Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 64 (1957)

Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sondernummer Schweizer Mustermesse

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Nr. 4 64. Jahrgang **Zürich, April 1957**

AUS DEM INHALT:

Schweizer Mustermesse 1957
Lebendiges Bild der Volkswirtschaft

Von Monat zu Monat
Warum so aufgeregt?
Frankreich dreht das Rad zurück

Handelsnachrichten
Textilpreise in Bewegung

Aus aller Welt
Die japanische Textilindustrie

Betriebswirtschaftliche Spalte
Die Produktivitätsentwicklung der schweizerischen Seidenweberei

Spinnerei, Weberei

Der Bundespräsident zur Schweizer Mustermesse 1957

Auf dem Hintergrund der jüngsten weltpolitischen Ereignisse gewinnt die 41. Schweizer Mustermesse eine erhöhte Bedeutung. Sie wird im Inland und Ausland Zeugnis ablegen vom hohen Stand und der Vielfalt der in wirtschaftlicher Freiheit erstarkten industriellen Produktion unseres Landes.

Da die Idee eines freien Handels im europäischen Gebiet in immer weiteren Kreisen Eingang findet, wird es eine wichtige Aufgabe der diesjährigen Messe sein, auch einem internationalen Publikum die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft vor Augen zu führen.

Die steigenden Ziffern unserer Exportstatistik zeigen die starke Stellung, welche die Schweiz im internationalen Wettbewerb einnimmt dank dem erfinderischen Geist ihrer industriellen Pioniere und ihrer stets an der Spitze der technischen Entwicklung stehenden Produktion.

Ich hoffe, daß die Schweizer Mustermesse auch im Jahre 1957 sich einer hohen Besucherzahl wird erfreuen können, und bin sicher, daß sie der Wirtschaft unseres Landes erneut einen überaus wertvollen Dienst erweisen wird.

Dr. Hans Streuli, Bundespräsident

Aufruf zur Schweizer Mustermesse 1957

Noch lebt in uns allen die Erinnerung an die glanzvolle 40. Schweizer Mustermesse, und schon steht die Messe 1957 als 41. Veranstaltung in der lückenlosen Folge seit 1917 vor der Tür. Das fünfte Jahrzehnt der Messegeschichte beginnt in einer Zeit, da ein erschütterndes Geschehen unser Volk zur Besinnung auf die Quellen der Kraft seines staatlichen Lebens aufgerufen hat. Mit besonderer Erwartung blicken daher Aussteller und Besucher auf die diesjährige Messe.

Diese Erwartungen werden nicht enttäuscht werden; denn in zielbewußter Arbeit haben die rund 2300 ausstellenden Betriebe ihre Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern aus nah und fern eindrucksvoll zur Anschauung zu bringen, was ein kleines Volk zu leisten vermag.

Die Messe 1957 wird so recht eigentlich im Sinne ihres Werbesignets «im Brennpunkt des Interesses» stehen, und tausendfältige Impulse werden von ihr auf unser Volk und die gesamte Käuferschaft ausstrahlen.

Im freudigen Bewußtsein, daß sie eine machtvolle Kundgebung des Vertrauens in die weitere Zukunft unserer Volkswirtschaft und unseres Landes sein wird, richten wir hiermit an das ganze Schweizervolk die herzliche Einladung zum Besuche der 41. Schweizer Mustermesse vom 27. April bis 7. Mai 1957 in der altehrwürdigen Stadt Basel, die kommenden Sommer 2000 Jahre ihrer stolzen Geschichte feiern wird.

SCHWEIZER MUSTERMESSE

Der Präsident: Dr. A. Schaller

Der Direktor: Dr. H. Hauswirth

Lebendiges Bild der Volkswirtschaft

Ein Ausblick auf die 41. Schweizer Mustermesse 1957

Bald werden wieder die Extrazüge und die endlosen Autokolonnen nach Basel rollen: zur Schweizer Mustermesse, die in den Tagen vom 27. April bis 7 Mai 1957 zum 41. Mal den Besuchern aus dem Inland und Ausland ihre Tore offen hält.

Das Motto des diesjährigen Plakates ist wirklich nicht zu hoch gegriffen: die Messe wird in diesen Tagen wieder «im Brennpunkt des Interesses» stehen. Und was ist es, das ihr die starke Anziehungskraft verleiht? Es ist das Angebot der weit über 2000 Aussteller aus Industrie und Gewerbe; es sind die Vorteile, die die gute Uebersicht für den Einkauf mit sich bringt, und es ist das lebendige Bild der vielgestaltigen Volkswirtschaft, das jeder gerne auf sich wirken läßt und in sich aufnimmt. Man mag die Schweizer Mustermesse schon zehn- und zwanzigmal gesehen haben, immer ist sie neu und überraschend, sehenswert und reich in ihren Einzelheiten.

Die nachfolgenden Hinweise auf verschiedene Fachgebiete geben nur einen gedrängten Ueberblick über einen ganz bescheidenen Teil dessen, was Industrie und Gewerbe dieses Jahr in Basel dem Besucher bieten.

Kunstgewerbe und Keramik

In der offiziellen Reihenfolge der Fachgruppen stehen diese beiden voran. Das hat seinen historischen Grund: Porzellan und Keramik gehören zu den ältesten Mustermessegütern. Porzellan und Keramik sind im 2. Stock der Halle 2b, das Kunstgewerbe im 3. Stock der Halle 3b. Der künstlerische Einschlag der beiden Gruppen kommt in diesen eigenen Räumen besonders gut zur Geltung.

Büro und Geschäft

Eine gute Organisation der Büroarbeit muß heute ein erstes Anliegen jeder Gsechäftsleitung sein. Die schweizerische Industrie hat eine erstaunliche Vielfalt von Organisationsmitteln, zweckmäßigem Mobiliar und leistungsfähigen Maschinen entwickelt. Sie zeigt ihr Angebot in Halle 11, wo sich für jeden Bedarf, für große und kleine Betriebe, das Passende findet.

Textilien, Bekleidung, Mode

Als älteste Exportindustrie des Landes nimmt die Textilindustrie an der Schweizer Mustermesse einen bevorzugten Platz ein. Im 1. Stock des Neubaues belegt sie die Hallen 14, 15, 16 und den innern Teil der Halle 17, so daß sie den ganzen weiten Rundhof umschließt.

Die verschiedenen Sparten der überaus vielgestaltigen Industrie werden 1957 wieder sehr gut vertreten sein und sowohl im Hinblick auf das Material als auch im Hinblick auf Dessins, Farben und Formen mit zahlreichen Neuheiten aufwarten. Die ganze Vielfalt des Angebots, das im Katalog nach 107 Titeln gegliedert ist, gruppiert sich um die beiden Sonderschauen «Création» in Halle 14 und «Madame — Monsieur» in Halle 15.

Basel, Blick vom Münster gegen Westen

Schuhe und Lederwaren

Das in gleicher Weise dem modischen Schaffen verpflichtete Angebot der Schuh- und Lederwarenindustrie ist in den Hallen 16 und 17 eng mit den Textilien verbunden. Das größte Unternehmen der Schuhindustrie repräsentiert die Branche auch in den Sonderschauen «Création» und «Madame — Monsieur».

Uhrenmesse

Wer an die Schweiz denkt, denkt auch an Uhren; so sehr sind die Erzeugnisse dieser Industrie in aller Welt zum Inbegriff schweizerischer Qualitätsarbeit geworden. 95 Prozent der Produktion sind zum Export bestimmt, und von 100 Uhren, die auf dem Weltmarkt gehandelt werden, stammen 80 aus der Schweiz. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß die Uhrenmesse in Basel, an der sich rund 160 Aussteller beteiligen, schon lange zum regelmäßigen Treffpunkt der Fachwelt geworden ist. Zahlreiche Neuheiten werden auch an der kommenden Messe wieder beweisen, wie erfindungsreich die Konstrukteure sind, die bei dem hohen Grad der Vervollkommnung immer noch neue Entwicklungsmöglichkeiten sehen und verwirklichen.

Elektrizität

Aus der Aufgabe, die Wasserkräfte als die praktisch einzigen landeseigenen Energiequellen auszunützen, ist in der Schweiz eine Elektroindustrie herangewachsen, die sich durch ihre Pionierarbeit sowohl auf dem Gebiete der Energieerzeugung und -verteilung als auch in der

Herstellung von elektrischen Motoren und Apparaten weltweites Ansehen erworben hat.

Das Angebot der Großunternehmen bildet in Halle 3 den eindrucksvollen Kern dieser ältesten technischen Messegruppe, die sich außerdem über einen Teil der Halle 2 und die Hallen 3b/Parterre und 3/b 1. Stock erstreckt.

Maschinen

Wie kurz und lapidar ist dieser Titel, und wieviele Einzelgebiete, wieviel Erfindungskraft der Konstrukteure und wieviel Geschick und Fleiß erfahrener Berufsarbeiter werden damit umschlossen!

In der Halle 6 sind infolge des schon länger angekündigten «Schrittwechsels» im Turnus mit den Werkzeugmaschinen auch dieses Jahr nochmals die *Textilmaschinen* anzutreffen. Zahlreiche Verbesserungen und bedeutende Neuerungen werden von der jugendlichen Kraft dieses ältesten Zweigs der Maschinenindustrie Zeugnis geben.

Den vordern Teil der gleichen Halle belegen mehrere weltbekannte Großunternehmen des *allgemeinen Maschinenbaus* mit ausgewählten Objekten aus ihrem vielseitigen Fabrikationsprogramm. *Hydraulische und thermische Kraftmaschinen und Anlagen* werden nicht nur hier, sondern auch in der Halle 3, im Zusammenhang mit der Elektroindustrie, einen breiten Raum einnehmen.

Technischer Industriebedarf

Wie sollen wir in wenigen Zeilen zusammenfassen, was im Katalog auf über 100 Seiten unter beiläufig 275 Stichworten aufgeführt ist? Der Titel umfaßt, kurz gesagt, alles, was man an technischen Einrichtungen und Geräten in Industrie und Gewerbe benötigt und das nicht als Maschine angesprochen werden kann und nicht einer andern Fachgruppe zugehört.

Diese kurzen Ausblicke auf einige wenige Fachgruppen der kommenden Schweizer Mustermesse können nicht mehr als eine bescheidene Orientierung bieten. Viel mehr Einzelheiten enthält schon der Katalog mit seinen 12 000 Eintragungen auf über 1100 Seiten. Er ist der kundige Führer und Begleiter durch die Hallen; aber auch er ersetzt nicht die persönliche Anschauung in den Messetagen, in denen sich erst die ganze Vielfalt und Fülle dem Auge eröffnet, wenn all das zum Leben erwacht, was hier ganz kurz angedeutet ist.

Textilvorschau

Wenn am 27. April 1957 die 41. Schweizer Mustermesse ihre Pforten öffnet, bietet sie während elf Tagen auch der Ausstellungsgruppe «Textilien, Schuhe, Lederwaren» Obdach. Mittel- oder besser gesagt Ausgangspunkte bilden die beiden Kollektivausstellungen «*Création*» und «*Madame - Monsieur*. — Die Halle «Création», eine Sonderschau erlesener Schöpfungen der Stickerei-, der Baumwoll-, der Woll- und der Seidenindustrie, sowie einer Weltfirma der Schuhfabrikation, wird auch 1957 die Besucher zweifellos in helles Entzücken versetzen. — Die andere Sonderschau «Madame — Monsieur» stützt sich 1957 auf die Elemente der letztjährigen Gestaltung, welche überall beifällig aufgenommen wurden und die das besondere Lob der Messebesucher erhielten.

Zweifellos werden an der kommenden Mustermesse wiederum zahlreiche Neuheiten, nicht nur im Hinblick auf das Material, sondern vor allem im Hinblick auf die Dessins, die Farben und Formen, zu sehen sein. Die *Wollweberei* bringt verschiedene Nouveautés. Daneben werden auch kostbare *Seiden- und Baumwolldrucke* zu sehen sein. In der Gruppe «Konfektion» begegnen uns modische Regenmäntel und hübsche Schürzen. Repräsentativ beteiligt sich wie immer die Herrenwäsche an der kommenden Mustermesse, wobei die Auswahl vom Hemd mit einer wieder einmal erneuerten Kragenform bis zum Herren-Housedress reichen wird. Die *Strickwaren* bringen eine Tricotneuheit aus feinster Baumwolle. Ferner werden neue Trainingsanzüge und zahlreiche andere Neuerscheinungen erstmals an der Messe zu sehen sein. Zum erstenmal begegnet uns dort eine anti-elektrische Wäsche, welche sicher auch in weitesten Kreisen auf Interesse stoßen wird. Einen würdigen Platz wird auch die *Handstrickerei* einnehmen; das Angebot an Strickwolle erwartet uns in gewohnter Reichhaltigkeit. Hier sind als Neuheiten die bedruckten Wollgarne zu nennen. Auf dem Gebiete der Damenwäsche erwartet uns unter anderem eine Campingkollektion. Diese neue Moderichtung findet in letzter Zeit auch im Ausland großen Anklang. Zur Herstellung dieser Wäsche wird zum Teil

Basel, am Haupteingang zu den neuen Messehallen

ein neuer schweizerischer Baumwollstoff verwendet, der weich ist wie Flanell, warm wie Wolle und waschecht wie Baumwolle. Ferner möchten wir auch die Damenwäsche aus *Schweizer Nylon* sowie die zarten, bestickten Blusen aus Popeline und Nylon erwähnen, welche uns an der Mustermesse erwarten. Auch die *Krawatten-Industrie* gibt sich an der nächsten Mustermesse Stelldichein und will uns mit einigen ganz besonders neuen und aparten Dessins überraschen. Schließlich verdienen die *Tüechli, Kopftücher und Echarpen* einen besonderen Hinweis, wobei wir einen Abreißkalender aus bedruckten Tüechli erwähnen wollen, der besonders für Kundengeschenke geeignet sein soll. Die einzige ausstellende Lederhandschuh-Fabrik der Schweiz wird eine beachtliche Kollektion von Modellen für Straße, Abend und Sport zeigen. Wir erwähnen unter den Accessoires noch die Knöpfe, die Schirme und Stöcke, und schließen unsere kurze Uebersicht mit einem Hinweis auf die so wichtige Gruppe der *Heimtextilien*. Dort begegnen uns Vorhänge aus den verschiedensten Rohmaterialien, eine prächtige Auswahl in *Teppichen* der verschiedensten Techniken, und schließlich werden auch die immer mehr in das Textilgebiet eindringenden *Kunststoffe* in verschiedenen Anwendungen zu sehen sein, nicht zuletzt in Form von Folien aus Schweizer Plastik, die in neuen Dessins und Farben von verschwenderischer Fülle für die verschiedensten Verwendungszwecke geeignet sind.

Fritz Friedmann

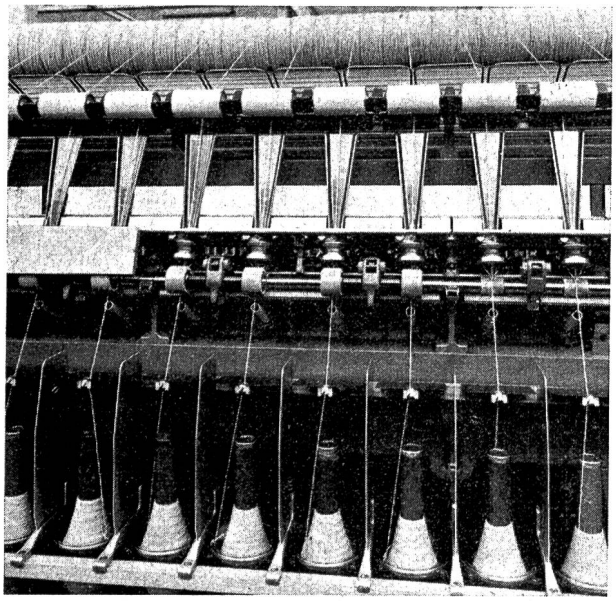
Textilmaschinen an der Schweizer Mustermesse 1957

Unsere Textilmaschinenindustrie wird mit Ausnahme der Strick- und Wirkmaschinenfabriken an der diesjährigen Schweizer Mustermesse fast vollzählig vertreten sein.

Der rege Betrieb in der großen Maschinenhalle 6, in welcher vom 27. April bis zum 7. Mai gesponnen und gezwirnt, gespult und gefachtet, gezettelt und gewoben wird und Ketten automatisch eingezogen, angeknüpft und mit Lamellen besteckt werden, wird zweifellos bei allen Messebesuchern lebhaftes Interesse erwecken und ganz insbesondere alle Textilfachleute zum Besuche der Messe ermuntern. Sie werden an bekannten Maschinen wieder mancherlei Verbesserungen feststellen können und vermutlich von einigen vollständig neuen Konstruktionen überrascht sein.

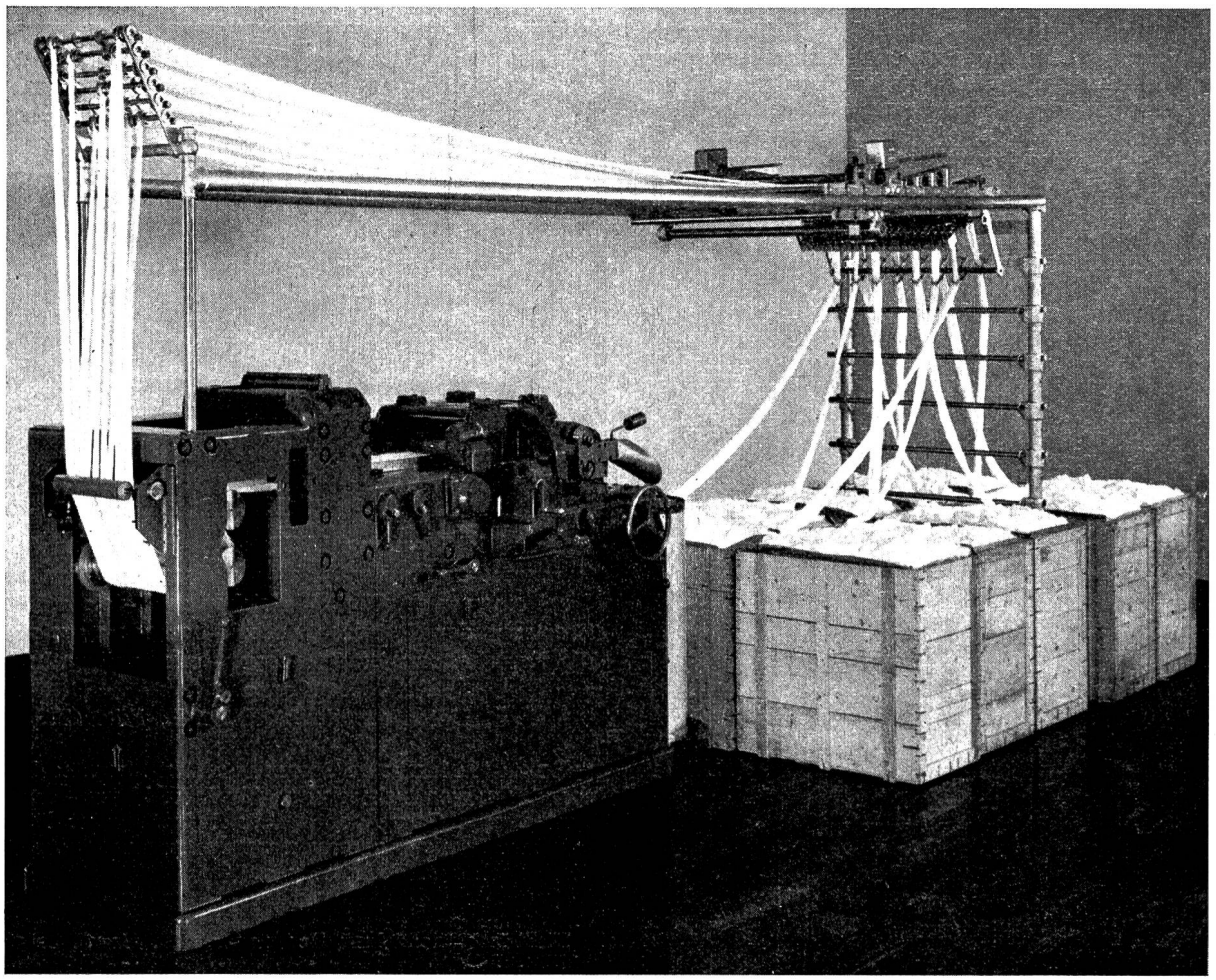
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Die **Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie.** in Winterthur, die älteste schweizerische Textilmaschinenfabrik, wird vier ihrer neuesten Konstruktionen vorführen. Wir nennen den *Grobflyer* mit 12" Hub, auf dem sich große Spulen herstellen lassen und der die Verwendung von 14" Kannen gestattet. Im Einlauf sichern Bandleitstangen und zwei Reihen Zufuhrwalzen eine einwandfreie Mitnahme des Bandes und vermeiden Fehlverzüge. Die besondere Konstruktion der Flyerflügel erlaubt sehr hohe Geschwindigkeiten und das Doppel-Klemmstreckwerk mit aufklappbaren Führungssätteln und Federbelastung der Kugellager-Druckwalzen ermöglicht außer einer Steigerung der bisher angewandten Verzüge eine wesentliche Verbesserung der Vorgarn-Qualitäten. — Die *Baumwollringspinnmaschine* mit beweglichen Spindelbänken, Modell G 4, sah man in Basel schon letztes Jahr. Das charakteristische Merkmal dieser Maschine, die vor allem zum Spinnen von groben Nummern dient, ist die kombinierte Ring- und Spindelbankbewegung mit absenkbaren Spindelbänken und getrennt gesteuerten Ringbänken. Neu ist das Führungssattel-Streckwerk mit Doppelriemchen, das sich sowohl für kurzes kardiertes Material wie auch für Langfasern eignet. Ein neues Streckwerkgetriebe erlaubt zudem Verzüge bis 100fach. — Die *Streichgarn-Ringspinnmaschine*, Modell H 1, die auch nach der kombinierten Ring- und Spindelbankbewegung arbeitet und sich zum Spinnen mittlerer und feinerer Garne bei höchsten Arbeitsgeschwindigkeiten eignet, weist verschiedene Neuerungen auf. Das neue Drehröhrchen-Streckwerk mit Kugellager-Druckwalzen und Fadenabsauganlage mit Einzelröhrchen ermöglicht eine beträchtliche Steigerung der Verzüge. Es seien ferner erwähnt: die neue Abrollvorrichtung mit Wälzlagerung, die neue Antriebsanordnung, die Trennplatten auf der Ringbank zur Verhinderung von Reihenfadenbrüchen, sowie die automatische Unterwindung und Abstellung bei vollen Spulen.



Streichgarn-Ringspinnmaschine Mod. H 1
Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., in Winterthur

Die jüngste und bedeutendste Neuerung der Firma Rieter ist der *Converter*, Modell D 6/2, der endlose Kunstfaserkabel mit Hilfe eines speziellen Schneidaggregates auf die gewünschte Stapellänge schneidet, in einem Nadelfeld auf die gewünschte Feinheit verzieht und in einem Kräuselapparat zu einem für die Weiterverarbeitung geeigneten Band verdichtet. Dieser neue Converter arbeitet mit einer Materialvorlage von maximal 2,5 Millionen Denier, einem sechs- bis 20fachen Verzug und erzeugt Bänder im Gewichte zwischen 10 und 20 g/m, wobei Stapellängen von 44 bis 176 mm möglich sind und eine Produktion von 40 bis 70 kg/h erreicht werden kann.



Der neue Rieter Converter, Modell D 6/2, für die Verarbeitung von Kunstfaserkabeln. Actiengesellschaft Joh. Jacob Rieter & Cie., Winterthur

Die Genfer Firma **Hispano-Suiza** ist wieder mit ihrer bekannten *Ringzwirnmaschine* schmaler Bauart vertreten, deren Spindeln in doppelreihigen Gußcartern versetzt angeordnet sind und von den Schraubenrädern einer durchgehenden Welle direkt angetrieben werden. Mit automatischer Spindelschmierung ausgestattet, zeichnet sich die Maschine infolge Wegfalles von Treibriemen, Bändern und Antriebsketten bei einfachster Wartung durch wirtschaftlichen Stromverbrauch, hohe Produktion mit stets sauberem Erzeugnis und gleichmäßigem Zwirn aus.

Mit wichtigen Einzelbestandteilen und Hilfsmaschinen warten einige Firmen auf. Die Firma **Graf & Cie.**, Rapperswil, führt auf einer Rieter-Karde ihre bewährten *Kardengarnituren* vor, zeigt ferner eine Briseurschärfmaschine und eine moderne Deckelschleifmaschine, Schleifapparate und eine Kollektion von Kardengarnituren.

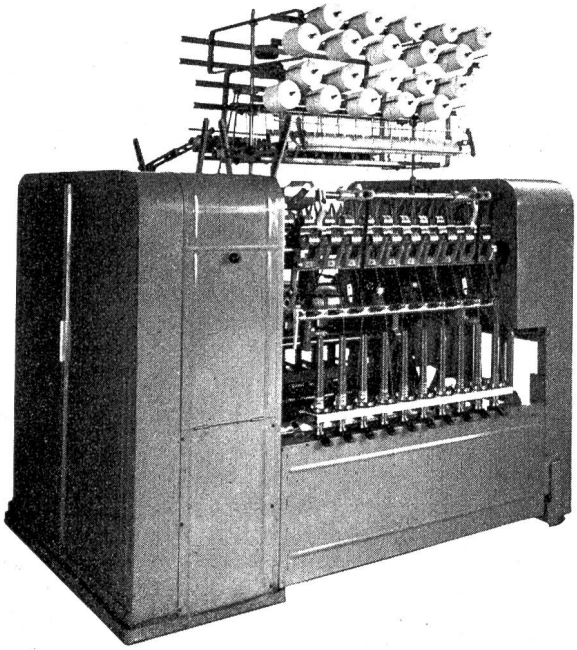
Die Firma **Honegger & Cie.**, Rüti/ZH, demonstriert auf einer neuen Rieter-Karde ihre halbstarre CARDOMAX-Garnitur, zeigt eine automatische Kardendeckel-Schleifmaschine mit einigen wichtigen Neuerungen, einen Schleifapparat mit traversierendem Schleifkopf, mit Stahldraht garnierte Musterwalzen und auch Kardengarnituren.

Die Basler Kammfabrik **Chr. Burckhardt** gibt mit einer reichhaltigen *Kollektion von Nadelkämmen* einen Ueberblick über ihr Arbeitsprogramm und zeigt an einer Rieter-Doppelnadelstabstrecke für die Langfaserspinnerei ein Beispiel praktischer Anwendung eines Nadelkammes.

Die Firma **Honegger & Co.** Wetzikon, zeigt auf ihrem Prüfstand die heute gebräuchlichsten Typen von *Rollenlagerspindeln* für Baumwolle, Wolle, Seide und alle Arten von Kunstfasern und daneben auch ihre bewährten Qualitäts-Riffelzylinder. Vor einigen Jahren hat die Firma ferner die Herstellung modernster Streckwerke unter Verwendung der von ihr entwickelten Pendelträger PK 211 aufgenommen. Als erste Firma hat sie die Anwendung eines Pendelträgers mit größerer Federbelastung auch auf das Flyerstreckwerk übertragen und damit nicht nur eine wesentliche Verbesserung der Garnqualität, sondern durch die Ausschaltung von Flyerpassagen auch wirtschaftliche Vorteile erzielt. Es werden am Stand Musterstreckwerke für Flyer und Ringspinnmaschinen gezeigt.

Einen interessanten Querschnitt durch ihr vielseitiges Arbeitsprogramm wird die Firma **Carl Hamel AG.**, Arbon, vermitteln. Sie wird an der Messe mit vier *Ringzwirnmaschinen* aufwarten, die sich in der Praxis bereits bestens bewährt haben. Wir erwähnen kurz die Type 2/010 von nur 60 cm Gestellbreite mit der Doppellagerung hoch beanspruchter Triebwerkteile, vibrationsfreier Hubbewegung, günstigen Kreuzungsverhältnissen und absoluter Stabilität auch bei höchsten Spindeltouren; streifen die Type 2/110, deren vortreffliche Konstruktion besonders günstig für die Herstellung 2facher Zwirne aus

Kamm-, Streich-, Vigogne-, Shoddy-, Zellwollgarnen usw. geeignet ist, eine dauerhaft hohe Leistung verbürgt und durch ihre vielseitige elektrische Ausrüstung Bedienungsfehler verhindert. Es sei ferner auch auf die Hochleistungs-Ringzwirnmaschine Type 2/15 sowie auf die Type 2/12 mit ihren konstruktiven Neuerungen hingewiesen. Die Maschine 2/12 stellt schon in ihrer geschlossenen Bauart mit den eingebauten Motoren eine beachtenswerte Neuheit dar. Sie eignet sich zur Herstellung aller Fadeneffektzwirne und auch für glatte Zwirne.

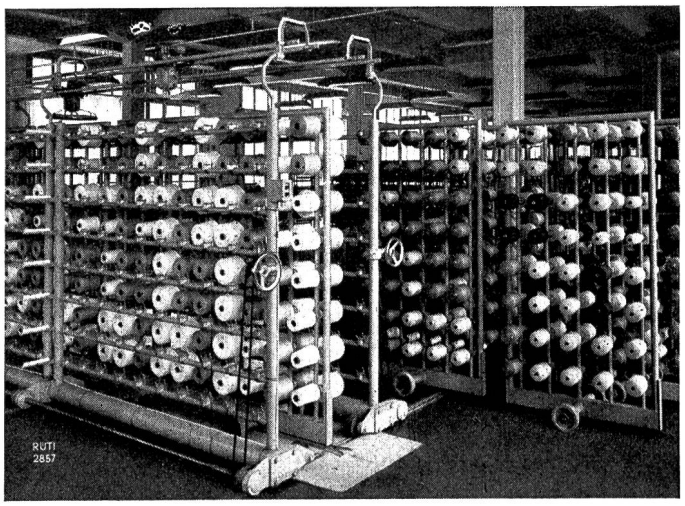


Neue Hochleistungs-Ringzwirnmaschine Type 2/12
Carl Hamel, Spinnerei- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon

Wir streifen auch die bewährten Pneumafil-Fadenbruchabsauganlagen der Firma **Luwa AG.**, Zürich, und weisen darauf hin, daß u. a. die Entwicklungsarbeit auf Pneumaroll-Putzwalzenflöten weitergeführt worden ist. Pneumastop vereinigt das Prinzip der automatischen Abstellvorrichtung bei Luntenbruch. Das Fasermaterial passiert dabei einen elektronischen Fühler, der das Abstellen des Flyers bewirkt, während gleichzeitig eine Signallampe den Stillstand der Maschine anzeigt. Die Firma zeigt die Wirkung der Pneumafil-Absauganlage an einer Rieter-Baumwoll-Ringspinnmaschine mit feststehenden Spindelbänken.

Webereimaschinen

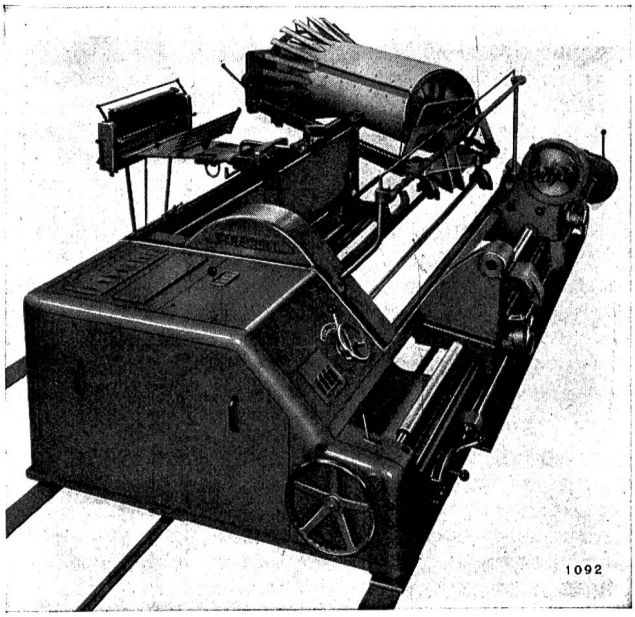
Verweilen wir zuerst bei den Vorwerkmaschinen, die der Halle jeweils ein besonderes Gepräge geben. Hier bringt die **Maschinenfabrik Rüti AG.**, Rüti/ZH, als große Neuheit den *Vacuum-Schärgatter GLWK* mit ausfahrbarem Spulenrahmen. Dieser neueste Rüti-Schärgatter mit vacuum-gesteuerten Fadenbremsen erlaubt bei größter Zuverlässigkeit eine Regulierungsmöglichkeit, wie sie einfacher wohl kaum mehr denkbar ist. Ein weiterer Vorteil dieser Neuerung ist die stufenlose Spannungsre-



Vacuum-Schärgatter GLWK, mit ausfahrbarem Spulenwagen; erlaubt eine stufenlose Spannungsregulierung bei einer ungewöhnlich weichen und gleichmäßigen Bremsung der Kettfäden, deshalb besonders geeignet für die Verarbeitung feinster Rayon- oder vollsynthetischer Garne.
Maschinenfabrik Rüti AG., Rüti (ZH)

gulierung in kleinsten Grenzen und bei kleinster Gesamtspannung, was insbesondere für feine Rayon- und vollsynthetische Garne von großer Bedeutung ist. Der ausfahrbare Spulenrahmen bringt zudem auch arbeitstechnisch noch eine Verbesserung.

Die **Maschinenfabrik Benninger AG.**, Uzwil, zeigt eine *komplette Schäranlage* mit verschiedenen Neuerungen. Die neue Konusschärmaschine Modell ZASe mit ausfahrbarer Trommel wird in Basel zum erstenmal gezeigt. Diese Maschine, speziell für das Schären von zu schlichtenden Ketten gedacht, ist derart konstruiert, daß die volle Schärtrommel ausgefahren, direkt vor die Schlichtmaschine gebracht und sofort durch eine Reservetrommel ersetzt werden kann. Die Maschine kann aber gleichwohl mit einer Bäumvorrichtung ausgestattet und



Konusschärmaschine
Modell ZASe mit ausfahrbarer Trommel
Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil

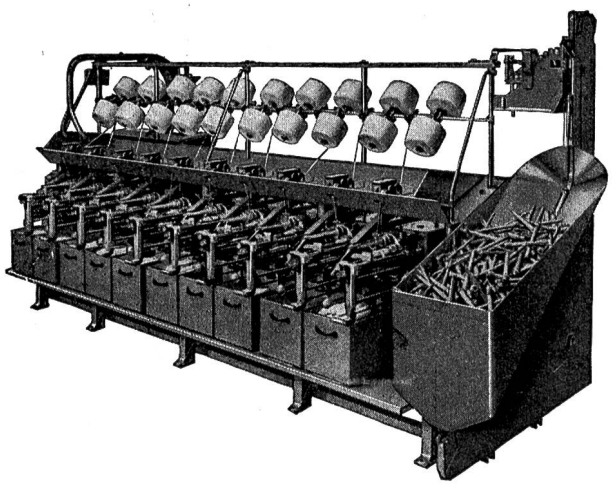
dadurch universell verwendet werden. Das Spulengatter ist umgebaut und mit einer neuen Fadenbremse versehen worden. Diese gestattet nun auch die feinsten synthetischen Fasern bei geringster Spannung mit relativ hoher Geschwindigkeit einwandfrei zu schären. Der elektrische Fadenwächter weist als Neuheit Fadenösen aus Sinterkeramik auf und ermöglicht damit auch die Verarbeitung von Azetat- und synthetischen Garnen.

Der Name «USTER» ist in der Textilindustrie der ganzen Welt der Begriff für erstklassige Spezialmaschinen für die Webketten-Vorbereitung und auch für die neuesten Textilprüfgeräte. Die neueste Konstruktion der Firma **Zellweger AG., Uster,** die *Webketten-Einziehmaschine «USTER»* ermöglicht den vollautomatischen Einzug jedes Musters bis zu 28 Schäften. Sie wird durch eine gelochte Papierkarte gesteuert, ist mit vollautomatischer Schmierung ausgerüstet und wird durch ein System von Fühlern überwacht, die ein Maximum an Betriebssicherheit gewährleisten. Ein Ward-Leonard-Antrieb gestattet die stufenlose Anpassung der Tourenzahl an die verschiedenen Kettmaterialien. Sie eignet sich daher für alle Natur- und Kunstfasern. Diese Merkmale und die Tatsache, daß sie für alle normalen Runddraht- und Flachstahllitzen verwendbar ist und von angelerntem Personal bedient werden kann, machen diese Maschine zum besten Helfer in der Einzieherei. Die Webketten-Knüpfmaschine «Klein-Uster», von welcher dank ihrer Universalität in über 40 Ländern mehr als 4000 Maschinen arbeiten, hat verschiedene Neuerungen erfahren. Das neue Modell II-D mit Doppelfaden-Kontrollvorrichtung, welche nicht nur die Maschine selbst bei höchster Geschwindigkeit sofort stillsetzt, sondern zugleich den herauszunehmenden Faden anzeigt und damit die Bedienung erleichtert, und das Modell II-F mit einem nichtrutschenden Spezialknoten für feine Monofilgarne und mit sehr hohen Knüpfleistungen werden erstmals zu sehen sein. Auch die Lamellensteckmaschine «Uster» und die Webeblatt-Einziehmaschine «Zellweger» werden vorgeführt.

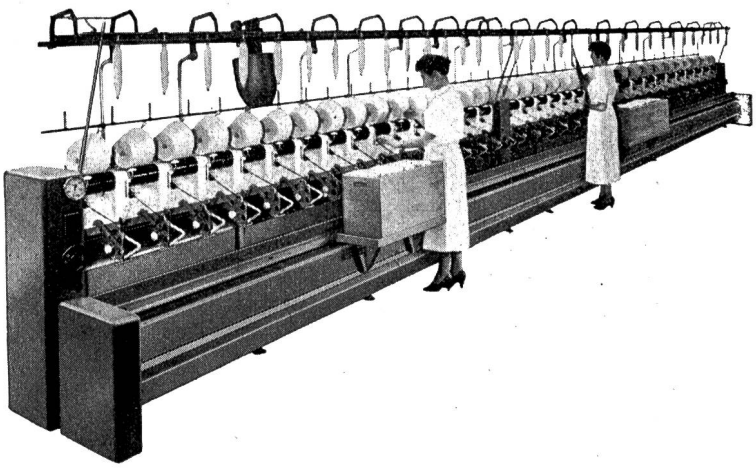
Ein großes Angebot von Schuß-Spulautomaten für Natur- und Kunstfasern zeigt dem Fachmann Maschinen von hoher Leistungsfähigkeit und von einer früher unbekannten Feinfühligkeit und Präzision der Automatik sowie Schönheit der Bauformen.

Im Stand der **Maschinenfabrik Schärer,** Erlenbach/ZH, dürften die zwei *NON-STOP-Maschinen* zum Spulen von Baumwolle, Wolle und Zellwolle auf Northropspulen besonderes Interesse erwecken. Die eine Maschine läßt Tourenzahlen bis 11 000 U/min zu, während das andere Modell mit 9000 Touren arbeitet. Bei beiden Maschinen kann durch Drehen eines Handrades die Tourenzahl erhöht oder reduziert und die jeweilige Spindelgeschwindigkeit am eingebauten Tachometer abgelesen werden. Konstruktiv ist die neue Fühlervorrichtung, die das Knüpfen eines gebrochenen Fadens vereinfacht, wieder ein Vorteil. Beide Maschinen sind natürlich mit fahrbarer Staubabsaugung ausgestattet. Eine Reihe technischer Neuerungen weist die automatische Schuß-Spulmaschine BNSV-CLF für Baumwolle, Wolle, Leinen usw. auf. Wir erwähnen das niedere Gestell, das die Arbeit der Spulerin erleichtert, weisen auf die in Kugellagern montierte Kreuzspulen-Doppelaufsteckung, auf den Rollwagen mit den leeren Spulen und auf die Umbaumöglichkeit zur vollautomatischen Maschine hin. Es sei ferner auch die automatische SNS NON-STOP-Maschine für Seide erwähnt, die sich durch Einfachheit, Solidität und hohe Präzision auszeichnet und bei größter Leistungsfähigkeit eine absolute Betriebssicherheit verbürgt. Mit der *Präzisions-Kreuzspulmaschine PA-SSRPL* zeigt diese Firma ihre neueste Konstruktion, die PINE APPLE-Maschine zum Spulen von Nylon, Perlon, Orlon usw., bei welcher ein patentierter Differential-Reibscheibenantrieb eine konstante Fadengeschwindigkeit gewährleistet.

Am Stand der **Maschinenfabrik Schweiter AG.** Horgen, fällt zweifellos der ganz große *Super Schuß-Spulautomat Typ MSL* zum Umspulen von Baumwolle, Wolle, Leinen, Kunstseide besonders auf. Einzigartig ist das geschlossene Spulaggregat mit der Staubabsaugevorrichtung und der Doppelscheibendämmung mit Einstellknopf für verschiedene Fadenspannungen. Als Neuheit sei auf den Vorwickler ROTOR hingewiesen, durch den eine totale Ueberspulung des Fadenendes erfolgt. Es sei der in Konstruktion und Unterhalt recht einfache *Schuß-Spulautomat Typ MS* für Leinen, Baumwolle und Wolle erwähnt, die Maschine, die fortwährend arbeitet und die Materialien auf Holzspulen oder Hartpapier spult. In der Bauart ganz ähnlich wie der Typ MS, in seiner Mechanik aber den Eigenschaften der vollsynthetischen Materialien angepaßt, ist der *Spulautomat Typ MSK «Novafil»*. Bei fortlaufender Fadenverlegung am Spulenkonus mit periodischer Ueberbindung von Konusspitze und Konusbasis besorgt er das Aufspulen der Garne mit absolut gleichmäßiger und minimaler Fadenspannung. Der *Schlauchkops-Automat Typ MT* und der *Superkops-Automat Typ MTS* sind für Woll-, Leinen- und Jutewebereien besonders geeignete Maschinen zur Anfertigung von Spulen für Großraumschützen. Die *Hochleistungs-Kreuzspulmaschine «Rapid-Koner»* dürfte beson-



Vollautomatische Schuß-Spulmaschine NON STOP, Typ HH-AEW, für Northropspulen, mit fahrbarer Staubabsaugung und Kreuzspulen-Doppelaufsteckung. Maschinenfabrik Schärer, Erlenbach



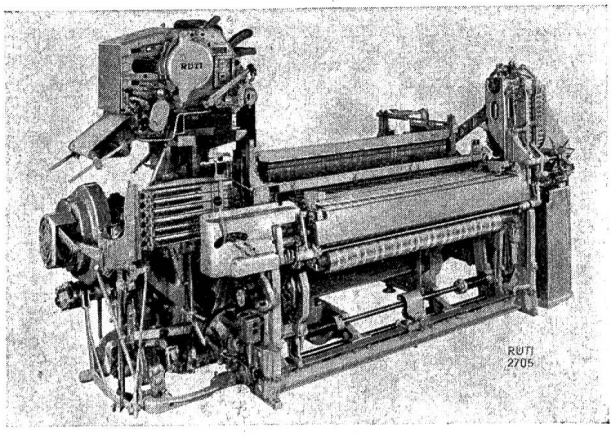
Hochleistungs-Kreuzspulmaschine RAPID-KONER Typ KS zur Verarbeitung von Baumwolle Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen

ders durch ihren schnellen Lauf bestechen. Der neue Variator mit stufenloser Einstellung erlaubt Fadengeschwindigkeiten zwischen 400 und 1000 m/min, wobei formschöne Spulen bis 14° Konizität hergestellt werden können. Auch die *Präzisions-Kreuzspulmaschine «MONO-FIL-KONER»* zur Herstellung schöner Pineapple-Spulen von mehr als 500 g von Nylon, Perlon, Grilon usw. sei noch erwähnt.

Auch die **AG. Fr. Mettler's Söhne,** Arth a/See, bringt mit ihrer *Hochleistungs-Fachtmaschine Modell FM,* in welche eine sehr leistungsfähige Staubabsaugung und Abblasevorrichtung, kombiniert mit elektro-magnetischer Momentabstellung der Spulen bei Fadenbruch und Garnauslauf, eine Neuheit besonderer Art. Durch die Staubfreihaltung der verschiedenen Umlenkungspunkte und des Reinigers läßt sich die Fadenbruchzahl um 20 — 30 % vermindern, woraus sich eine Leistungssteigerung und eine Qualitätsverbesserung ergeben. Bei der *Hochleistungs-Kreuzspulmaschine Rekord-Koner,* die ebenfalls mit einer kombinierten Absaug- und Abblasevorrichtung ausgestattet ist, wurden durch einige Detailverbesserungen vortreffliche Ablaufeigenschaften und eine weitere Leistungssteigerung erzielt.

Bei den Webautomaten wird man — von einer oder zwei Ausnahmen abgesehen — dieses Jahr keine «revolutionären» Neuerungen, aber doch wieder manche technische Verbesserungen feststellen können.

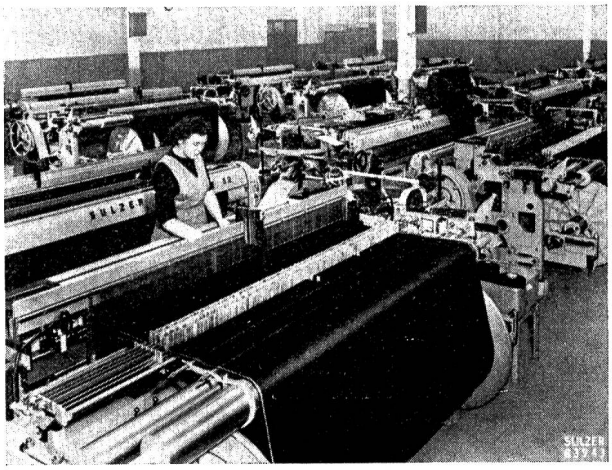
Die älteste schweizerische Webstuhlfabrik, die **Maschinenfabrik Rüti AG.,** Rüti/ZH, führt drei verschiedene Stuhltypen vor. Der SINZAW/2 ist der Zweifarben-Spulenwechsel für beliebig gerade Schußzahlen mit folgenden konstruktiven Merkmalen: Kombinierte Stoffaufwicklung (direkt oder indirekt); mechanischer oder elektrischer Kettfadenwächter mit Momentabstellung und Rücklauf ins Offenfach durch Trittleiste; Außenschere, die zusammen mit dem Vacuum-Adapter jegliches Einziehen von Schußfadenenden ausschließt; Fotozellenschußfühler, der bei genauer Ueberwachung ohne Berührung des Fadens die kleinstmögliche Fadenreserve zu-



Buntautomat BANXTW/6. für 6 Schützen, wovon 4 mit automatischem Spulenwechsel, vor allem für modisch orientierte Webereien. Besonders günstig, wenn mit großen Rapporten und mit Effektfäden gearbeitet wird.

läßt. Der *BANLXK-Schnelläufer,* ein einschütziger Webautomat für höchste Leistungen, ist mit einer Außentrommeltritt-Vorrichtung ausgerüstet, die zwei Trommelgruppen umfaßt. Diese Trommelgruppen können mit verschiedener Geschwindigkeit angetrieben werden und stellen dadurch eine interessante Möglichkeit für die modisch orientierte Weberei dar, indem damit Gewebe hergestellt werden können, die zwei nicht ineinander teilbare Schußrapporte aufweisen. Beim *BANXTW/4-Buntautomat* ist vor allem der bedienungstechnische Vorteil des 4-Farben-U-Magazins zu erwähnen. Neben größter Aufsteck-Leistung sind Farbenverwechslungen praktisch ausgeschlossen.

Die Firma **Gebr. Sulzer AG.,** Winterthur, zeigt auf ihrem Stand wieder die Webmaschinen ihres bekannten Systems. Dieses ist gekennzeichnet durch die Verwendung einer Mehrzahl kleiner Greiferschützen je Maschine, bei denen der Schußfadenvorrat nicht im Schützen mitgeführt, sondern von stationären Kreuzspulen abgezogen wird. Die Schlagenergie für die Schützenbewegung wird von einem Torsionsstab geliefert und ist unabhängig von der Tourenzahl. Die Schützen sind beim Flug durch das Fach immer geführt und berühren die Kettfäden nicht. Ausgestellt wird neben der bekannten Type TW11/130" mit einer Arbeitsbreite von 330 cm (ein- oder mehrbahnig) das Modell TW11/85" mit Zweischußwerk und 10 Schäften. Während die erstere Type vor allem für Baum-

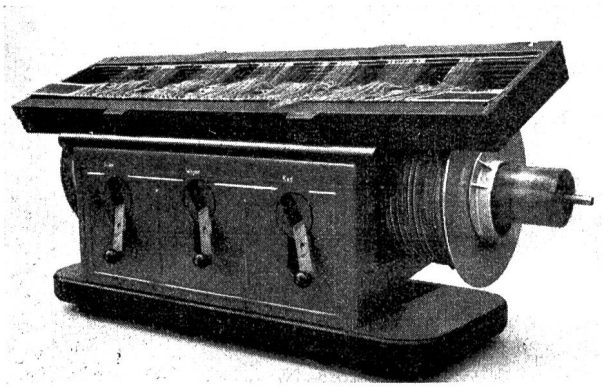


Webmaschinen TW11/58" mit Zweischußwerk und 10 Schäften für die Wollindustrie Gebrüder Sulzer AG., Winterthur

woll- und Zellwollgewebe bestimmt ist, eignet sich die Type TW11/85 in der ausgestellten Ausführung speziell für die Wollindustrie. Das in den letzten Jahren entwickelte Zweischußwerk gestattet den abwechslungsweisen Eintrag von zwei verschiedenen Schußfäden in beliebiger Reihenfolge bei einer Tourenzahl von 220 bis 265 U/min je nach Artikel und Arbeitsbreite.

Traditionsgemäß wird die **Aktiengesellschaft Adolph Saurer,** Arbon, mit ihrem Ausstellungsgut wiederum einen guten Ueberblick über das Arbeitsprogramm ihrer Textilmaschinen-Abteilung vermitteln. Es werden in Betrieb sein: Ein einschütziger *Automaten-Webstuhl* Typ 100W mit Exzentermaschine, in 120 cm nutzbarer Blattbreite, belegt mit einem Hemden-Popeline-Gewebe; ein *Frottier-automaten-Webstuhl* Typ 100W, einseitig vierschützig, in 180 cm nutzbarer Blattbreite, mit Zweizylinder-Schaftmaschine, belegt mit Frottier-Handtüchern; ein einschütziger *Kunstseiden-Automatenwebstuhl* Typ 100W (Spulenwechsler) mit Exzentermaschine, in 170 cm nutzbarer Blattbreite, belegt mit einem Futtersatin, und ein *Lancier-Webstuhl* Typ 100W beidseitig vierkästig unabhängig, mit Einzylinder-Schaftmaschine und belegt mit einem Kammgarngewebe. Dazu kommt eine Gruppe mit 5 eingängigen Bandwebstühlen Typ 24B, mit verschiedenen Bändern in Kunstseide und Baumwolle belegt, und als Neuheit eine Gruppe mit 3 eingängigen *Greifer-*

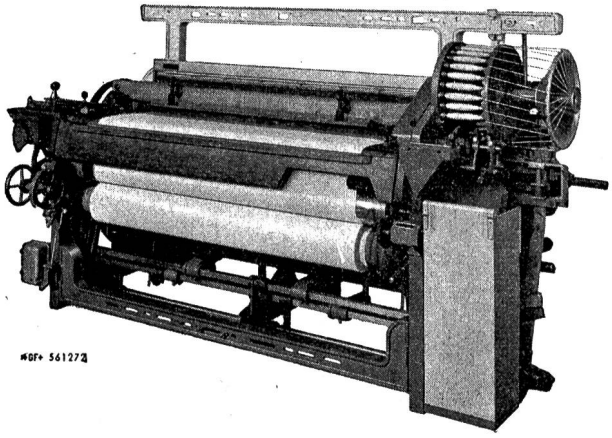
Bandwebstühlen Typ 60BG. Dieser neue Typ leistet etwa 450 Doppelschüsse je Minute und eignet sich für Bänder bis max. 60 mm Breite bei max. 12 Schäften. Dieses Ausstellungsgut wird ferner durch den praktischen Kettbaumtransportwagen, System Saurer, bereichert. Das Transportieren und Einlegen der Kettbäume wird mit diesem Gerät weitgehend vereinfacht, verbilligt und beschleunigt.



Kettbaumtransportwagen, dessen Bedienung nur eine Person erfordert. Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon

Die Firma Saurer hat in jüngster Zeit bekanntlich auch die Fabrikation von Stickmaschinen wieder aufgenommen und die in Serien hergestellten neuen formschönen Typen und mit neuen Finessen ausgestatteten Schiffchen-Stickmaschinen Typ 2S-55 legen in aller Welt wieder Zeugnis ab für hochwertige Schweizer Qualitätsarbeit. Da es für die kurze Zeit einer Messe nicht möglich ist, eine Stickmaschine von 10 oder 15 Yards Länge aufzustellen, zeigt die Firma den Stickereifachleuten eine *Punchmaschine* kombiniert mit *Kontrollmaschine* mit 4/4 Rapport und 48/4 Stickbreite.

Die **Aktiengesellschaft Georg Fischer,** Schaffhausen, zeigt zwei verschiedene Anwendungsmöglichkeiten ihrer bewährten ein- und mehrschützigen *Spulenwechsel-Automaten.* Ein oberbauloser, vierschütziger Jaeggli-Sei-

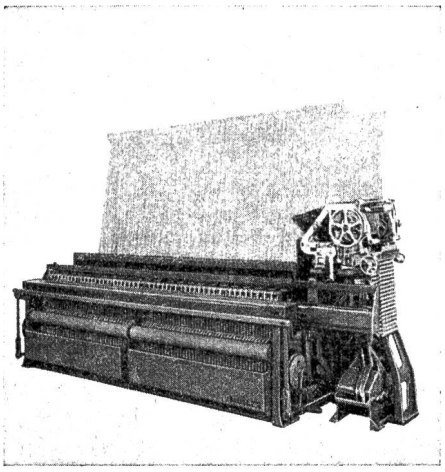


Rüti-Baumwollwebstuhl mit einschützigem Spulenwechsel-Automat «GF», Modell TMS für Feingewebe. Aktiengesellschaft Georg Fischer, Schaffhausen

denwebstuhl mit Stäubli-Schaftmaschine ist ausgerüstet mit einem Buntautomat Modell TMBS4 für Automatenspulen ⌀ 24 x 185 mm, 3 Ringe. Bei einer Blattbreite von 136 cm und ca. 155 U/min wird auf dem Stuhl ein Damenkleiderstoff hergestellt, der in seiner Zusammensetzung von besonderem Interesse ist. Der zweite Stuhl, ein Rüti-Baumwollwebstuhl, Unterschläger, ist umgebaut und automatisiert mit einschützigem Spulenwechsel-Automat, Modell TMS für Seide und Feingewebe für Automatenspulen ⌀ 24 x 172 mm. Bei einer Blattbreite von 155 cm wird darauf mit ca. 165 U/min ein Voll-Popeline angefertigt.

Die Firma **Gebr. Stäubli & Co.,** Horgen/ZH, zeigt auf einem Saurer-Automatenstuhl ihre neueste *Gegenzug-Offenfach-Doppelhub-Schaftmaschine* mit 2 Papierkarten-Zylindern. Der große Vorteil dieser Maschine, die nun auch noch mit einem mechanischen Schuß-Sucher mit Einzelmotor-Antrieb ausgerüstet werden kann, ist der absolute Stillstand der Schäfte während des Schützendurchganges bei geöffnetem Webfach. Die vollständig eingeschalte Maschine verhindert einerseits jegliche Unfallgefahr und bietet anderseits einen fast gänzlichen Schutz gegen Verstaubung aller beweglichen Teile.

Im Zuge der Automation zeigt die Firma **Jakob Müller,** Frick/Schweiz, eine interessante Gegenüberstellung ihrer bewährten *Schiffchen-Bandwebstühle,* die eine bedeutend größere Webstuhlzuteilung je Weber erlauben, als bisher möglich war, bei sehr hohen Tourenzahlen. Dane-

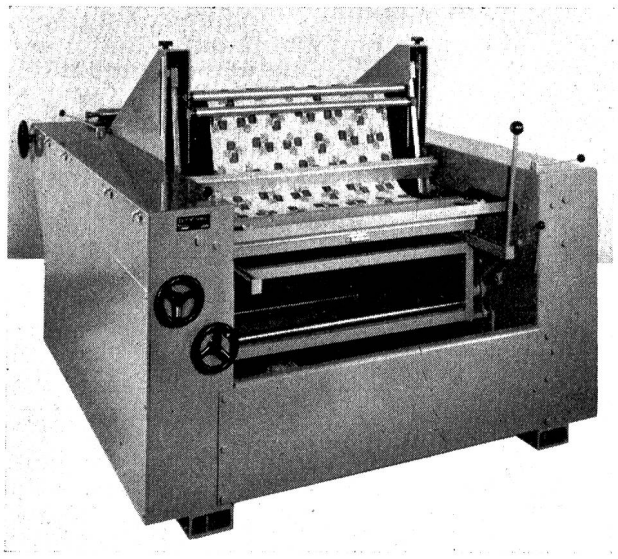


Schnelläufer-Bandwebstuhl mit Schaftmaschine Jakob Müller, Bandwebstuhl- und Maschinenfabrik, Frick

ben wird als große Neuheit der *Schiffchenlose-ROTOR-Bandwebautomat* gezeigt, der für bestimmte Bänder revolutionierend ist. Ferner stellt die Firma ihre neueste *Band-Zettelmaschine* aus, die, neben Müller-Bandwebstühlen, ein bedeutender Faktor zum Rationalisieren der Band-Industrie darstellt.

Die **Maschinenfabrik Baech AG.,** Schwyz, zeigt neben ihrem Musterwebstuhl Typ «Disponent» von 24 Schäften und mit Patronierapparat als Neuentwicklung einen *Keilstellungsmesser* für die Bestimmung der Keilneigung bei Konus-Schärmaschinen. Bei einem sehr bescheidenen Materialverbrauch von kaum 5 g je Messung liefert der Apparat für alle Garne absolut genaue Resultate. Die richtige Keilstellung kann auf der Meßuhr sofort abgelesen werden. Der Apparat wird zum wertvollen Helfer für jede Weberei, weil er mit dem richtigen Keilwinkel in der Zettlerei die notwendige Voraussetzung für eine gleichmäßige Spannung aller Kettfäden schafft und auch den Bauscheffekt berücksichtigt. Die Firma zeigt ferner ihre pneumatische Abzugsmaschine für das Abziehen der Garnresten auf Northropspulen.

Die Firma **Ulrich Steinemann AG.**, St. Gallen-Winkeln, wartet neben bewährten Ausführungen mit einem neuen Maschinentyp in Verbindung mit den Schneidapparaten GARA und WEFA der Firma A. Gabrian in Rapperswil auf. Diese als *Spezialmaschine UG* bezeichnete Neuheit ist zur Entfernung der Fadenresten an den Webkanten bestimmt, die sich beim Spulen- oder Schützenwechsel auf Automatenwebstühlen ergeben. Mit dem GARA-Apparat werden die sich beim Spulenwechsel ergebenden Fadenresten, mit dem WEFA-Apparat diejenigen vom Schützenwechsel sauber von der Webkante entfernt. Die Maschine selbst ist zur Aufnahme beider Apparate und



Meß- und Legemaschine Typ ML
Ulrich Steinemann AG., St. Gallen-Winkeln

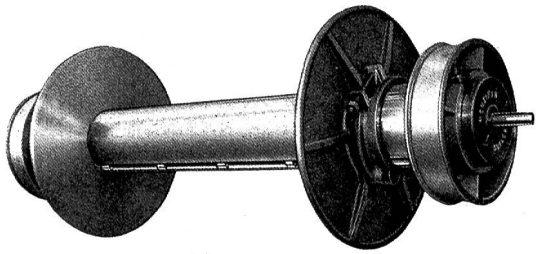
zum Umrollen der Warenbäume bestimmt. Daneben zeigt die Firma zwei verschiedene Typen von Stoffbeschaumaschinen und eine Meß- und Legemaschine Typ ML, die sich durch eine besonders einfache Handhabung und den verdeckten Einbau der Antriebselemente auszeichnet.

Auch die verschiedenen *Webereiutensilien* verdienen gebührende Beachtung. Die Firma **Grob & Co. AG.**, Horgen, zeigt ihre bewährten Leichtmetall-Schäfte mit besonders leicht auswechselbaren Seitenstützen und neuen Schiebereitern mit Gleitstück aus Polyamid, ferner Mehrzwecklitzen und Flachstahl-Dreherlitzen sowie elektrische Kettfadenwächter für Seide, Baumwolle und Wolle. Für Dreherschäfte hat die Firma ein vorteilhaftes neues Joch entwickelt. Auch die neue Form der NOVO DUPLEX-Litzen sei erwähnt; bei den Kettfadenwächtern auf das Vorschaltgerät «Sensitor» und auf die GROB-TEX-Leichtmetallschäfte, geeignet für die in den USA entwickelten «Schlüsselloch-Litzen» hingewiesen.

Mit ähnlichen Erzeugnissen ist auch die Firma **E. Fröhlich AG.**, Mühlehorn, vertreten. Sie zeigt Ganzmetall-Webschäfte mit neuen, sehr leicht gleitenden Kunststoff-Schiebereitern, Flachstahl-Webelitzen mit rechteckigem Fadenauge, elektrische Universal-Kettfadenwächter, geeignet für sehr leichte und auch schwerere Lamellen, ferner ihre rostfreien Lamellen und als besondere Attraktion den sehr stabilen Ganzmetall-Dreherschaft in Verbindung mit Flachstahl-Dreherlitzen.

Die einstigen Voraussagen, daß Leichtmetall für viele Anwendungen im Textilmaschinenbau bald zum unentbehrlichen und bevorzugten Werkstoff werden dürfte, haben sich voll erfüllt. Aluminium, zweckmäßig eingesetzt, hat sich auch hier hervorragend bewährt, und die enge Zusammenarbeit zwischen Fachleuten der Textil- und Aluminiumbranche gewährleistet fortlaufend Berücksichtigung von Anregungen, die sich aus der Betriebspraxis ergeben. Die jüngste Zeit war weniger gekennzeichnet durch eigentliche Neuschöpfungen als vielmehr durch ein Anpassen an die jeweiligen Bedürfnisse und die neuen Textilmaterialien, wie zum Beispiel das Kunstfasergewebe, das größere Anforderungen an Einrichtungen und Zubehörteile stellt, als die altherkömmlichen Materialien.

Die Abteilung für Textilindustrie der **Aluminium AG. Menziken** in Menziken/AG stellt aus: Normal- und Spezial-Kettbäume und Teilbaumrollen für Baumwolle, Wolle und Seide, Nyal-Kettbäume für Kunstfasern, Enderollen, Zettelwalzen, Warenbäume, Vorgarnwalzen, Teleskop-Vorgarnwalzen, Spulen und Spulenbehälter sowie Garndämpfkörbe und Transportwagen für Walzen und Behälter.

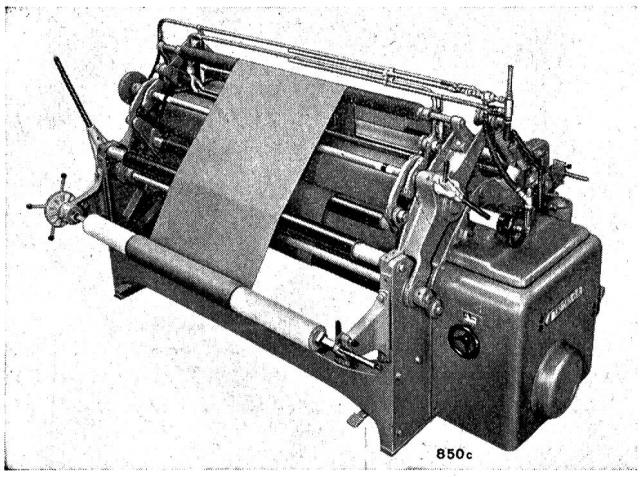


Normalisierter Kettbaum
Aluminium AG., Menziken (AG)

Die Firma **Nußbaumer Söhne**, Flüh b/Basel, zeigt eine reichhaltige Kollektion von Holzspulen für Spinnereien und Webereien. Mit Webschützen für Seide, Baumwolle, Wolle und Kunstfasern bringt sich die Firma **Gebr. Honegger**, Hinwil/ZH, in Erinnerung, und Breithalter verschiedener Art zeigt als Spezialität die Firma **G. Hunziker AG.** in Rüti/ZH.

Färberei- und Veredlungsmaschinen

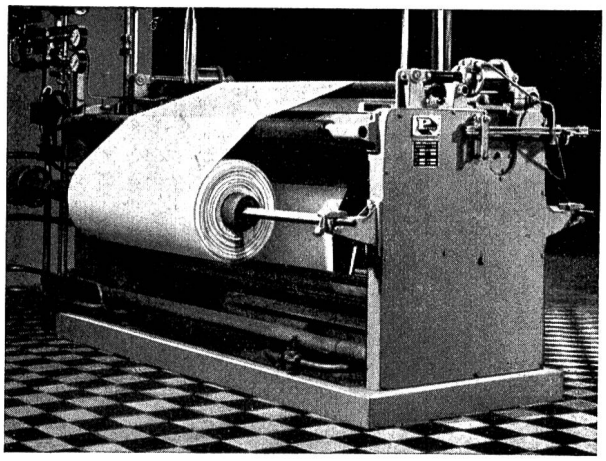
Die schweizerische Färbereimaschinen-Industrie hat sich mit ihren prächtigen Apparaten und Maschinen für die Stück- und Strangfärberei ebenfalls einen weit über die eigenen Landesgrenzen hinausgehenden Ruf geschaffen. Das älteste Unternehmen dieser Branche, die **Maschinenfabrik Benninger AG.**, Uzwil, zeigt zum ersten-Mal den *Vier-Walzen-Foulard FIBE*, Modell CEA. Neu daran sind: der den Motor mit stufenlosem Variator und



Vier-Walzen, Foulard FIBE, Modell CEA
Maschinenfabrik Benninger AG., Uzwil

elektromagnetischer Antriebskupplung enthaltende geschlossene Antriebskasten, die elektropneumatische Pedalsteuerung der Kupplung und das Flottenzirkulationssystem mit seiner Heizung und Pumpe. Durch die verstärkte Heizung können Flottentemperaturen bis zu 100 Grad C erreicht werden und die aus rostfreiem Stahl erstellte Pumpe fördert bis zu 35 Liter/min. Diese Verbesserungen ermöglichen bei gesteigerten Stoffgeschwindigkeiten eine bessere Kontrolle der Affinität der Farbstoffe. Der letztes Jahr als Neuheit gezeigte Bleich- und Färbejigger mit Turbinator wird nochmals zu sehen sein. Der Turbinator bewirkt durch seinen Schwingkörper eine Wellenbewegung der Flotte von hoher Frequenz und sehr kleiner Amplitude, wodurch die Naßbehandlung rascher vor sich geht. Turbinator-Aggregate eignen sich für alle Maschinen, auf welchen Gewebe in offener Breite naßbehandelt werden.

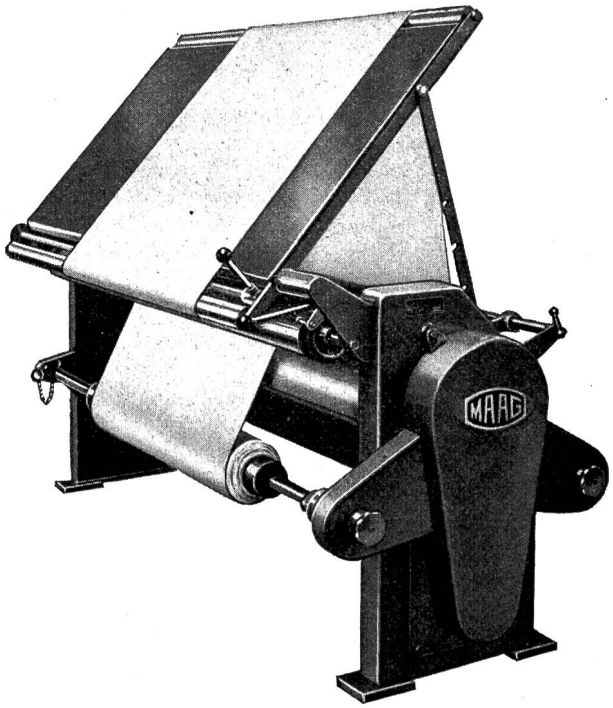
Am Stand der Firma **Konrad Peter AG.**, Liestal, wird man Gelegenheit haben, den bewährten und gut bekannten *Färbe- und Imprägnierfoulard «Econom»* mit 3 Walzen und den dazugehörenden Musterfoulard zu sehen. Wir erwähnen ferner die Breitwaschmaschine «Econom», die sich bei geringem Wasserverbrauch durch eine intensive Waschwirkung auszeichnet. Dieser Typ wird durch Verwendung von 3 oder 4 Abteilen zu einer kontinuierlichen Waschmaschine zusammengebaut. Die Anzahl der Abteile wird durch die Zahl der auszuführenden Operationen bestimmt, wobei die Möglichkeit besteht, daß die Reihenfolge der Waschoperationen geändert werden



Färbe- und Imprägnierfoulard «Econom»
Konrad Peter AG., Liestal

kann, indem durch Umschalthahnen auch die Zirkulationsleitungen entsprechend umgestellt werden können. «Econom»-Breitwaschmaschinen können jederzeit durch den Anbau weiterer Gruppen in der Leistung gesteigert werden. Ein prächtiges Modell zeigt eine moderne kontinuierliche Färbeanlage.

Von der Firma **Gebr. Maag,** Maschinenfabrik AG., Küsnacht/ZH, wird als Neuheit eine *Rollmaschine für Großdocken gezeigt.* Das Hauptmerkmal dieser Maschine liegt darin, daß Docken von 100 cm ∅ gerollt werden können, wobei die Welle durch eine auf der Gewebeballe aufliegende Förderwalze indirekt angetrieben wird. Durch die Anordnung bleibt der Auflagedruck der Förderwalze konstant und das zunehmende Gewicht der im ∅ immer größer werdenden Docke bleibt ohne Einfluß. Je nach Bedarf besitzt die Maschine eine Abrollung mit Bremse oder einen hohen Einlaufgalgen mit Stoffbahngeradeführern (evtl. beides), so daß entweder ab Rolle oder ab Stapel gearbeitet werden kann. Die Firma zeigt



Gebr. Maag, Maschinenfabrik AG., Küsnacht (Zürich)
Stoffbeschaumaschine Typ CT 4006

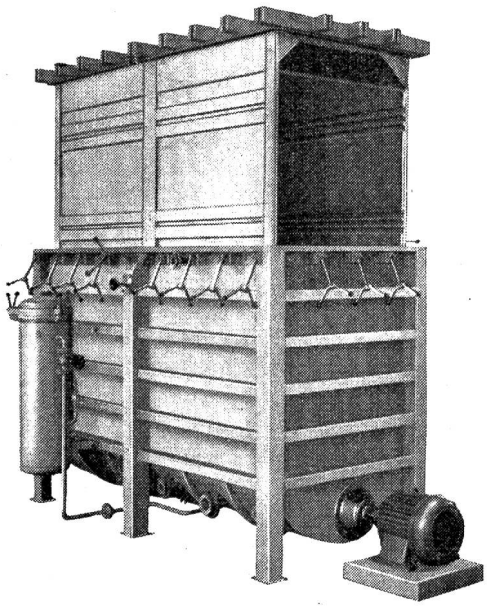
noch eine ihrer neuesten, nach dem Baukastensystem geschaffenen Stoffbeschaumaschinen CT 4000. Von ihren verschiedenen Neuerungen und Vorteilen sei die grüne, reflexionsfreie Beschaufläche erwähnt.

Die Firma **Walter Franke,** Aarburg, zeigt eine ganze Kollektion von Färbeapparaten mit zum Teil sehr wesentlichen Neuerungen. Der *HT-Kreuzspulenfärbeapparat* ist mit einem neuen, kürzeren und leichter gebauten Umsteueraggregat ausgerüstet worden, womit eine beachtliche Gewichtsverminderung erzielt wurde. Mit diesem neuen Umsteuerblock kann die gesamte Flottenzirkulation über ein einziges Handrad vom Kommandopult aus gesteuert werden, wodurch die Arbeit wesentlich vereinfacht wird. Neu ist ferner das kombinierte Flottenüberlauf-, Farbstoffzugabe- und Expansionsgefäß. Die neue *Strangfärbemaschine,* die erstmals gezeigt wird, ist teilweise unter ganz neuen Konstruktionsprinzipien entstanden. Das besondere Merkmal der Maschine ist die neuartige Durchbildung des Strangenarmes mit indirektem Flottenauslauf, wodurch eine absolut schonende Behandlung des Färbegutes gewährleistet wird. Ein weiteres wesentliches Merkmal ist die variable Einstellung des Flottendruckes auf die Strangenarme durch eine einfache hydraulische Vorrichtung.

Die Firma **Hans Frauchiger,** Maschinenfabrik, Zofingen, zeigt als Neuheit einen *Strang-Färbeapparat,* auf dem Stranggarn unter statischem Druck mit Hochtemperatur behandelt und gefärbt werden kann. Die Merkmale dieser Apparate bestehen darin, daß sie in Autoklavenform gebaut werden und das Färben mit besonderen, neuentwickelten Materialträgern ausgeführt wird, wobei deren Konstruktion ein günstiges Flottenverhältnis gewährleistet und zudem einen Zusammenbau verschiedener Einheiten bis zu einer Kapazität von 1000 kg ermöglichen. Als Gegenstück zu dem leichter gebauten Strang-Färbeapparat wird ein Apparat zum Färben von Kreuzspulen und Wickeln aller Materialien gezeigt, der ebenfalls zum Arbeiten unter statischem Druck und für Hochtemperatur gebaut ist. An einer Spulenzentrifuge zum schonenden Entwässern von Spulenkörpern aller

Art und dem neuentwickelten Druckstufen-Rundlauftrockner werden ferner die Vorteile dieses neuen Systems demonstriert.

Aus einem umfangreichen Fabrikationsprogramm zeigt die Firma **Scholl AG**, Zofingen, einen unversell einsetzbaren *Hochtemperatur-Färbeapparat* für Kreuzspulen, Spinnkuchen, Kammzug und lose Ware. Die Zusammenfassung der Bedienungselemente hat sich in der Praxis bestens bewährt. Es besteht dabei die Möglichkeit, die Anlage manuell, halb- oder vollautomatisch zu steuern. Sehr vorteilhaft ist die einfache und zuverlässige, patentierte Musterschleuse, die ein rasches Mustern auch bei hohen Temperaturen direkt aus dem Autoklaven erlaubt.



Hochtemperatur-Strangfärbeapparat
Scholl AG., Zofingen

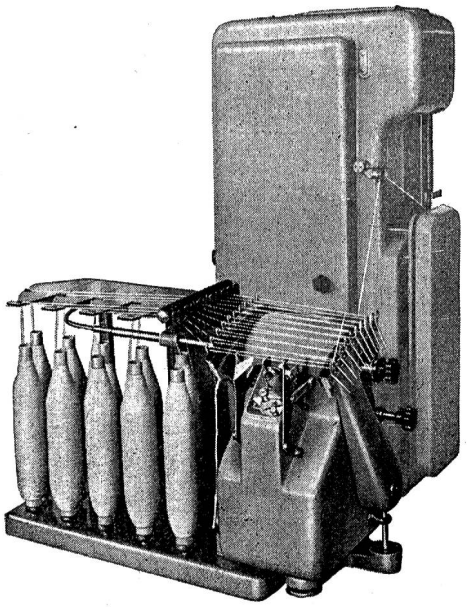
Für die Strangfärberei zeigt die Firma einen neu entwikkelten Typ, der durch die neue Anordnung der Pumpe bei einem Strangfärbeapparat erstmals eine völlig gleichmäßige Flottenströmung gewährleistet. Der speziell für HT-Färbungen konstruierte Apparat bringt zudem eine Arbeitsentlastung und einen Zeitgewinn. Es sei ferner noch auf die nach dem MONO-FERMA und dem BI-FERMA-Prinzip gebauten *Laborfärbeapparate* und auf die neuen Federdrahthülsen SCHOLL hingewiesen und erwähnt, daß die Firma nun auch den modernen Druck-Schnelltrockner nach System AVESTA-KARRER in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen hat.

Die Firma **Kerag**, Richterswil, demonstriert in ihrem Stand anhand von Bildern und bedruckten Stoffen das neue Filmdruckverfahren nach System Dr. Prett. Die Kerag-Filmdruckmaschine arbeitet nach vollständig neuem Prinzip, bei dem die Schablonen über einen Zylinder abgerollt werden. Die neue Maschine bietet wesentliche Vorteile gegenüber den bisherigen Filmdruckverfahren. Wir erwähnen kurz: Das Gewebe muß nicht mehr aufgenadelt oder aufgeklebt werden. Abgesehen vom Wegfall der Waschoperationen nach dem Drucken, um den Kleber zu entfernen, liegt ein großer Vorteil darin, daß eine ganze Reihe koloristischer Druckverfahren angewendet werden können. Die absolute Rapportgenauigkeit bei beliebig einstellbaren Rapportlängen zwischen 45—75 cm ermöglicht die Wiedergabe feinster Konturen. Das Abrollen der Schablonen verhindert das beim Abheben entstehende Spritzen und das Randabflecken. Der Druck naß auf naß kann ohne Mitläufer erfolgen. Die Trocknung erfolgt im gleichen Arbeitsgang direkt in der Maschine, die dank einer einfachen elektrischen Steuerung vollautomatisch arbeitet und von einem Mann bedient werden kann, wobei maximal 8 Schablonen verwendet werden können.

Kontroll- und Prüfapparate

Schweizerische Präzisionstechnik genießt seit Jahrzehnten einen hervorragenden Ruf. Und in jüngster Zeit sind wieder eine ganze Reihe neuer wertvoller Apparate entwickelt worden, von denen jeder wert wäre, eingehend geschildert zu werden, während wir nur kurz darauf hinweisen können.

Die Firma **Zellweger AG.**, Uster, ist hier neue Wege gegangen. Der von ihr für die Garnprüfung konstruierte *Gleichmäßigkeitsprüfer «Uster»* auf Hochfrequenzbasis ist in der Textilindustrie rasch zu einem Begriff geworden. Dieser Prüfapparat hat einen Meßbereich von 13000 : 1, vier Empfindlichkeitsbereiche von ± 100 % bis zu 12,5 %, und sechs einstellbare Prüfgeschwindigkeiten von 2—100 m. Er läßt also einen sehr weiten Spielraum in der Art der durchzuführenden Versuche und wird damit zum unentbehrlichen Helfer der Spinnerei. Der *automatische Integrator «Uster»* ist ein Zusatzgerät zum



Automatisches Dynamometer «Uster» mit Mehrspulenzusatz
Zellweger AG., Apparate- und Maschinenfabriken, Uster

Gleichmäßigkeitsprüfer, das auf elektrischem Wege die mittlere prozentuale Ungleichmäßigkeit feststellt und durch den Schnellschreiber registriert. Ein weiteres Zusatzgerät ist der *Spektograph «Uster»*, welcher die Ungleichmäßigkeit analysiert. Und das neueste Zusatzgerät ist das *Varimeter «Uster»*, das zur Messung der Ungleichmäßigkeit von Batteurwickeln dient und an bereits vorhandene «Uster»-Geräte angeschlossen werden kann. Es sei auch noch das *automatische Dynamometer «Uster»* genannt, mit welchem in einem Minimum an Zeit ein Maximum an Festigkeits- und Dehnungsproben ausgeführt werden und der durch den *Mehrspulenzusatz «Uster»* noch ergänzt werden kann.

Die Firma **Drytester G.m.b.H.**, Lungern, hat auf dem Spezialgebiet der Feuchtigkeits-Messung und -Regelung in 20-jähriger Entwicklungsarbeit führende Apparate

geschaffen. Ihre anerkannten HUMIDOCONTROL-Anlagen weisen Neuerungen auf dem Schaltgebiet auf und eine erweiterte Anwendungsmöglichkeit durch Anpassung an Spezialbedürfnisse auf dem Ausrüstungsgebiet. Die Toleranz der Apparate mit ± 0,5 % auf die ganze Skalabreite bietet Gewähr, daß Anzeige und Regelung rechtzeitig erfolgen und, da die Messung automatisch über die ganze Warenbreite geschieht, der Arbeiter damit entlastet wird und seine Aufmerksamkeit ganz der Maschine widmen kann. Meßprinzip und Toleranz ermöglichten eine grundlegende Verbesserung der bisherigen automatischen Regelungen, indem der Zusatzapparat VAS/S erlaubt, auch an Maschinen mit niedriger und mittlerer Geschwindigkeit die Ware ohne jegliches Pendeln konstant auf der richtigen Geschwindigkeit zu halten, während mit dem Zusatzapparat VA/CH, der in bestehende Anlagen leicht eingebaut werden kann, auch Hochleistungsmaschinen mit höchsten Geschwindigkeiten einwandfrei einreguliert werden können.

Die **Maschinenfabrik Baech AG.** (Schwyz), zeigt einen *Optimal-Drehungszähler,* bei dem an 10 eingespannten Garnstücken 25—50 cm Einspannlänge sowohl Drehung erteilt als auch weggenommen werden kann. Durch geeignete Wahl der Vorspannung kann sofort festgestellt werden, ob die eingestellte Drehung die größtmögliche Festigkeit ergibt. Das Gerät kann mit Zusatzvorrichtungen für die Wechsellastprüfung zwischen Dehngrenzen sowie einer Vorrichtung für die Garnfestigkeitsprüfung ausgebaut werden.

Neuheiten aus dem allgemeinen Maschinen- und Apparatebau

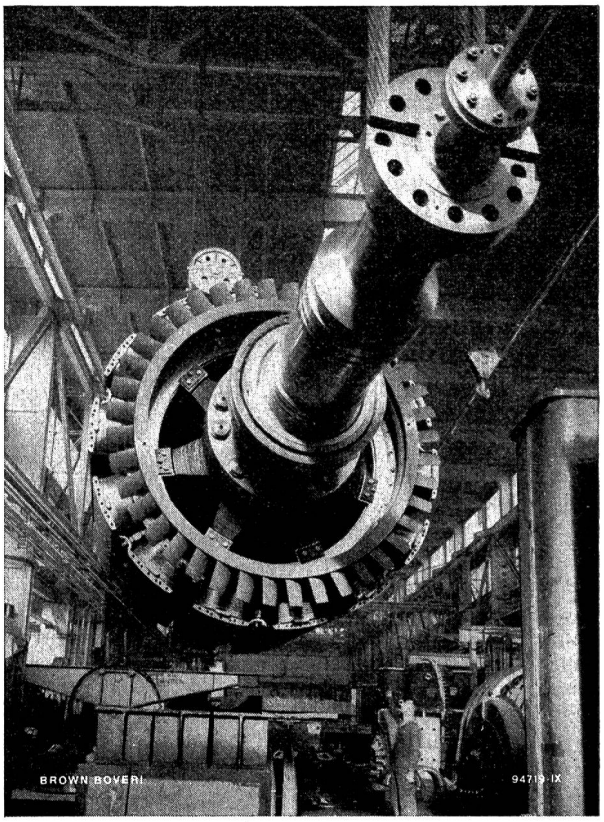
Einen besonderen Akzent verleihen dem diesjährigen Messestand der **AG. Brown, Boveri & Cie.,** Baden, in der Halle 6 zwei Großobjekte, nämlich ein Rotor für einen Wasserkraftgenerator mit angebauten Turbinenrädern und ein kompletter Rotor einer Gasturbinengruppe. Beim erstgenannten Ausstellungsobjekt handelt es sich um den *Rotor eines horizontalachsigen 52,5-MVA-Dreiphasengenerators* mit einer Nenndrehzahl von 428 U/min, welchen Brown Boveri für die Zentrale Rothenbrunnen (Graubünden) der Kraftwerke Zervreila AG. zu liefern hat. Die an den beidseitigen Wellenenden angebauten Laufräder der Doppelpeltonturbine von 58 400 PS der Ateliers des Charmilles SA., Genf, veranschaulichen die Antriebsart dieses Generators. Das Gesamtgewicht des Rotors samt Turbinenrädern beträgt ca. 140 t.

Die Gasturbine ist die jüngste der Energieerzeugungsmaschinen. Ihre Einfachheit, rasche Verfügbarkeit und Anspruchslosigkeit in bezug auf Bedienungspersonal, die Möglichkeit, auf Wasser für Kühlung ganz zu verzichten, und andere hervorstechende Eigenschaften haben ihr rasch zu einer bedeutenden Stellung unter den Energieerzeugern verholfen.

Brown Boveri baut aber nicht nur die Maschinengruppen selbst, sondern projektiert und liefert komplette schlüsselfertige thermische Zentralen. So wurde 1956 das Kraftwerk Jeddah am Roten Meer fertiggestellt; es enthält drei einwellige Gasturbinengruppen zu 6000 kW (bei 30° C Außenlufttemperatur).

Der an der Mustermesse ausgestellte gekuppelte Turbinen- und Kompressorrotor gehört zu einer Maschine vom genau gleichen Typ wie die Jeddah-Einheit, nämlich zu einer der vier 6000-kW-Gruppen des Gasturbinen-Kraftwerkes von Rijadh, der Hauptstadt von Saudiarabien, dessen schlüsselfertige Erstellung ebenfalls Brown Boveri anvertraut wurde.

Mit diesen beiden Ausstellungsobjekten aus dem Kraftwerkbau wird dem breiten Publikum die seltene Gelegenheit geboten, einen Einblick in den innersten Aufbau maschineller Einrichtungen moderner thermischer und hydraulischer Energieerzeugungsanlagen zu tun.



Rotor eines horizontalachsigen Dreiphasengenerators von 52,5-MVA bei 428 U/min für die Zentrale Rothenbrunnen (Graubünden) der Kraftwerke Zervreila AG., St. Gallen

In diesem Jahr sind es 50 Jahre her, seit der erste Brown-Boveri-Wälzkontakt-Schnellregler auf den Markt gebracht worden ist, und innerhalb dieser 50 Jahre sind mehr als 75 000 Schnellregler geliefert worden. Der älteste noch vorhandene Regler ist neben der heutigen Ausführung ausgestellt.

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur. — Der Sulzer-Messestand Nr. 1556 in der Halle 6 zeigt Ausschnitte aus dem vielseitigen Tätigkeitsgebiet der Heizung und Lüftung.

Im Mittelpunkt steht eine konditionierte Kabine. Die Luft wird im Sulzer-Klimaapparat — vollständige Luftkonditionierungsanlage auf kleinstem Raum mit Filtern, Kühler, Lufterhitzer, Ventilator und Kältemaschine — aufbereitet und durch eine perforierte Decke aus Platten verschiedener Fabrikate zugfrei eingeblasen.

Einen Einblick in die Vielfalt der wärme- und lufttechnischen Anlagen vermittelt das Modell eines modernen Zweckgebäudes mit Klima- und Lüftungsanlagen, Kesselhaus, Kälteerzeugung, Wärmeverteilung.

Klimakonvektor und Zweikanalsystem-Apparat, die beide in modernen Klimaanlagen — mit individueller Regelung in jedem Raum — Verwendung finden können, werden im Betrieb gezeigt; ein Anlageschema und Hinweise auf Eigenschaften und Anwendung ergänzen die Gruppe.

Strahlungsheizungen gehören seit über 20 Jahren zum Arbeitsprogramm, nachdem sie seinerzeit in der Schweiz

erstmals von der Firma Sulzer übernommen worden waren. Ein 6 Meter hohes Rohrregister, wie es bei einbetonierter Sulzer-Strahlungsheizung verwendet wird, gibt einen Hinweis auf diese Heizungsart.

Luftfiltrierung ist heute gerade in Klimaanlagen sehr wichtig. Zu sehen sind verschiedene von Sulzer gebaute Filtertypen, ebenso Meßeapparate für Staubuntersuchungen.

Neu ist die in der Gruppe Textilindustrie im Betrieb stehende Sulzer-Filexanlage zum Absaugen gebrochener Fäden an Spinnmaschinen. Anstelle des bisher üblichen Filterkastens tritt der Filex-Feinfilter, der die Entstaubungswirkung bedeutend erhöht.

Auch auf den Sulzer-Röhrenkühler sei verwiesen, der später in einer Färberei aus der ablaufenden Flotte wertvolle Wärme rückgewinnen wird. Industrielle Wärmerückgewinnungsanlagen sind ebenfalls eine Sulzer-Spezialität.

Moeri AG. Luzern (Halle 6, Stand 1564). — Aus ihrem reichhaltigen Fabrikationsprogramm zeigt die Firma Moeri zwei verschiedene Farbspritzkabinentypen. Neben der Kabine mit Trockenfiltrierung der Abluft ist eine neuzeitliche Farbspritzkabine mit Farbnebelauswaschung ausgestellt. Diese Konstruktion hat sich in der Praxis sehr gut bewährt und deshalb große Beachtung gefunden.

Ein kombinierter Luftbefeuchtungs- und Heizapparat ist speziell den Bedürfnissen der Textil-, Papier- und Druckereiindustrie angepaßt. Bei geringstem Platzbedarf zeichnet sich dieser Apparat durch hohe Befeuchtungsleistung aus, wobei auf das Anbringen von Abwasserleitungen verzichtet werden kann. Raumtemperatur und -feuchtigkeit werden durch automatische Regulierorgane selbsttätig geregelt.

Die ausgestellten formschönen Radiallufteheizapparate neuester Bauart für Wand- und Deckenmontage entsprechen höchsten Ansprüchen bezüglich guter Wärmeverteilung und zugfreier Lufteinführung.

Lienhard Stahlbau, Erlen/TG (Halle 6, Stand 1672). — Diese Firma stellt wieder ihre bewährten LISTA-Betriebseinrichtungen aus.

Unter dem Sujet «m² sparen» wird eine zweigeschossige Gestellanlage gezeigt, wo man sich eindrücklich überzeugen kann, daß neuzeitliche Betriebseinrichtungen aus Stahl mithelfen, Platz zu sparen. Eine Spezialität der Firma sind ebenfalls die ausgestellten «offenen Garderoben», die in fortschrittlichen Betrieben immer mehr Eingang finden. Diese Konstruktion wird vom eidg. Fabrikinspektorat bestens empfohlen. Lista offene Garderoben sind durch die Jury des Schweiz. Werkbundes und der Mustermesse Basel mit der roten Marke «die gute Form 1956» ausgezeichnet worden. Als Neuheit werden Werkzeugschubladenschränke gezeigt, die nun auch mit Vollauszug-Schubladen geliefert werden. Die Ausstellerfirma ist in der Lage, sämtliche Wünsche zu befriedigen, wo neuzeitliche und preiswerte Betriebseinrichtungen aus Stahl gebraucht werden. Die neuerstellte Werkhalle und modernste Blechbearbeitungsmaschinen bieten Gewähr für eine prompte und termingerechte Ausführung aller Aufträge.

Aus andern Hallen

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler & Cie. AG., Luzern (Halle 3, Stand 726). — Diese Firma stellt in sechs Gruppen ihre neuesten Konstruktionen aus.

Von ihrem eindrucksvollen Ausstellungsgut dürfte bei der großen Mehrzahl der Messebesucher wohl das neueste Erzeugnis, die *Schindler-Compact-Fahrtreppe,* das größte Interesse erwecken. Wir müssen darauf verzichten, irgendwelche konstruktive Hinweise über diese bedeutende technische Neuerung zu bringen. Es dürfte aber auch für unsere Leser wissenswert sein, von was für Ueberlegungen sich die Firma Schindler bei der Konstruktion derselben leiten ließ. Maßgebend war die fortwährende Verteuerung der Bodenpreise, die jedes Unternehmen zwingt, sich künftig in der Höhe statt in der Breite zu entwickeln. Dazu kamen einige weitere Ueberlegungen, von denen wir nur erwähnen, daß eine Fahrtreppe kein Bedienungspersonal erfordert und somit für jedes Unternehmen, in dem ein stetes Kommen und Gehen herrscht, wirtschaftlich arbeitet. Diese wegleitenden Gedanken führten zur Konstruktion der «Compact»-Fahrtreppe, die nun auf möglichst kleinem Raum eine möglichst große Leistung bietet.

Die Firma **Haenni & Cie. AG.** in Jegenstorf, Fabrik für Manometer, Thermometer und Hygrometer, zeigt ihre Produkte in der Halle 3 B, II. Stock, im Stand Nr. 2671 in einem sehr respektablen, neuaufgebauten Stand.

In übersichtlicher Folge wird wiederum das ganze Fabrikationsprogramm zu sehen sein und es fehlt nicht an einigen zum ersten Male neugezeigten Apparaten. Wir erwähnen im besonderen die Entwicklung von Druck-, Temperatur- und Feuchtigkeitsmeßgeräten mit aufgebautem Fernsender, das neue hydraulische Meßgerät zur Messung einer Kraft, neue vibrationsbeständigere Schaft-Thermometer, ein ganz neuartiges Transport-Registrier-Thermometer und auf dem Gebiete der Steuerorgane der neue Thermostat und der neue Quecksilbergrenzschalter.

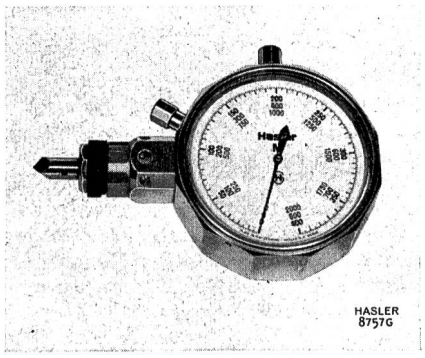
Fernsender wurden bereits früher von der Firma auf Bestellung hin für Einzelfälle aufgebaut. Die Kombination ist nun serienmäßig erhältlich. Die verschiedenen Bauausführungen werden an der Mustermesse gezeigt. — *Transport-Registrier-Thermometer.* Dieses neuartige Registrier-Instrument von nur 76 mm ∅ und kaum 150 mm Länge schreibt Temperaturveränderungen auf dem Transport während 30 Tagen ohne jede Wartung laufend auf. Es wird zudem überall dort, wo Temperaturaufzeichnungen während einem Monat ohne Wartung zweckmäßig sind, wertvolle Dienste leisten. — *Die neuen Haenni-Thermostaten* sind eine weitere Entwicklung der Haenni-Manostaten. Es handelt sich weniger um ein Serienprodukt als um die Lösung von einzelnen Temperatur-Schaltproblemen in individueller Anpassung an die Bedürfnisse des Betriebes. — *Der neue Quecksilbergrenzschalter* ist an und für sich nichts Neues. Ein bekanntes Hilfsgerät wurde serienmäßig und universell verwendbar umgebaut. — Ein Besuch des Haenni-Standes lohnt sich und gibt neue Anregungen für die Verwendung von Druck-, Temperatur- und Feuchtigkeitsmeßgeräten.

Hasler AG. Bern (Halle 3, Stand 706). — Das auf den beiden sich gut ergänzenden Gebieten der elektrischen Nachrichtentechnik und Präzisionsmechanik spezialisierte Unternehmen zeigt dieses Jahr wiederum eine reichhaltige Auswahl neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse.

Das Gesamtbild des Standes 706 in der Halle 3 wird beherrscht von einem Einstandortpeiler und dazugehörender Radiosonde, die der Erforschung der atmosphärischen Verhältnisse in bestimmten Luftschichten dienen. Unter den neuen Erzeugnissen der elektrischen Nachrichtentechnik befindet sich ein Hausautomat mit Schweizer Kreuzwählern für 5—10 Amtsleitungen und 30—57 interne Teilnehmeranschlüsse. Mit diesem Automat zusammen wird eine neu entwickelte drahtlose Personensuchanlage, die das wirklich unauffällige, individuelle Suchen von Personen in Verwaltungen, Fabriken, Spitälern usw. gestattet, im Betrieb gezeigt.

Auf dem Gebiete der Präzisionsmechanik wurden die bisher gesammelten Erfahrungen bei den feinmechani-

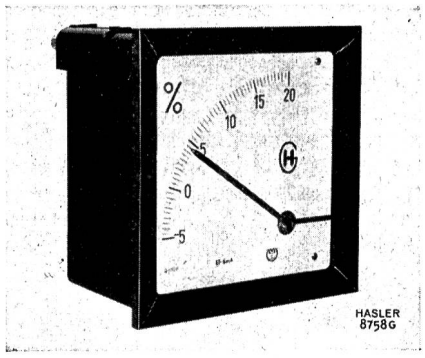
schen Erzeugnissen, wie Geschwindigkeitsmesser, sowie bei den Meß- und Kontrollapparaten für die Textil- und anderen Industrien bei Neukonstruktionen und Verbesse-



Handtachometer für die direkte Anzeige von Drehzahländerungen.
Hasler AG., Bern

rungen berücksichtigt. Ein neuartiger Tourenzähler ist das Handtachometer mit Wirbelstrommeßwerk. Dank seiner momentanen Anzeige ist es besonders geeignet, Drehzahländerungen direkt zu verfolgen, und dadurch ergänzt es den bewährten Handtourenzähler, der nach wie vor das Präzisionsinstrument zum Messen konstanter Drehzahlen ist, auf wertvolle Weise.

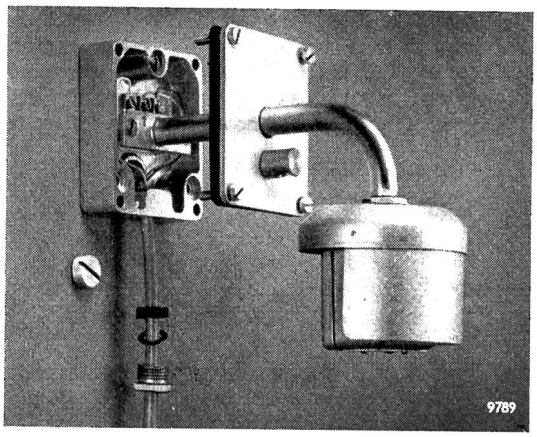
Die Textilfachleute dürften sich in erster Linie für das neue elektrische Differenztachometer mit augenblicklicher Anzeige von Streckungen oder Schrumpfungen interessieren. Gerade die momentane Anzeigemöglichkeit macht



Elektrisches Differenz-Tachometer zur augenblicklichen Anzeige von Streckungen oder Schrumpfungen von Geweben.
Hasler AG., Bern

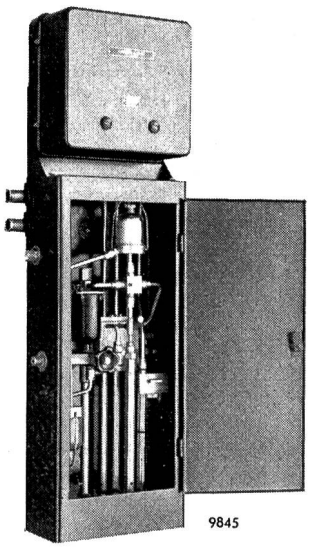
es zur idealen Meßeinrichtung auf Spannrahmen, Sanforisier-, Schlicht- und Mercerisiermaschinen. Neben diesen Neuheiten verdienen auch die übrigen Meß- und Kontrollapparate, wie Längenmesser, Einstellzähler, Produktionszähler, Zentralregistrieranlagen usw., volle Beachtung.

Landis & Gyr AG., Zug (Halle 3, Stand 811). — Einen bedeutenden Anteil an der Gesamtproduktion von Landis & Gyr haben die *Meß-, Steuer- und Regulierapparate für die Wärmetechnik.* Auch auf diesem Gebiet spielt die Forderung nach Rationalisierung und Automatisierung eine immer größere Rolle. Als Spitzenleistung einer wärmetechnischen, automatischen Regelung ist im In- und Ausland die brennstoffsparende *Zentralheizungsregulieranlage «Sigma»* bekannt geworden. «Sigma» hat den unbestreitbaren Vorzug, nicht nur die Außentemperatur zu berücksichtigen, sondern auch alle übrigen, den Wärmeverlust des Gebäudes bestimmenden Witterungseinflüsse wie Wind, Sonnenstrahlung und Feuchtigkeit. Diese Eigenschaft und die damit verbundene entsprechende Regulierung der Heizwassertemperatur bewirken den sparsamen Brennstoffverbrauch und jene angenehme und gleichmäßige Temperatur, die von allen Besitzern einer «Sigma»-Anlage so sehr geschätzt wird. Bemerkenswert auf dem Gebiet wärmetechnischer Automatik ist ferner der *Oelfeuerungsautomat mit dem Photozellen-*



Außenfühler der Zentralheizungsregulierung «Sigma» mit abgeschraubter Deckplatte. Das angeschlossene Kabel kann auch direkt in die Mauer verlegt werden. Auf der Vorderseite der Deckplatte ist der Belüftungsstutzen sichtbar.
Landis & Gyr AG., Zug

fühler, gewissermaßen die Zentrale der Steuer- und Ueberwachungsanlage einer weitgehend automatisch betriebenen, ölgefeuerten Heizung oder einer kleineren oder mittelgroßen Industriefeuerungsanlage. In diesem Gerät dient eine Selen-Photozelle als Flammenwächter und setzt die Energie der Lichtstrahlung in elektrische Energie um. Der entstehende Emissionsstrom wird magnetisch (ohne Elektronenröhren) verstärkt und betätigt ein Relais, über das dann die Steuerung erfolgt. Betriebssicherheit, kurze Ansprechzeit und lange Lebensdauer sind die besonderen Merkmale des Photozellenflammenwächters.

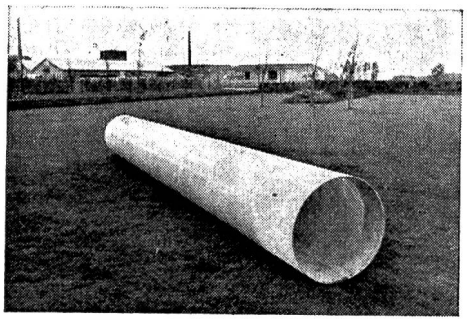


Der neue elektrische Rauchgasprüfer. Im oberen Gehäuse ist der elektrische Teil eingebaut. Unten Armaturenschrank mit Absorber, Filter, Kühler und den Steuer- und Regelorganen.
Landis & Gyr AG., Zug

Die unsichere Brennstofflage und die Erhöhung der Brennstoffpreise haben den Rauchgasprüfer für die Ueberwachung des CO_2-Gehaltes von Kesselanlagen mit Oel- und Kohlefeuerung in den Vordergrund des Interesses gerückt, denn für eine rationelle Feuerführung ist er unentbehrlich. Zu den wesentlichen Vorzügen des *neuen elektrischen Rauchgasprüfers* gehört die sehr gute Stabilität des elektrischen Nullpunktes,, welche durch die geometrische und elektrische Symmetrie beim Bau des Meßgeräts erreicht wird. Das Gerät enthält überdies einen SO_2-Absorber, eine strömungsunabhängige Meßkammer, eine sehr kleine Anzeigeverzögerung, eine zweckentsprechende Vorrichtung zum Ausgleich der Feuchtigkeit der Vergleichsluft und einen eingebauten Kühler.

Fibres de Verre SA., Lausanne (Halle 2, Stand 476). — Jahr für Jahr erfreut sich dieser Stand eines größeren Besucherandranges. Grund dafür ist, daß der Aussteller stets bemüht ist, *neue* Anwendungen der *VETROTEX* Textilglasfaser zu zeigen.

Dieses Jahr bringt wieder eine Ueberraschung: das unseres Wissens größte druckfeste Kunststoffrohr der Welt bei 60 cm ∅ und 6 m Länge. Dazu ein 1000-Liter-Benzintank, eine Luftseilbahngondel und zahlreiche glas-



Fibres de Verre SA., Lausanne

faserverstärkte Kunststoffgegenstände für das Baugewerbe, Haushalt, Sport und Industrie, sowie alle jeweils dazu verwendeten Verstärkungsmaterialien.

Ein synoptisches Schema großer Dimension zeigt die Fabrikation der einzelnen Produkte.

Obwohl in bescheidenerem Ausmaße, werden die konventionellen Anwendungen der VETROTEX-Glastextilien in der Elektroindustrie, für den Korrosionsschutz, die Filtration und Dekoration usw. dennoch in anschaulicher Weise gezeigt.

J. Bietenholz & Co., Pfäffikon-Zch. (Halle 2, Stand 452). — Diese Firma vertritt folgende Branchen:

Kunsthorndreherei und Kunstharzpresserei. Gedrehte und gefräste Kleingegenstände, in der Hauptsache für die Elektroindustrie, wie Griffe, Tüllen, Hülsen, Knöpfe, Kugeln usw.

Drechslerwaren und kleine Holzartikel für industriellen Bedarf. Diverse Artikel für das Baugewerbe, wie Sockelleisten, Zahnleisten, Sprossen, Treppengeländerpfosten, Handläufe, Rundstäbe usw.

Eigenes Sägewerk (Bögli-Bandsäge) mit Gleitkranzuführung des Stammholzes.

Eigene Holzdämpfanlage, elektrisch geheizt.

Die Ausstellung selbst dürfte einen besonderen Anziehungspunkt für Fachleute bilden.

Osram AG., Zürich (Halle 3b, Parterre, Stand 1097). — Am bisherigen Ort, neben der Elektrohalle, zeigt diese Firma verschiedene Fluoreszenzlampen. Das Fluoreszenzlicht hat eine enorme Verbreitung gefunden. Bald wird fast jeder Arbeitsplatz und fast jedes Schaufenster mit Fluoreszenzlicht beleuchtet sein. Die Firma möchte an der Muba einer breiten Allgemeinheit demonstrieren, daß OSRAM-Fluoreszenzlampen Schweizer-Produkt sind. Ueber die verschiedenen Anwendungen in Industrie, Verwaltung, Handel und Gewerbe sowie auch über die Herstellung werden am Stand eine Anzahl wechselnder Projektionsbilder gezeigt. Die wichtigsten Vorteile, die die Fluoreszenzbeleuchtung dem Lichtverbraucher bieten kann, sind: bessere Lichtausbeute als Glühlampen, also geringere Energiekosten; wesentlich längere Lebensdauer als Glühlampen, daher weniger Ersatz; ferner sechs verschiedene Lichtfarben, wovon zwei auch in DE LUXE-Ausführung, so daß für alle vorkommenden Anforderungen die richtigen Lampen erhältlich sind.

Die **Pavatex AG.** ist an der diesjährigen Mustermesse mit einem neuen Ausstellungsstand vertreten, der in drei verschiedenen Hinsichten auffällt.

In erster Linie besticht die architektonische Konzeption. Statt eines «Musterhäuschens» präsentieren die Aussteller einen formal tadellosen Messestand, der genau betrachtet aus lauter normierten quadratischen Flächen besteht, die sich gegenseitig durchdringen. Aus jeder Beschauer-Perspektive bietet dieser Stand einen durchaus sauberen, modernen, klaren Aspekt.

Die eigentliche Ausstellung ist nicht nur vorbildlich geplant und in den Stand einbezogen, sondern sie dient auch ihrem ureigensten Zweck: der Information des Messebesuchers. Sie verdeutlicht das gesamte große Programm der Pavatex-Produktion, einschließlich Durolux, der neuen Holzfaserplatte mit der veredelten Oberfläche. Sie zeigt dem Interessenten diverse fertige Bauten, in denen Pavatex-Produkte verwendet wurden. Ja, sie geht noch weiter, sie instruiert den Fachmann anhand der verschiedenen plastischen, im wirklichen Material gezeigten Schnitte über die bauliche Anwendung von Pavatex.

Es lohnt sich unbedingt, den Pavatex-Stand, der von Carlo Vivarelli gestaltet wurde, anzusehen. Er ist ein Musterbeispiel eines materialechten Ausstellungsstandes. Man begegnet ihm in der Halle 8a, Nr. 3167.

Cerberus GmbH. Bad Ragaz und Zürich, Halle 3b Stand Nr. 2556. Cerberus zeigt ihre gewohnten Spezialitäten: *Sicherheitsanlagen* und *Kaltkathoden-Elektronenröhren.*

Cerberus-Sicherheitsanlagen

Ein brennendes Streichholz oder eine brennende Zigarette, unter den *Cerberus-Feuermelder* gehalten, lösen bereits Feueralarm aus. Am Stand der Cerberus kann dies jedermann selbst ausprobieren und so die «elektronische Nase» prüfen ...

Anhand einer Demonstrationsanlage wird das Zusammenspiel von Feuermeldern, Signalzentrale und Alarmorganen auf wirkungsvolle Weise demonstriert. Auch *Einbruch- und Ueberfallmelder* können im Betrieb gesehen werden.

Im weitern wird eine *Telephonübertragungseinrichtung* vorgeführt. Wo ein Alarm auf eine größere Entfernung übertragen werden muß, kann er mit dem neuen Gerät über das normale Telephonnetz übermittelt werden. Es wählt im Alarmfall die vier zum voraus bestimmten Abonnenten und spricht ihnen nacheinander die auf Tonband gespeicherte Alarmmeldung durch.

Cerberus-Elektronenröhren

Als große Neuheit stellt die Cerberus-Röhrenfabrik den Prototyp einer *Leistungs-Schaltröhre mit kalter Kathode* aus. Diese zeigt ein ähnliches Betriebsverhalten wie ein Thyratron, ohne jedoch eine Heizung zu benötigen. Solche Röhren dürften in der Starkstromtechnik ein weites Anwendungsfeld finden. Aus laufender Fabrikation werden die bewährten *Kaltkathoden-Relaisröhren* gezeigt, die dank ihren bestechenden Vorteilen immer größere Verbreitung finden. Die steigende Beliebtheit der Cerberus-*Signalglimmlampen* verdanken sie ihrer großen Leuchtstärke und ihrer außerordentlich langen Lebensdauer von über 50 000 Brennstunden.

Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG., Nachf. Schmid & Co., Zürich-Oerlikon (Halle 5, Stand Nr. 1257).

Dieses bedeutendste schweizerische Kugellagerwerk, gegründet 1894, zeigt in gediegener Aufmachung anhand zahlreicher Muster einen eindrücklichen Querschnitt durch sein vielseitiges Fabrikationsprogramm. Dieses erstreckt sich auf alle gebräuchlichen Typen, vom kleineren oder mittleren Präzisionslager bis zur schweren Ausführung für den Großmaschinenbau.

Außer einer hübschen Zusammenstellung von Schnittmodellen der verschiedenen Wälzlagertypen werden zwei nennenswerte Neukonstruktionen gezeigt. Es sind dies der am Außenring zentrierte Blechkäfig, welcher auch bei hohen Tourenzahlen einen sehr ruhigen Lagerlauf ermöglicht (zum Beispiel in Elektromotoren), und ein neuer Staubdeckel, der infolge seiner leichten Demontierbarkeit ein Nachschmieren des Lagers gestattet.

Der diesjährige SRO-Stand wird wieder so betreut, daß Interessenten zuverlässige Auskünfte über die Wahl von Wälzlagern und alle Einbaufragen erhalten können.

Deutsche Industrie-Messe Hannover

Auf der diesjährigen Hannover-Messe vom 28. April bis 7. Mai werden rund 4000 europäische und überseeische Industriewerke ihre neuesten Erzeugnisse präsentieren. Dazu stehen ihnen in 20 Messehallen und -häusern 240 000 qm (im Vorjahre 230 000) und auf dem Freigelände 140 000 (120 000) qm zur Verfügung. Unter den 4000 Ausstellern werden sich etwa 450 ausländische Firmen befinden, die aus 17 Ländern kommen. In Hannover stellen wieder die 20 Industriegruppen aus, die hier schon seit vielen Jahren vertreten sind und in ihrer Geschlossenheit in den einzelnen Branchen die besten Vergleichsmöglichkeiten für den Kaufinteressenten bieten. Darunter befindet sich zum erstenmal die englische Atomindustrie, die Ausrüstungen für Erzeugnisse dieser Industrie zeigt. Ferner wird in diesem Jahr erstmalig Polen in Hannover vertreten sein.

Die Deutsche Bundesrepublik ist für unsere Textilmaschinenindustrie seit Jahren der beste Markt. Deshalb sind die meisten Firmen der schweizerischen Textilmaschinenindustrie gleichzeitig in Basel und Hannover vertreten. An beiden Messen werden zum Teil auch die gleichen Maschinen vorgeführt; wir können uns daher mit kurzen Hinweisen auf das Ausstellungsgut in Hannover begnügen.

Die **Maschinenfabrik Schärer**, Erlenbach, führt in Hannover die gleichen Typen ihrer NON-STOP-Spulautomaten vor wie in Basel, auf die wir an anderer Stelle der vorliegenden Ausgabe bereits aufmerksam gemacht haben. Auch die

Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen, zeigt die unseren Lesern bekannten Maschinen, deren neueste Typen man ebenfalls an der MUBA sehen kann. Ebenso ist die Firma

Zellweger AG., Uster, in Hannover mit dem gleichen Ausstellungsgut wie in Basel vertreten.

Die **Aktiengesellschaft Adolph Saurer**, Arbon, zeigt vier ihrer normalisierten *Automaten-Webstühle Typ W100.* Auf einem Baumwollautomat von 120 cm nutzbarer Blattbreite, ausgerüstet mit Exzentermaschine, wird bei einer Tourenzahl von 230 Schuß/min ein Popeline hergestellt. Ein *Rayon-Automat* von 160 cm nutzbarer Blattbreite, ebenfalls mit Exzentermaschine, verarbeitet in Kette und Schuß Viskose zu einem Taffetas glacé und läuft mit 170—175 Touren. Ein einseitig vierschütziger *Rayon-Buntautomat* von 130 cm nutzbarer Blattbreite und mit zwangläufiger Schaftmaschine ausgestattet, stellt einen karierten Damen-Kleiderstoff her. Dieser Stuhl läuft mit etwa 120 T/min. Dazu kommt ferner *eine Gruppe eingängiger Bandwebstühle* mit drei verschiedenen Kopf-Typen und der *Automat* zur Schiffchen-Stickmaschine.

Die **Maschinenfabrik Rüti AG.**, Rüti (ZH), führt neben dem *Schnelläufer-Webautomat BANLXK* und dem *Seidenwebautomat* SINZAW/2, die auch in Basel zu sehen sein werden, einen *BAV-Webautomat,* einen Stuhl mit Oberbau vor, der besonders für schwere Artikel geeignet ist, und infolge seines geringen Verschleißes zu den wirtschaftlichen Konstruktionen dieser Art zählt. Ferner zeigt Rüti noch einen *BANXTW/6.* Dieser *Buntautomat* mit 6 Schützen und automatischem Spulenwechsel für vier Farben wurde speziell für die modisch orientierte Buntweberei geschaffen und erweist sich als besonders günstig, wenn mit großen Rapporten und mit Effektgarnen gearbeitet wird.

Erwähnt sei ferner, daß auch die Firmen **Grob & Co. AG., Gebr. Stäubli & Co.** und **Sam. Vollenweider AG.**, alle drei Firmen in Horgen, ihre neuesten Erzeugnisse und Konstruktionen vorführen werden.

Die westdeutsche Textilmaschinenindustrie wird in Hannover wohl vollzählig vertreten sein. Von unseren ständigen Inserenten haben wir erfahren, daß die Firma

W. Schlafhorst & Co., M.-Gladbach, in der Unionmatex-Halle mit fünf Maschinen einen Ueberblick über ihr Arbeitsgebiet vermittelt. Wir erwähnen: die *Kreuzspulmaschine Modell B K N,* auf welcher infolge der schonenden und spannungsausgleichenden Fadenführung ungewöhnlich hohe Fadenlaufgeschwindigkeiten — bis 1200 m/min stufenlos regelbar — erzielt werden. Damit das Abziehen mit der hohen Spulgeschwindigkeit Schritt hält, hat Schlafhorst den Abzugsbeschleuniger geschaffen. Dieser erspart den kostspieligen Umbau der Spinn- und Zwirnmaschinen und schafft außerdem günstige Spannungsverhältnisse beim Ablauf des Fadens vom Cops. — Wir streifen ganz kurz die *Kreuzspulmaschine Modell I K N* für Wirkereispulen mit 150 mm Hub und zunehmender Konizität für einwandfreien Ablauf. Die fadenschonende, spannungsausgleichende Fadenführung im Nutenkonus ermöglicht Fadengeschwindigkeiten bis 1000 m/min, stufenlos regelbar. Die Maschine ist ebenfalls mit dem Abzugsbeschleuniger ausgestattet, ferner mit hydraulischer Spulenrahmen-Oeldämpfung und einer exakt arbeitenden Paraffinier-Einrichtung. — Schlafhorst führt im weiteren seinen bekannten *Schußspul-Vollautomat AUTOCOPSER Modell A S E* in seinen beiden Variationen für Ablegung und Aufsteckung der vollen Spulen, die *Konus-Schär- und Bäummaschine Modell*

D S B für die Verarbeitung empfindlicher Kammgarne und Streichgarne und ebensogut für Rayon und Perlon geeignet, und die *Universal-Zettelmaschine Modell E Z D* vor. Diese drei Maschinen haben wir in der Messenummer 1956 eingehend beschrieben.

Wie bisher wird die Combitex GmbH. Vereinigung von Textilmaschinenfabriken in Düsseldorf auch wieder an der Industriemesse Hannover mit einer Reihe von Maschinen der ihr angeschlossenen Mitgliedsfirmen vertreten sein. Bei den an der Messe erscheinenden Maschinen handelt es sich im einzelnen um folgende, in der Praxis bewährte Modelle:

Maschinenfabrik Friedrich Haas GmbH., Remscheid-Lennep. — Eine Hotflue, Type II, zur Trocknung von Geweben in Färberei und Druckerei. Diese Maschine arbeitet im Gegensatz zur Type I mit einem geringeren Stoffinhalt, hohen Temperaturen und hohen Luftgeschwindigkeiten, wodurch kurze Trockenzeiten erzielt werden. Diese angeführten Faktoren bedingen einen größeren Kraftbedarf, der jedoch angesichts der höheren Leistung relativ gering ist. Wichtig ist auch, daß sämtliche Lager außerhalb der Trockenkammer liegen und nicht dem Heißluftstrom ausgesetzt sind.

H. Krantz, Maschinenfabrik, Aachen. — Stranggarn-Färbeapparat. Dieser Apparat aus rostfreiem Stahl ist geeignet zum Färben von Wolle, Mischgarnen, Teppichgarnen, Baumwoll- und Zellwollgarnen. Die Fassung beträgt 50 kg mittels Spezial-Materialträgern. Ein Schrägpropeller sowie ein gewölbter Boden gewährleisten die Erreichung günstiger Flottenströmungen.

HT-Labor-Färbeapparat aus rostfreiem Stahl. Die zulässigen Färbetemperaturen betragen bis 130° C. Das Fassungsvermögen ist ausreichend für je eine konische oder zylindrische Kreuzspule bis zu einem Durchmesser von 180 mm oder für 300 bis 400 g loses Material.

Radial-Färbeapparat zum Färben von losem Material, Kreuzspulen und Kammzug. Der Behälterdurchmesser beträgt 1500 mm. Eine Propellerpumpe ist mit dem Antriebsmotor elastisch gekuppelt, dessen Drehrichtung durch ein elektrisches Schaltwerk umgesteuert werden kann.

Die Firma zeigt ferner noch eine Zentrifuge zur Durchführung von Tränkprozessen.

H. Krantz Söhne, Appreturmaschinenfabrik, Aachen. — Gezeigt wird eine Absaugemaschine zum Entwässern von dichten Geweben aus Wolle, Baumwolle, Zellwolle, Seide, Kunstseide und allen Fasermischungen. Durch eine absolut sicher arbeitende Abdeckung des Saugschlitzes neben den Gewebebahnen muß die in den Saugkörper einströmende Luft ihren Weg durch die Ware nehmen. Die Maschine hat höchste Leistung und stellt eine ausgereifte Konstruktion dar, zumal auch der Motor und die Pumpe nunmehr unter der Maschine Platz gefunden haben.

S. Lentz, Webstuhlfabrik und Eisengießerei, Viersen. — Erstmalig wird der Tuchwebstuhl HBS-F, eine Weiterentwicklung des HBS II und HBS-M, ausgestellt. Wie diese oberbaulos, arbeitet er nicht nur als Mischwechselautomat, sondern als mehrschütziger Webautomat für 2 Farben in unterschiedlicher Schußfolge. Der Stuhl ist mit einer Schwingschaftmaschine von 24 Schäften ausgerüstet, hat positiven und negativen Regulator sowie negative Kettablaßvorrichtung. Mit Sofort-Abstellung bei Schuß- und Kettfadenbruch sowie Zentralschmierung ausgestattet, gewährleistet dieses Modell ein Optimum an Qualität und Produktion.

Johannes Menschner, Textilmaschinenfabrik, Dülken. — Hochleistungs-Kantenschermaschine mit Schlaufenöffner Modell SRS. Diese Maschine arbeitet mit einer Warengeschwindigkeit bis zu 60 m/min. Die in Rolle oder Stoß vorgelegte Ware wird dabei zuerst über einen Aufschneideapparat geführt, um die Schlaufen zu öffnen. Dieser Apparat ist so konstruiert, daß die Gewebebahn auf keinen Fall eingeschnitten werden kann. Die nunmehr von der Gewebekante abstehenden Fadenenden werden durch ein dahinter angeordnetes Scherzeug abgeschnitten. Beide Apparate werden durch feinfühlige Tastorgane stets sauber an der Gewebekante geführt.

Daneben wird die bereits mehrfach an Messen ausgestellte Hochleistungs-Gewebeputz- und Schermaschine Modell SPS4 gezeigt. Sie ist gleich gut geeignet zum Putzen und Scheren von Baumwoll-, Seiden-, Kunstseiden- und Leinengeweben wie auch von Segeltuchen, wobei beim Scheren von Seidengeweben die Putzeinrichtung durch einfaches Umschalten abgestellt werden kann.

Franz Müller, Maschinenfabrik, M.-Gladbach. — Hochleistungs-Kreuzspulmaschine NK5, zur Herstellung von konischen und zylindrischen Kreuzspulen mit 5" Hub geeignet, sowie wahlweise zur Erzeugung von festen Spulen und weichen Färbespulen. — Bei diesem Modell ist die manuelle Bedienung auf ein Minimum begrenzt. Bei Inbetriebnahme wird der Faden gleichzeitig selbsttätig in Fadenbremse, Fadenwächter, Fadenreiniger und in die Trommel eingeführt. Gleichzeitig wird auch der Spulenhalter selbsttätig in die richtige Arbeitsstellung gebracht, und zwar je nach den Erfordernissen für Färbe- oder feste Spulen.

Eine wesentliche Neuerscheinung ist die Foster-Müller-Kreuzspulmaschine Modell 102 zur Herstellung der Original Foster-Kreuzspule mit einem Steigungswinkel von 9° 15'. Die Spulen sitzen auf einem einseitig gelagerten Spulenhalter und werden von einem Wickelzylinder angetrieben, der sich stets mit gleichmäßiger Geschwindigkeit dreht. Infolgedessen ist, ungeachtet des Spulendurchmessers, die Oberflächengeschwindigkeit der Spule immer dieselbe, wodurch eine erhöhte Fadenspannung bei wechselndem Spulendurchmesser verhindert wird. Die Aufwickelgeschwindigkeit beträgt je nach Garnart und Garnbeschaffenheit 300 bis 600 m/min. Die Selbsteinfädelung des Fadens in Bremse und Reinigung erfolgt ohne zusätzliche Handgriffe oder Hebelbetätigung.

Dr. Ramisch & Co. GmbH., Maschinenbau, Krefeld. — Hochleistungs-Wasserkalander neuester Konstruktion für Gewebe aus Baumwolle und Zellwolle. Es ist für viele Betriebe wichtig, Universal-Wasserkalander zu verwenden, die für Gewebe verschiedener Art verwendbar sind und dabei einen möglichst hohen Abquetscheffekt bringen. Die Firma stellt an der Messe in Hannover einen Universal-Wasserkalander neuester vertikaler Konstruktion Type RK 38 aus, der für viele Betriebe von besonderem Interesse ist.

Maschinenfabrik Carl Zangs AG., Krefeld. — Diese Firma zeigt im COMBITEX-Stand folgende Maschinen:

Einen Hochleistungs-Webstuhl, Typ UWS-L in 146 cm Blattbreite in Verbindung mit einer Zangs-Feinstich-Jacquardmaschine, neuestes Modell JV zur Herstellung von Krawattenstoffen. Der Webstuhl hat das neue, tiefe, genormte Gestell, ist niedrig gebaut, und mit folgenden Sondereinrichtungen ausgestattet: Rücklaufvorrichtung, photo-elektrische Schußüberwachung, elektrische Kettfadenwächter-Einrichtung mit separat stehendem Kettbaumregulator. — *Einen Webautomat für vier Farben* mit automatischem Spulenwechsler in 176 cm Blattbreite in Verbindung mit der neuesten Doppelhub-Schaftmaschine in 20er Größe. Auch dieser Webautomat besitzt das neue genormte Gestell, ist niedrig gebaut, hat eine Kanalhöhe von 32 mm für die Schützenkasten und Schußüberwachung durch Photozelle. Er hat eine Rücklaufvorrichtung und ist mit mechanischer Kettfadenwächter-Einrichtung, sechsreihig, ausgestattet. Kettbaumregulator fest am Stuhl in neuester Ausführung.

Ferner zeigt die Firma *eine Feinstich-Jacquardmaschine* für endlose Papierkarten Type JV in 896er Größe in

Spezialkonstruktion für Frottiergewebe. Mit Kettenantrieb und Kurbel für Handbetätigung zu Vorführzwekken. — *Eine kombinierte Schlag- und Kopiermaschine* für endlose Papierkarten, Modell CO 10 in 25er Größe mit Aufstelltisch und Motorantrieb, und *eine Klaviatur-Jacquardkarten-Schlagmaschine* für endlose Papierkarten, Modell SKV in neuester Konstruktion, 1344er Größe.

Einen 4-Kopf-Stickautomat, Typ 1440, Stickfeld 25×20 cm, Tischplatte 192×105 cm, für Stickerei von Bett-, Tisch- und Damenwäsche. — *Einen 8-Kopf-Stickautomat, Typ 2866,* Stickfeld 12×10 cm, Tischplatte 234×86 cm, zur Herstellung von gestickten Abzeichen, Schriften und Monogrammen. — *Einen 4-Kopf-Stickautomat,* Typ 3440/30, Stickfeld 30×15 cm, Tischplatte 217×98 cm, zur Herstellung von Stickereien auf Damenmänteln, Damenkleidern, Kinderbekleidung, Schürzen und Taschentüchern. — Alle Automaten sind mit dem neuesten endlosen Kartentransport und mechanischem Spulapparat ausgestattet.

Maschinenfabrik Zell, J. Krückels AG., Zell/Wiesental. — Diese für ihre Schlichtmaschinen allgemein bekannte Firma ist nur durch einen Sprechstand vertreten, an dem Fachingenieure der Kundschaft zur Beratung und zu Erklärungen zur Verfügung stehen.

Die Lyoner Messe öffnet dieses Jahr ihre Tore am gleichen Tage wie die MUBA. Sie dauert vom 27. April bis 6. Mai und wird zweifellos auch aus der Schweiz viele Besucher erhalten.

Obgleich die alte Seidenstadt an der Rhone unter dem Wandel der Zeiten gelitten und auch ihre einstige Hauptindustrie kleiner geworden ist, konnte sich die Messe von Jahr zu Jahr entwickeln. — Während man in früheren Jahren fast ausschließlich nur einigen schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe begegnete, ist im Verlaufe der letzten zehn Jahre die Zahl der schweizerischen Aussteller ständig gestiegen; 1955 waren es schon über 100 Firmen.

An der diesjährigen 39. Lyoner Messe wird man wieder einer Reihe schweizerischer Aussteller begegnen. Wir erwähnen nur die Stände der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung und des Comptoir in Lausanne und fügen noch bei, daß auch die Schweizer Mustermesse zum Besuche einladen wird.

Von Monat zu Monat

Nachdenkliches zur MUBA 1957. — Die Textilindustrie beteiligt sich wiederum mit einer Kollektivschau in der Halle «Création» an der MUBA 1957. Dieser Entscheid ist keine Selbstverständlichkeit, gibt es doch zahlreiche Firmen und Verbände, die den praktischen Wert dieser mit beträchtlichen finanziellen Aufwendungen verbundenen Ausstellung von Geweben, Tüchern und Stickereien nicht mehr einzusehen vermögen. Die Beteiligung der Textilindustrie an der MUBA ist in der Tat zu einer Prestige-Frage geworden. Man glaubt, an einer nationalen Ausstellung nicht fehlen zu dürfen, hauptsächlich dann nicht, wenn andere Industrien nach wie vor gut vertreten sind. Beizufügen wäre allerdings, daß es keiner Textilfirma verwehrt ist, als Einzelaussteller sich an der MUBA zu beteiligen. Die Frage, ob es sich aber neben diesen Einzelständen inskünftig noch rechtfertigen wird, weiterhin eine Kollektiv-Schau durchzuführen, möchten wir unbeantwortet lassen. Es scheint uns aber, daß ein zweijähriger Turnus eine Zwischenlösung darstellen würde, die auch von der MUBA-Direktion gründlich geprüft werden sollte.

Daß die Entwicklung des schweizerischen Messe- und Ausstellungswesens in weiten Kreisen Besorgnisse erregt, geht deutlich aus einer Stellungnahme des Vororts, des Schweizerischen Bauernverbandes und des Schweizerischen Gewerbeverbandes hervor, in der gestützt auf gründliche Untersuchungen eine Ueberdotierung des schweizerischen Messeapparates festgestellt und an die Belastungen erinnert wird, welche die Aussteller im In- und Auslande oft wider Willen auf sich nehmen müssen. Die Spitzenverbände empfehlen deshalb im allgemeinen Wirtschaftsinteresse eine gewisse Mäßigung und Disziplinierung des Messebetriebes und wünschen eine besondere Zurückhaltung bezüglich der reinen Importmessen sowie der lokalen und regionalen Veranstaltungen. Die Hypertrophie des schweizerischen Messewesens hat nämlich eine unzweckmäßige Zersplitterung der Kräfte und Belastung der Reklame-Budgets der einzelnen Firmen zur Folge und könnte die nationalen Messen veranlassen, auf die Frage der Internationalisierung zurückzukommen. Wird dieser Mahnruf, wie viele andere gute Ratschläge, im Winde verhallen?

Warum so aufgeregt? — In der deutschen Textilindustrie ist eine Entrüstung ausgebrochen, weil der Bundeswirtschaftsminister Erhard nicht nur Reden hält, sondern falls nötig mit brutaler Gewalt eingreift. So hat er am 14. März Einfuhrausschreibungen in beträchtlichem Umfange veröffentlicht, die sich unter anderem auf synthetische Gewebe und rohe Zellwoll- und Baumwollgewebe beziehen, die aus den USA, Japan, Indien oder anderen außereuropäischen Ländern bezogen werden können. Daß sich Bundeswirtschaftsminister Erhard bemüht, Löhne und Preise zu stabilisieren, wird anerkannt. Nur das Mittel der Zollherabsetzung und der möglichst freien Einfuhrgestaltung ruft in den betroffenen Kreisen Kopfschütteln hervor.

Der deutschen Textilindustrie möchten wir zu bedenken geben, daß die schweizerische Textilindustrie schon seit Jahren den Wind der außereuropäischen Konkurrenz verspürt, kennt sie doch weder Einfuhrbeschränkungen gegenüber der Einfuhr von Textilien aus Japan, den USA oder irgend einem andern Land, noch ist sie durch hohe Zölle geschützt, die den außereuropäischen Textilien den Weg in die Schweiz versperren könnten. Die schweizerische Textilindustrie hat sich deshalb schon lange daran gestoßen, daß die Schweiz zu den wenigen Ländern gehört, die japanische und amerikanische Textilien unbeschränkt hereinlassen. Ist es nicht recht und billig, daß auch andere Länder, insbesondere Deutschland, das zur Begründung seiner Einfuhrpolitik keine Zahlungsbilanzschwierigkeiten anführen kann, am eigenen Leibe verspüren, was es heißt, gleichzeitig von der amerikanischen und japanischen Seite bedrängt zu werden?

Die Beschäftigungslage der Textilindustrie in statistischer Beleuchtung. — Der vom BIGA ausgerechnete Beschäftigungskoeffizient (gut = 150, befriedigend = 100) ergab für die gesamte schweizerische Industrie während des 4. Quartals 1956 den Index von 140. Die Textilindustrie wies einen Beschäftigungskoeffizient von 126 aus, an dessen Zustandekommen vor allem die gut beschäftigte Baumwoll- und Stickereiindustrie beteiligt ist. Am schlechtesten ist der Beschäftigungsgrad der Seiden- und Kunstfaserindustrie mit einem Index von 107 ausgewiesen, der auch von keiner andern Branche unterschritten wird.

Die Beurteilung des Beschäftigungsgrades seitens der Betriebsinhaber lautet im gewogenen Durchschnitt für das 4. Vierteljahr 1956 günstiger als für das dritte Quartal. Von 68,4 % der erfaßten Betriebe wird der Beschäftigungsgrad als gut bezeichnet. In der Textilindustrie hat sich die Anzahl der Betriebe mit guter Beschäftigung mit 41,6 % im vierten Quartal 1955 auf 59,5 % im vierten Quartal 1956 erhöht, wobei vor allem die Baumwollindustrie mit 68,8 % und die Stickereiindustrie mit sogar 83 % an der Spitze stehen. Nur in der Seiden- und Kunstfaserindustrie ist die Zahl der Betriebe mit guter Beschäftigung von 27,4 % auf 23,6 % gesunken und illustriert damit wieder einmal mehr die unbefriedigende Lage dieser Branche.

Die Beschäftigungsaussichten für die Zukunft werden von 83,1 % der erfaßten Betriebe in der gesamten Industrie als gut oder befriedigend bezeichnet. In der Textilindustrie allein sind es auch 80,4 %, was gegenüber 1955 einer Verbesserung um 20 % gleichkommt und einen erfreulichen Zukunftsglauben offenbart. Es sind allerdings innerhalb der Textilindutsrie von Branche zu Branche beträchtliche Abweichungen in der Prognose festzustellen, wobei die Seiden- und Kunstseidenindustrie wiederum dadurch hervorsticht, daß 38,9 % ihrer Betriebe die Zukunft als höchst unbestimmt bezeichnen, während es in der Baumwollindustrie zum Beispiel nur deren 6,8 % sind. In der Wollindustrie, die doch nicht dafür bekannt ist, daß sie ihre Zukunft allzu rosig schildert, sind es 18,9 % der Betriebe, welche die nächsten Monate nicht allzu zuversichtlich beurteilen.

Die Erhebungen des BIGA lassen den erfreulichen Schluß zu, daß in der Textilindustrie im allgemeinen die Beschäftigung im vierten Quartal 1956 und die Zukunftsaussichten als gut bezeichnet werden dürfen und beträchtliche Fortschritte gegenüber der gleichen Berichtsperiode des Jahres 1955 festzustellen sind. Nur die Seiden- und Kunstfaserindustrie gilt immer noch als Stiefkind und hat keinen Anteil am heutigen Konjunktursegen.

Frankreich dreht das Rad zurück. — Der französische Ministerrat hat der Einfuhr ausländischer Waren überraschend neue Fußangeln und Stolperdrähte in den Weg gelegt. Alle am 18. März 1957 in Kraft gesetzten Importerschwerungen, wie Einfuhrlizenzzwang für liberalisierte Waren, Verkürzung der Gültigkeitsdauer der Einfuhrlizenzen auf drei Monate, Hinterlegung eines Bardepots von 25 % des Einfuhrwertes und Erhöhung der Ausgleichsabgabe auf liberalisierten Waren auf 15 % verfolgen den Zweck, dem französischen Importeur das «Gruseln» beizubringen und ihn davon abzuhalten, fremdländische Waren zu kaufen. Wenn auch vom Zahlungsbilanzstandpunkt aus betrachtet für die Notmaßnahmen Frankreichs ein gewisses Verständnis aufgebracht werden muß, dann widerspricht die Art und Weise der Durchführung der neuen Einfuhrerschwerungen allen rechtsstaatlichen Grundsätzen und kaufmännischen Gepflogenheiten. Wenn der Zweck der Uebung nur der ist, die Importeure mit allerlei Schikanen zu veranlassen, ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachzukommen, dann fehlt es an der ehrlichen Absicht. Es ist nur zu hoffen, daß die OECE, welche die Einfuhrerschwerungen Frankreichs nachträglich noch zu genehmigen hat, auch den Standpunkt der Exporteure mit alten Kontrakten in den Büchern zu würdigen weiß und Frankreich anhält, durch zweckmäßige Uebergangsbestimmungen den rechtmäßigen Interessen der ausländischen Lieferanten ebenfalls Rechnung zu tragen.

Im übrigen müssen die Maßnahmen Frankreichs als trübes Vorzeichen für die wirtschaftlichen Integrationsbestrebungen Europas angesehen werden. Wenn dieser französische Geist, der sich beim Erlaß der letzten Einfuhrbeschränkungen offenbarte, den Gebilden eines engern wirtschaftlichen Zusammenschlusses Westeuropas eingehaucht werden soll, dann ist vom europäischen Markte nicht viel Gutes zu erwarten. Sicher ist, daß schöne Grundsätze, schwungvolle Erklärungen und wortreiche Satzungen gar nichts nützen, wenn der Geist des gemeinsamen Marktes nicht Handelsfreiheit, sondern Handelsbevormundung heißen würde.

Handelsnachrichten

Textilpreise in Bewegung

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Ein Großteil der Textilpreise ist im Laufe des letzten Jahres oder neuerdings gestiegen. Ausnahmen bilden unter anderem gewisse amerikanische Baumwolltypen, fremde und heimische Chemiefasern, Damenstrümpfe aus Perlon, die 1956 per Saldo Einbußen erlitten haben. Im großen und ganzen ist von ausländischen Rohstoffmärkten, auf die man nun einmal in Europa in sehr hohem Grade angewiesen ist, eine Befestigung ausgegangen, die durch die Suezkrise zum Teil noch verstärkt worden ist (australische Wolle, indische Jute, ägyptische Baumwolle). Der Faserverbrauch der Welt nimmt ständig zu; die Textilkonjunktur ist fast überall im Anstieg oder hat schon ein hohes Niveau erreicht. Besorgnisse um die Preisentwicklung veranlassen manche Industrieländer, auch bei sehr festen Märkten tüchtig zuzugreifen. So ist es nicht verwunderlich, wenn uns mit fremden Rohstoffen ein spürbarer Preisauftrieb hereingetragen worden ist. Gleichzeitig haben die Sach- und Personalkosten der Verarbeitung und des Vertriebs weiter zugenommen. Die Parallelität der Aufwärtsentwicklung von äußeren und inneren Kosten macht es schwer, ja bisweilen fast unmöglich, die Preise festzuhalten. Freilich wird durch Rationalisierung in allen Stufen nach wie vor gebremst; auch scheint der Wettbewerb in vielen Zweigen zwar abgeschwächt, aber keineswegs erlahmt zu sein. Auf diese Weise sind die Verbraucherpreise für Textilien und Bekleidung trotz allem bislang erst eine Kleinigkeit gestiegen.

Etwas Statistik

Nach Ermittlungen des Statistischen Bundesamtes haben sich die Preise in der Spinnstoffwirtschaft Westdeutschlands im letzten Jahre folgendermaßen entwickelt (1950 = 100):

	Januar 1956	Dezember 1956	± %
Textilrohstoffe	82	91	+ 11,0
davon Auslandswolle (gewaschen)	68	84	+ 23,5
Baumwolle	93	97	+ 4,3
Rohjute	69	91	+ 31,9
Chemiefasern:			
fremde	109	103	— 5,5
heimische Kunstseide	100	97	— 3,0
Erzeugerpreise:			
Textilindustrie	88	92	+ 4,5
Bekleidungsindustrie	93	96	+ 3,2
Einzelhandelspreise:			
Textilwaren aller Art	90	91	+ 1,1
Oberkleidung	93	95	+ 2,1
Stoffe für Oberkleidung	86	88	+ 2,3
Unterkleidung	85	86	+ 1,2
Textilwaren wollhaltig	99	100	+ 1,0
Textilwaren aus Baumwolle	86	88	+ 2,3
Textilwaren aus Kunstseide	69	70	+ 1,4
Betten, Decken, Gardinen, Teppiche	92	93	+ 1,1
Bett-, Haus-, Küchenwäsche	82	84	+ 2,4
Lebenshaltungsindex:			
Gesamt	112	114	+ 1,7
Kleidung	97	98	+ 1,0

Die Rohstoffmärkte

Bei den vorstehenden Zahlen handelt es sich um Mittelwerte des ersten und des letzten Monats. Die Ausschläge der Preiskurven sind dadurch gedämpft; der zum Teil sehr unruhige *Jahres*verlauf der Rohstoffe kommt darin nicht zum Ausdruck; der starke Auftrieb ägyptischer Baumwolle, von der gewisse Typen innerhalb eines Jahres (ab Alexandria) um rund 50 % gestiegen sind, ist im Gesamtindex durch andere Baumwollherkünfte fast völlig überdeckt worden. Der Index der Rohstoffpreise (+ 11 %) ist in erster Linie durch Auslandswolle (+ 23,5 %) und durch Rohjute (+ 32) hochgetrieben worden, während sowohl fremde wie heimische Chemiefasern den verarbeitenden Industrien eine gewisse Kostenentlastung geboten haben. Trotz aller Preisverschiebungen auf den Rohstoffmärkten ist die Wolle, verglichen mit 1950, noch immer der relativ billigste Spinnstoff geblieben.

Der Preisanstieg schwächt sich von Stufe zu Stufe ab

Soweit die Unruhe auf den Rohstoffmärkten schon auf Industrie und Handel übergreifen konnte, hat sie mit zunehmender Annäherung der Waren an den Ladentisch naturgemäß an Kraft verloren. (Die Kostenanteile des Rohstoffes sinken ja von den Spinnereien schon merklich zu den Webereien und weiter zu den Stoffdruckereien, beträchtlich zur Bekleidungsindustrie, bis im Einzelhandel nur ein kleiner Bruchteil übrig bleibt und das «Gewicht» der übrigen Kosten bei weitem die Oberhand gewinnt.) So ist es gewissermaßen folgerichtig, wenn die Erzeugerpreise der Textilindustrie (+ 4,5 %) etwas mehr gestiegen sind als die der Bekleidungsindustrie (+ 3,2) und diese wieder mehr als die Einzelhandelspreise (+ höchst 2,4), während sich der Index der Bekleidung in der Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe, 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt) schließlich nur um 1 % erhöht hat. Bis auf die wollhaltigen Textilwaren hat nicht eine einzige Warengattung am Ladentisch bislang den Stand von 1950 wieder erreicht. Im Schnitt des ganzen Sortiments (Textilwaren aller Art) blieben die Verbraucherpreise um 9 % dahinter zurück, in der Ueberzahl um 12—16 % und vereinzelt (Textilwaren aus Kunstseide) sogar um 30 %, eine völlig aus dem Rahmen fallende Erscheinung, die das Resultat eines ungewöhnlichen, anhaltenden Preisdrucks schon seit 1950 ist.

Japan und die US-Textilindustrie. -IP- Die Drohung der Vereinigten Staaten, Importquoten für Textilien festzusetzen, hat Japan veranlaßt, den Textilexport in die USA in den nächsten fünf Jahren zu kürzen. Als oberste Grenze werden 335 Millionen Quadrat-Yards genannt. Die amerikanische Textilindustrie klagte darüber, daß im letzten Jahr der Markt mit japanischer Schirmseide und Baumwollsamt überflutet worden sei. Die Japaner haben nun in den einzelnen Kategorien Exportspitzen festgesetzt. Trotz der japanischen Konkurrenz konnte die amerikanische Textilindustrie ihre Produktion im letzten Jahr erhöhen. Aber nun werden neue Klagen laut über die indische Textilindustrie, die in steigendem Maße nach den USA exportiert. Man fordert, daß auch Indien diese Exporte «freiwillig» kürzt. Es ist aber unwahrscheinlich, daß Indien dies «freiwillig» befolgt. Dies werden höchstens Länder tun, die sehr abhängig von den Vereinigten Staaten sind. Es melden sich jetzt auch andere Industriebranchen in den USA und fordern Schutz vor dem Import ausländischer Waren und verlangen, daß die ausländischen Fabrikanten ihre Exporte beschneiden. In Washington fürchtet man, daß das japanische Beispiel innerhalb der USA Schule machen wird. In Japan ist man über den Druck aus den Vereinigten Staaten auf diesem Gebiet sehr verärgert.

Aus aller Welt

Die japanische Textilindustrie

F. H. Zu den drei größten japanischen Textilfirmen gehört die TOYO SPINNING CO. LTD., die neben ihren vertikal aufgebauten Konzernbetrieben auch noch zahlreiche andere Textilfirmen beherrscht. Die Wirtschaftsabteilung dieses japanischen Textilunternehmens hat im Dezember 1956 mit der Herausgabe einer statistischen Uebersicht über die japanische Textilindustrie begonnen, die sehr interessante Angaben über Produktion, Kapazität, Ausfuhr, Preise und Verteilung enthält. Die bis ins Jahr 1926 zurückgehenden Vergleichszahlen erlauben, die Entwicklung der japanischen Textilindustrie während der letzten 30 Jahre zu verfolgen. So kann dieser Statistik über die Kapazitäten und die Produktionsverhältnisse vor und nach dem letzten Kriege folgendes entnommen werden:

Kapazität:	1937	1955
Baumwoll-Spindeln (in Millionen)	12,1	8,2
Rayonne (Tonnen per Tag)	611	339
Zellwolle-Spindeln (in Millionen)	—	2,1
Seiden-Spindeln	461 664	101 740
Baumwoll-Webstühle	362 604	375 382
Seiden- und Rayonwebstühle	356 119	247 577

Produktion:	1937	1955
a) *Garne in 1000 lb.*		
Baumwollgarne	1 586 480	826 892
Rayonnegarne	335 967	195 352
Zellwollgarne	80 507	410 938
Wollgarne	147 902	184 748
Rohseide	97 249	38 215
b) *Gewebe in 1000 sq. yds.*		
Baumwollgewebe	4 826 000	3 018 123
Rayongewebe	1 034 453	773 828
Zellwollgewebe	262 621	895 927
Wollgewebe	279 608	185 615
Seidengewebe	439 308	208 819

Diese Zusammenstellung zeigt, daß Japan zwölf Jahre nach Kriegsende — mit Ausnahme der gewaltigen Steigerung der Zellwollproduktion — die Vorkriegsergebnisse insbesondere bei den Baumwollgarnen und -geweben bei weitem noch nicht erreicht hat. Es ist allerdings beizufügen, daß der Ausbau der in baulicher und technischer Hinsicht nach den modernsten Gesichtspunkten erstellten Textilfabriken weitergeht. Die Produktionsstatistik weist denn auch seit Kriegsende eine stete Zunahme auf.

Der scharfe Konzentrationsprozeß, der sich in den Nachkriegsjahren in der japanischen Textilindustrie durchsetzte, bewirkte, daß die «Big Ten» über 50 Prozent der Textil-Gesamtproduktion beherrschen. Daraus ergaben sich in den vertikalorganisierten Produktionsstufen große Möglichkeiten der Rationalisierung, die zielbewußt ausgenützt wurden. So ist die Typisierung und Standardisierung wohl nirgends so ausgebaut wie in der japanischen Baumwoll- und Zellwollindustrie.

Es ist erwiesen, daß in Japan nur große Aufträge in einheitlichen Gewebeeinstellungen und damit auch große Garnposten vom gleichen Titre hergestellt werden. Die in Europa durch die große Vielseitigkeit der Musterung, Sortimente und kleinen Auftragsgrößen bedingte Kostenerhöhung spielt in der japanischen Textilindustrie keine Rolle. Eine deutsche Textilexpertenkommission hat letzthin in einem Reisebericht über Japan festgestellt, daß kaum eine Baumwollindustrie in irgendeinem Lande vorhanden ist, in der die Aufträge größer und damit die Produktion rationeller und kontinuierlicher gestaltet werden kann als in Japan.

Als Beispiel sei nur darauf hingewiesen, daß eine Baumwollspinnerei der TOYO SPINNING CO. LTD. mit 75 000 Spindeln nur eine Garnnummer herstellt und pro Spinnerin 13—15 Maschinen zu 400—440 Spindeln laufen läßt.

Die Webereien sind in einem größeren Umfang als in Europa vollautomatisch eingerichtet. Es ist denn auch keine Ausnahme, wenn einer Weberin in Japan 40—46 Stühle zugeteilt werden, eine Zahl, die unter europäischen Verhältnissen wohl selten erreicht wird.

Die beträchtlichen Preisdifferenzen, die sich aus der Preisstatistik der TOYO SPINNING CO. LTD. im Vergleich zu entsprechenden europäischen Notierungen ergeben, erklären sich nicht nur durch die Unterschiede im Lohnniveau, sondern auch durch die starke Rationalisierung der Produktion und die ganz allgemein tieferen Produktionskosten.

Zum Schluß möchten wir noch auf die Exportstatistik hinweisen, die den Gesamtexport erfaßt, aber über die Absatzländer leider keine Auskunft erteilt.

Ausfuhr von Garnen und Geweben

	1937	1955
a) *Garne in 1000 lb.*		
Rohseide	62 424	11 561
Baumwollgarne	59 494	26 226
Wollgarne	7 925	7 879
Rayonnegarne	59 479	18 047
Zellwollgarne	8 190	39 224
b) *Gewebe in 1000 sq. yds.*	1937	1955
Seidengewebe	99 261	30 022
Baumwollgewebe	2 868 667	1 138 829
Wollgewebe	43 538	17 755
Rayongewebe	598 849	342 548
Zellwollgewebe	16 753	521 388

In diesem Exportzahlenvergleich spiegelt sich deutlich der Nachkriegsverlust der traditionellen Absatzgebiete Japans für Textilien in Ostasien wieder. Der sich daraus ergebende Zwang zu einer Expansion der Exporte nach den USA und den europäischen Ländern ist naheliegend und wird noch verschärft durch das strukturelle Zahlungsbilanzdefizit Japans.

Wenn zurzeit japanische Textilexporte noch nicht sehr drückend auf dem europäischen Weltmarkt lasten, so ist dies wahrscheinlich auf eine vorsichtige Politik Japans angesichts der schwebenden Verhandlungen mit zahlreichen Ländern im GATT, auf die autonom vorgenommenen Exportbeschränkungen und auf die in verschiedenen europäischen Ländern immer noch bestehenden Einfuhrkontingentierungen für japanische Textilien zurückzuführen. Wann und wieweit diese Politik der japanischen Selbstbeschränkung unter dem Zwang der Verhältnisse zugunsten einer Exportoffensive — wie sie sich zum Beispiel im Zellwollsektor bereits recht deutlich abzeichnet — Platz machen muß, steht dahin.

Brasilien — Eine neue Schweizer Fabrik. — (SINB). Die Firmen Ciba, Geigy und Sandoz werden gemeinsam eine große Fabrik für chemische Produkte in der Gegend von Resende (Bundesstaat Rio de Janeiro) aufbauen.

Diese Fabrik wird die wichtigste dieser Art in ganz Süd-Amerika sein. Der Bau ist anfangs dieses Jahres in Angriff genommen worden. Das neue Werk wird seine Produktion im Jahre 1959 aufnehmen, mit einer anfänglichen Jahreskapazität von 300 Tonnen Anilin und 150 Tonnen chemischer Produkte, die für die pharmazeutische Industrie und die Gerberei bestimmt sind.

Japan — Weitere Ausdehnung der Textilerzeugung. — Die für die ersten neun Monate 1956 vorliegenden statistischen Angaben lassen deutlich eine weitere Ausdehnung der japanischen Textilfabrikation erkennen. Diese Zunahme beruht indessen nicht nur auf einer allgemeinen Besserung der Ausfuhr, sondern auch auf einer erhöhten Belieferung des Inlandsmarktes, auf die im besonderen die Regierungspolitik abzielt. Bekanntlich hat die Regierung eine Fortführung ihrer Subventionspolitik und die Beibehaltung der Importbestimmungen von einer größeren Zuwendung der Produktion für den Inlandsbedarf abhängig gemacht und dies auch durchgesetzt, worauf die Industrie auf eine Ausgestaltung des Produktionsapparates und dessen weitestgehende Ausnützung bedacht war. So kommt es, daß im Berichtsabschnitt der ersten neun Monate folgende Produktionszahlen erzielt werden konnten:

	1956	1955	%
	(1000 Tonnen)		
Baumwollgarn	358,80	316,80	+ 13,3
Kunstseide	74,72	65,62	+ 13,9
Zellwolle	226,16	180,24	+ 25,5
	(Millionen m²)		
Baumwollgewebe	2135,8	1889,7	+ 13,0

Die Zunahmen sind recht beachtlich und lassen erkennen, mit welcher Zähigkeit Japan seine nach dem Krieg verloren gewesenen Positionen in allen Sparten der Textilwirtschaft wieder zurückzugewinnen trachtet. lst.

Industrielle Nachrichten

Lagebericht der schweizerischen Rayon- und Seidenindustrie

Die Schweizerische Seiden- und Kunstseiden-Industrie konnte auch im 4. Quartal 1956 größtenteils eine erfreuliche Beschäftigung verzeichnen, die es erlaubte, die Produktionskapazität weitgehend auszunützen. Leider lagen die Weltmarktpreise auch im Berichtsjahr infolge einer scharfen internationalen Konkurrenz auf einem Niveau, welches unserer stark exportorientierten Industrie nicht erlaubte, ihre Produkte zu befriedigenden Preisen abzusetzen.

Die Kunstseidefabriken erzeugten im Jahre 1956 gesamthaft 23 126 Tonnen, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 3,7% bedeutet. Gegen Jahresende wurde der Absatz von Pneu-Rayon für die Fabrikation von Autoreifen durch die Suez-Krise beeinträchtigt. Die Jahresproduktion in der Schappe-Industrie betrug 1221 Tonnen oder 6,7% mehr als im Vorjahr. Nach der Garnlänge gemessen, entsprach die Produktion ungefähr derjenigen des Jahres 1955. Auch gelang es, den Export um 3% zu steigern.

In der Seidenzwirnerei lag das Produktionsvolumen wiederum auf der Höhe von 1955. Nahezu 90% der vorhandenen Spindeln konnten im Durchschnitt beschäftigt werden.

Die Seidenwebereien waren im Berichtsjahr befriedigend beschäftigt. Allerdings wurden die Ausfuhrziffern des Jahres 1955 nicht mehr erreicht. Dieser Rückgang ist hauptsächlich durch die mangelnde Nachfrage nach Nylongeweben in Australien verursacht worden. Die Seidenbandindustrie erfreute sich 1956 eines stabilen Geschäftes im In- und Ausland. Sowohl die Seiden- und Rayonwebereien als auch die Bandfabriken leiden unter kleinen Auflagegrößen bei kurzen Lieferzeiten sowie den vielen Sonderwünschen der Kundschaft. Dies beeinträchtigt eine angemessene Rentabilität empfindlich. Angesichts der äußerst knappen Gewinnmargen werden beide Industrien durch die im Januar 1957 erfolgten Erhöhungen der Veredlungstarife stark getroffen. Bei den zunehmenden Exportschwierigkeiten, verursacht durch die fortschreitende Entwicklung nationaler Textilindustrien in den Abnehmerstaaten, sollte viel mehr nach einer verständnisvollen Zusammenarbeit auch von der Seite der Ausrüstbetriebe her getrachtet werden.

Der Gesamtexport der Schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie betrug im Berichtsjahr 260 Millionen Franken und ist somit um 2,6% zurückgegangen. Aufgeteilt nach dem Verarbeitungsgrad ergibt sich folgendes Bild:

Ausfuhr in Millionen Franken	1954	1955	1956
Fibranne und synthetische Stapelfasern	23,9	26,2	25,6
Garne und Zwirne aus Seide und Kunstfasern	97,4	121,7	123,1
Gewebe und Bänder aus Seide und Kunstfasern	116,6	119,3	111,5
Total	237,9	267,2	260,2

Die Verteilung des Gesamtbetrages auf die einzelnen Produktionszweige ist auch im Berichtsjahr im allgemeinen die gleiche geblieben. Der leichte Rückgang ist hauptsächlich den schon oben erwähnten Schwierigkeiten im Verkauf von Nylonstoffen zuzuschreiben.

Angesichts der außerordentlichen Exportabhängigkeit der Seiden- und Rayon-Industrie verfolgt die Zentral-Kommission mit Interesse die zurzeit regen Bestrebungen zur Schaffung eines gemeinsamen westeuropäischen Wirtschaftsgebietes.

Die Seidenbandindustrie im Jahre 1956

Von Dr. Alfons Burckhardt
Präsident des Schweizerischen Seidenbandfabrikanten-Vereins

Die Geschäftsentwicklung im Jahre 1956 brachte den Betrieben der Seidenbandindustrie eine stabile Beschäftigung bei wenig schwankendem Ordereingang. Die internationalen Ereignisse vermochten den Absatz nicht zu beeinflussen. Auch von den Preisbewegungen textiler Naturfasern blieb die Bandindustrie unberührt, weil sie zu weit über 90% Kunstfasern verwendet. Die in den Gesamtziffern von Umsatz und Beschäftigung zum Ausdruck kommende Stabilität darf aber nicht mit Stagnation gleichgesetzt werden, die einem Rückschritt gleichkäme; hievon kann nicht die Rede sein. Die Fluktuationen in der Verteilung des Absatzes auf die verschiedenen Abnehmerländer, Kundengruppen und Artikel bringen dauernd Verschiebungen mit sich. Die Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit bedingt die weitere Rationalisierung und Mechanisierung des technischen Apparates; nur die dadurch erreichte Steigerung der Produktivität kann die ständige Erhöhung der Gestehungskosten, besonders von der Lohnseite her, auffangen und den Mangel an geeigneten Arbeitskräften kompensieren. Die Umstellungen in der Warenvermittlung gehen im In- und Ausland weiter und zwingen die Fabrikanten in vermehrtem Maße zur Lagerhaltung. So hoch die Anforderungen auch sind, die die Lösung dieser Probleme erheischt, so zuversichtlich darf erwartet werden, daß die Bandindustrie ihnen wird entsprechen können.

Nach diesem allgemeinen Ueberblick soll im Nachfolgenden einigen spezifischen Aspekten des Bandgeschäftes im Jahre 1956 nachgegangen werden.

Die Ausfuhr blieb mengenmäßig mit 214,6 t über dem Vorjahr (210 t) und leicht unter dem Ergebnis von 1954 (215,8 t). Die Schwankungen im Verlaufe des Jahres hielten sich im üblichen, teilweise saisonbedingten Rahmen, wobei das 1. Quartal mit 50,5 t das schwächste, das 4. Quartal mit 59 t das beste Resultat aufweisen. Der von der Preisentwicklung abhängige Exportwert liegt für 1956 mit 11,784 Mill. Fr. um bloß Fr. 74 000.— unter dem Vorjahresergebnis.

Bemerkenswerte Verschiebungen ergaben sich in der Verteilung des Exportes auf die wichtigsten Absatzge-

biete. So haben die USA ihren Vorsprung als weitaus bedeutendster Abnehmer vergrößert und mit einem Anteil von 4,321 Mill. Fr. oder 36,6% die höchste Ziffer seit Kriegsende (1948 mit 4,386 Mill. Fr.) nur knapp unterschritten. Demgegenüber bezogen die übrigen wichtigen Abnehmerländer entweder bloß gleichviel wie im Vorjahr oder, zum Teil ganz erheblich, weniger. Daß Großbritannien trotz des ständigen Ausbaues seiner eigenen Bandindustrie das gleiche Quantum Schweizer Bänder kaufte wie 1955, läßt sich wohl darauf zurückführen, daß sich die überlegene Qualität unserer Artikel durchzusetzen vermochte, namentlich in Neuheiten aus synthetischen Fasern. Die Aktivität der erstarkenden englischen Inlandproduktion dürfte sich vor allem auf Kosten anderer Bandlieferanten Großbritanniens ausgewirkt haben. Eine leichte Zunahme des Exportvolumens ist im Geschäft mit Schweden zu verzeichnen, trotzdem sich der Wettbewerb besonders in den einfacheren Stapelartikeln in schärfsten Formen abspielt. Zulasten des harten Konkurrenzkampfes geht der rückläufige Absatz in Kanada, während zum schlechteren Resultat Südafrikas auch der teilweise spekulative Charakter des dortigen Bandgeschäftes beigetragen hat. Während der leichte Absatzrückgang nach Venezuela mehr zufälliger Natur ist, muß die wesentliche Verschlechterung im Export nach Australien eindeutig auf die im Berichtsjahr nochmals verschärften Importrestriktionen und den prohibitiven Schutzzoll zurückgeführt werden; ja es mag angesichts dieser rigorosen Maßnahmen erstaunen, daß der Rückgang gegenüber dem Höchststand der Ausfuhr im Jahre 1954 weniger als ein Drittel beträgt.

Vom Standpunkt der Risikoverteilung aus gesehen ist der zunehmende Ausfuhranteil der USA bei mehrheitlich rückläufigem Anteil der anderen wichtigen Absatzgebiete unerwünscht. Schon einmal ist die einseitige Verlagerung des Exportes auf ein Land (früher Großbritannien) zu einer Existenzfrage für die Bandindustrie geworden, als die Ausfuhr nach diesem Absatzgebiet zusammenbrach. Im Falle der USA beschränkt sich die Nachfrage überdies auf einen Spezialartikel, das Samtband. Die Verbesserung der Qualität und die Verwendung neuer Rohmaterialien haben diesem Artikel, vor allem in Nordamerika, weitere Verwendungszwecke erschlossen. So hat denn die Zollposition 449a (Samt- und Plüschband) ihren wertmäßigen Exportanteil im Rahmen der Gesamtposition «Band» (Pos. 449) von 27,3% im Jahre 1949 auf 52,9% im Jahre 1956 erhöhen können. Demgegenüber sank der Anteil der traditionell wichtigsten Position 449d («glatte» Kunstseiden- und Nylonbänder) von 68,4% des Exportwertes pro 1949 auf 41,7% pro 1956. Diese Kategorie umfaßt die ganze Vielfalt der hunderte von verschiedenen Bändern aus Viskose-Rayonne und Nylon für modische, Dekorations- und Gebrauchszwecke und bildete bis vor einigen Jahren die maßgebende, für den Geschäftsgang aller Betriebe entscheidende Artikelgruppe. Daß die Ausfuhr dieser Artikel seit 1949 mengenmäßig um rund 40%, wertmäßig um über 50% zurückging, ist die augenscheinliche Folge der Importrestriktionen wichtigster Abnehmerstaaten und des Verlustes ganzer Ländergruppen durch deren zollgeschützte Eigenproduktion; auch die teilweise Beeinträchtigung der Konkurrenzfähigkeit und die Ungunst der Mode trugen zu dieser Entwicklung bei.

Neben den Hauptgruppen: Samtband und «glattes» Kunstseiden- bzw. Nylonband ist das Band aus reiner Seide zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken, beträgt doch der Ausfuhranteil (Pos. 449b) im Berichtsjahr noch 1%.

Die Entwicklung der Exportpreise der letzten 7 Jahre zeigt zwei kennzeichnende Phasen: Den Einbruch um rund 25% von 1949 auf 1950 (als Folge der Abwertungen des Pfundes und des französischen Francs und rigoroser Importrestriktionen) und seither eine erstaunliche, im gesamten ganz unwesentlich schwankende Stabilität mit zunehmend festerer Tendenz. Diese letztgenannte Feststellung trifft allerdings ausschließlich für die «glatten» Kunstseiden- und Nylonbänder zu und ist darauf zurückzuführen, daß im Zuge der zunehmenden Spezialisierung im allgemeinen mehr höherwertige Artikel exportiert werden.

Das Inlandgeschäft war eher etwas lebhafter als im Vorjahr, was der steigenden Massenkaufkraft zuzuschreiben ist; doch beschränkte sich der Mehrumsatz auf Spezialartikel und Gebrauchsbänder, während der Absatz einfacher Modebänder rückläufig war. Wenn der Bandverkauf auf dem Inlandmarkt, der rund einen Drittel der Produktion aufnimmt, auch im allgemeinen befriedigte, so wurde er doch nachteilig beeinflußt durch die zunehmenden Importe ausländischer Bänder. Diese stammen fast ausschließlich aus Ländern, die ihren eigenen Inlandmarkt durch hohe Zölle und Einfuhrbeschränkungen schützen, schweizerischen Bändern also den Eintritt weitgehend verwehren.

Die nachteiligen Folgen der Konjunkturüberhitzung, die für die Bandindustrie selbst nicht zutrifft, zeigten sich vor allem im Sektor Lohn und Arbeitskraft. Die in konjunkturbegünstigten Branchen konzedierten Lohnerhöhungen wirkten sich wegen der Anspannung des Arbeitsmarktes zwangsläufig auch auf die Löhne unserer eigenen Arbeiterschaft aus. So erhöhte sich der Arbeitslohn für die wichtigste Kategorie der angelernten weiblichen Arbeitnehmer laut Biga-Enquête seit 1951 um 16,6%. Da einerseits die Verkaufspreise in dieser Zeitspanne im wesentlichen stabil blieben und anderseits die Lohnintensität der Bandfabrikation beträchtlich ist (ca. 40% der Gesamtkosten), standen die Betriebe zwangsläufig vor der Notwendigkeit laufender Modernisierung des technischen Apparates, um die wachsenden Arbeitskosten durch gesteigerte Produktivität auffangen zu können. Die Amortisation der Kosten dieser Verbesserungen war allerdings verschiedenen Betrieben durch die für einzelne Artikel typischen kurzen Lieferfristen und kleinen Auflagegrößen, die die Rentabilität beeinträchtigen, erschwert.

Die Fortdauer des inflatorischen Auftriebes zwang aber nicht nur zur betriebsinternen Verbesserung der Produktionsmittel. Sie legte es auch nahe, Möglichkeiten der Rationalisierung zwischen einzelnen Firmen zu prüfen. Organisatorische Vereinfachungen, in Fabrikation und Administration vor allem, ermöglichen den Verzicht auf unrentable Produktionszweige und die Ausnützung neuer Entwicklungen. Eingehende betriebswirtschaftliche Untersuchungen der letzten Jahre setzten sich zum Ziel, die betrieblichen Optima unter den gegebenen Verhältnissen abzuklären und einer konstruktiven Zusammenarbeit der verschiedenen Firmen den Weg zu ebnen. Auf Grund der bisherigen Resultate dieser Untersuchungen haben bereits zwei bedeutende Bandwebereien diesen Weg beschritten und Einkauf, Produktion und Verwaltung zusammengelegt.

Eine weitere Aufgabe, die die Bandindustrie jedoch allein nicht bewältigen kann, liegt im Kampf um die Absatzgebiete für den Export, ist sie doch wie kaum eine zweite Industriegruppe auf eine aktive Außenhandelspolitik angewiesen. Wohl bemüht sie sich nicht ohne Erfolg, ihren überlegenen Qualitätsstandard aufrechtzuerhalten. Dieser genügt jedoch nicht, nachdem zahlreiche Absatzgebiete ihre Abschließungsmaßnahmen fortsetzen. Mit Aufmerksamkeit verfolgt deshalb auch die Bandindustrie, die der OECE und der Europäischen Zahlungsunion soviel zu verdanken hat, die Integrationsbestrebungen der westeuropäischen Wirtschaft. So notwendig jedoch das aktive Interesse ist, das unser Land an diesen Bestrebungen nimmt, so wichtig ist die gleichzeitige Rücksichtnahme auf unsere Exportinteressen in Uebersee, die diejenigen in Kontinentaleuropa weit übertreffen. Die Bandindustrie, deren Lebenselement der freie

Welthandel ist, bleibt auf einen erfolgreichen Kampf der Behörden für die Beseitigung von Importrestriktionen und Zollschranken in allen Kontinenten angewiesen. Sie erwartet deshalb, daß unser Land seine universelle außenhandelspolitische Orientierung auch in Zukunft beibehalten wird.

Westdeutschland — Die Chemiefaserproduktion der Bundesrepublik ist im Jahre 1956 insgesamt um 7,5% auf rund 254 000 t angestiegen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Zuwachsrate, die im Vorjahr noch 17% betrug, ist dabei jedoch wesentlich zurückgegangen. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß das Ausbauprogramm für Zellwolle im Laufe des Jahres beendet worden ist und die Steigerung der Kapazität für synthetische Fasern und Fäden wegen der damit verbundenen hohen Kosten nur schrittweise vorgenommen werden kann. Die Produktion hat auf diesem Sektor im vergangenen Jahr um mehr als 23% auf rund 14 300 t zugenommen. Der Ausstoß an Chemiefasern auf Zellulosebasis (Zellwolle, Cupra- und Azetatfaser) stieg um rund 10% auf 171 300 t. Demgegenüber hat sich die Produktion von Chemiefäden auf Zellulosebasis endlos mit rund 68 300 t gegenüber dem Jahre 1955 nicht verändert. A. Kg.

Oesterreich — Neubau einer Vorarlberger Weberei. — Eine durch Großbrand teilweise zerstörte Baumwollweberei in Kennelbach (Vorarlberg) ist nach den modernsten Grundsätzen wieder aufgebaut worden. In einem Saal des ansehnlichen Shedbaues werden vollautomatische Schnelläuferstühle aus der Schweiz mit Arbeitsbreiten von 180 cm und 210 cm aufgestellt. Sie werden Inlette, Hemden-, Kleider- und Mantelpopeline erzeugen, womit die Firma ihr Produktionsprogramm wesentlich erweitert.

Indien. — Erweiterung der Baumwollwebereien. — Um die Ausfuhr von Baumwollgeweben zu fördern, haben die für den Export arbeitenden Webereien den Ankauf einer größeren Zahl automatischer Webstühle beschlossen, wofür sie die Unterstützung der Regierung zugesagt erhielten. Nach den hiefür genehmigten Plänen sollen 11 255 modernste automatische Webstühle in Madras, 5775 in Bombay, 2156 in Uttar Pradesh und 2588 in Pepcy installiert werden, wodurch die Erzeugungskapazität der indischen Baumwollwebereien erheblich gesteigert werden wird. lst.

Betriebswirtschaftliche Spalte

Die Produktivitätsentwicklung der schweizerischen Seidenweberei

Ze. Die Produktivität ist zu einem Schlagwort geworden. Sie ist der Ausdruck für die Relation zwischen Aufwand und Leistung und ist dem Begriff der «Wirtschaftlichkeit» eng verwandt. Mit «Produktivitätssteigerung» im weiteren Sinne bezeichnet man das Ergebnis einer Kostensenkung von Erzeugnissen. Die Differentialrente des Unternehmers würde im Verlaufe der Produktivitätssteigerung dann ansteigen, wenn die Verkaufspreise der Produkte oder der Dienstleistungen konstant blieben. Bekanntlich wird jedoch gefordert, daß der Produktivitätsgewinn auf die drei Hauptinteressenten aufzuteilen sei, den Unternehmer, den Arbeitnehmer und den Konsumenten. Der Konsument soll in den Genuß einer Preisreduktion, der Arbeitnehmer in denjenigen einer Reallohnsteigerung und der Unternehmer zu einem höheren Gewinn gelangen. Beim Wettstreit um die Verteilung dieses Produktivitätsertrages zeichnen sich die Gewerkschaften vielfach dadurch aus, daß sie zuhanden der Arbeiterschaft a priori einen erheblichen Anteil daran zugesprochen zu erhalten wünschen, und zwar unabhängig davon, ob die betreffende Belegschaft überhaupt einen Beitrag in der Form einer höheren Arbeitsleistung an denselben geleistet hat, oder ob er lediglich die Folge neuer Kapitalinvestitionen darstellt. Diese Seite pflegt Lohnforderungen selbst dann mit dem Produktivitätszuwachs in Verbindung zu bringen, wenn den betreffenden Instanzen nicht einmal bekannt ist, ob die betreffende Industrie überhaupt einen Produktivitätszuwachs verzeichnet. Dies wird stillschweigend angenommen.

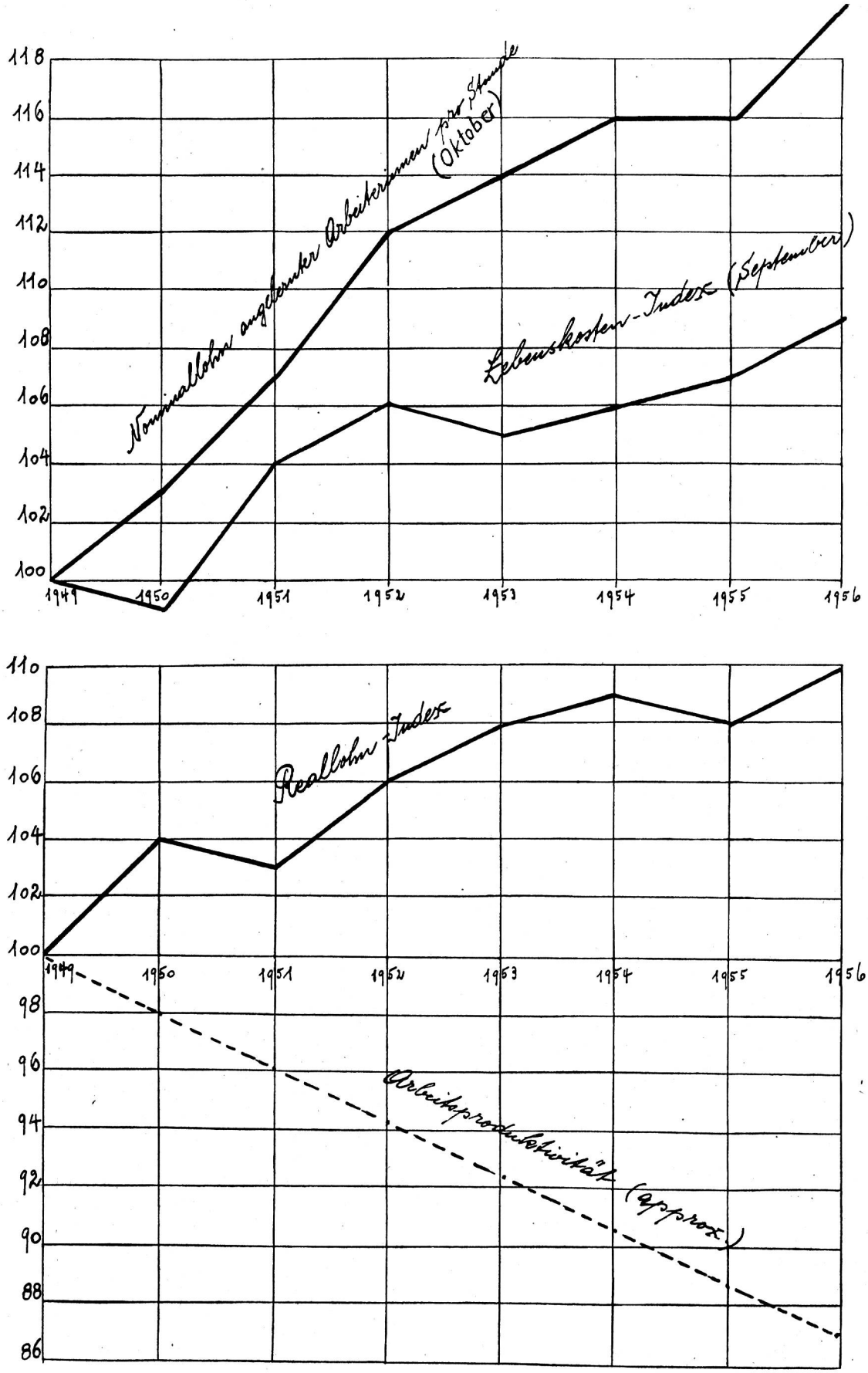
Es scheint deshalb der Mühe wert, einmal zu untersuchen, ob und in welchem Ausmaß ein Produktivitätszuwachs im konkreten Fall der schweizerischen Seidenweberei vorhanden ist, bevor die Frage geprüft wird, ob sich die erfolgte Steigerung des Lohnniveaus tatsächlich durch die Produktivitätsentwicklung rechtfertigen läßt. In diesem Zusammenhange bleibe bewußt dahingestellt, welche anderen Einflüsse die Aufwärtsentwicklung der Löhne bestimmt haben; es soll allein untersucht werden, wie die Produktivität auf der einen Seite und die Reallöhne auf der andern Seite in den letzten Jahren verlaufen sind. Der Betrachtung liegt die Produktivität im engeren Sinne zugrunde, also die reine Arbeitsproduktivität, ausgedrückt in «Produktionsmenge pro Arbeitsstunde».

Die Feststellung der Nominal- und der Reallohnentwicklung stößt auf keine besondern Schwierigkeiten, weil die diesbezüglichen Unterlagen vorhanden zu sein pflegen. Anders bei der Feststellung der Entwicklung der Produktivität, geht doch dieselbe aus keiner offiziellen Statistik hervor; ja sie ist oft nicht einmal dem einzelnen Unternehmen für den eigenen Betrieb bekannt, soweit kein neuzeitliches betriebliches Rechnungswesen über ihre Entwicklung Aufschluß gibt. Die schweizerische Seidenstoffweberei ist insofern in einer besseren Lage, als sie auf ihren seit 1952 jährlich durchgeführten Betriebsvergleich zurückgreifen kann, der rund ein Dutzend Betriebe umfaßt, welche annähernd die Hälfte der Gesamtproduktion der schweizerischen Seiden- und Rayonweberei auf sich vereinigen. Einzelne dieser Betriebe sind in der Lage, in der Feststellung ihrer Produktivitäts-Entwicklung noch weiter zurückzugreifen.

Eine graphische Darstellung der Entwicklung der Nominallöhne angelernter Arbeiterinnen, des Lebenskostenindexes, der daraus ermittelten Reallohn-Entwicklung und des Produktivitätsverlaufs zeigt das folgende überraschende Bild:

Bei der Lohnkurve wurde der Lohnverlauf angelernter Arbeiterinnen als Grundlage gewählt, da diese Kategorie den größten Anteil der Belegschaft der Seidenwebereien bestreitet. Beim Produktivitätsverlauf handelt es sich um die reine Arbeitsproduktivität, ermittelt aus dem Koeffizient von Schußleistung des Gesamtbetriebes und der Präsenzstundenzahl sämtlicher Arbeiter. Der Reallohn der Arbeiterschaft ist innert 7 Jahren, d. h. seit 1949 bis 1956 um 10% gestiegen, während die Arbeitsproduktivität seither um jährlich 2—3% gewichen ist. Es geht dar-

Produktivitätsentwicklung der schweizerischen Seidenweberei



aus hervor, daß die in dieser Zeitspanne durchgegangenen Lohnerhöhungen jedenfalls in keiner Weise ihre Berechtigung in einer Produktivitätssteigerung finden können und daß zumindest für die nächste Zeit, d. h. solange diese Entwicklung anhält, die Produktivitätssteigerung kein Argument für Lohnforderungen abgeben kann.

Es ist nun nicht damit getan, diese in höchstem Maße unerfreuliche Tatsache zur Kenntnis zu nehmen, sondern es soll versucht werden, die Ursachen des Produktivitäts-Verlustes der schweizerischen Seidenstoffweberei zu ergründen, soweit dies möglich ist. Der Umstand, daß mit dieser Entwicklung eine schwere Komprimierung der Unternehmergewinne parallel lief, soll dabei lediglich Erwähnung finden; es handelt sich nicht um eine Ursache, sondern um eine natürliche Folge des Produktivitätsverlaufs.

Die betrachteten Jahre kennzeichnen sich durch ein Ueberhandnehmen garngefärbter Artikel in der Fabrikation, bei denen nicht in der gleichen großzügigen Weise disponiert werden kann wie bei Rohgeweben, die zur Stückfärbung oder zum Bedrucken bestimmt sind. Gleichzeitig haben sich durch ein Nachlassen der Geschäftsintensität die Lieferfristen der Webereien stark verkürzt. Die beiden genannten Faktoren hatten einen Rückgang der durchschnittlichen Auftragsgröße zur Folge, der mit 5 bis 10% pro Jahr veranschlagt werden muß. Betrug die mittlere Kettlänge der am Betriebsvergleich beteiligten Firmen 1952 noch 600 Meter, so stellte sie sich 1955 auf nur noch 500 Meter. Im Verlauf von drei Jahren sank somit die mittlere Auflagegröße um annähernd 20%. Bekanntlich ist die Serien- oder Auflagegröße von wesentlichem Einfluß auf die Produktivität, so daß also bei der festgestellten Entwicklung der mittleren Auftragsgröße ein Produktivitätsverlust nicht verwunderlich ist. Im Zuge dieser Verhältnisse haben die Nutzeffekte der Weberei ebenfalls nachgegeben. Die durch häufigeren Kettwechsel bedingten Wartestunden sind angestiegen und die durchschnittliche Schußleistung eines Webstuhles pro Stunde betrug 1955 noch etwa 93% derjenigen von 1952. In der gleichen Zeit sank die mittlere Stuhlzuteilung an einen Weber um rund 10% und beläuft sich heute auf kaum 4 Stühle. Kein Wunder, daß der Automatisierungsgrad der Seidenweberei hinter andern Gruppen, beispielsweise hinter der Baumwollweberei, stark zurückgeblieben ist. Eine kürzlich durchgeführte Erhebung, die sich auf sämtliche Webstühle der schweizerischen Seidenstoff-Fabrikation ausdehnte, ergab einen Automatisierungsgrad von lediglich 15%. Zweidrittel aller Seidenwebereien besitzen überhaupt noch keine automatischen Webstühle. Demgegenüber stellt sich der Automatisierungsgrad der schweizerischen Baumwollweberei auf rund 60%. Aus diesen Feststellungen soll nicht der Schluß gezogen werden, eine Steigerung des Automatisierungsgrades in der Seidenweberei sei auf Grund der gegebenen Verhältnisse unmöglich; sicher ist aber, daß die bestehende Zersplitterung der Fabrikationsprogramme, die in dem Rückgang der mittleren Auftragsgröße drastisch zum Ausdruck kommt, eine weitere Automatisierung empfindlich behindert. Es soll daraus auch nicht gefolgert werden, die schweizerische Seidenweberei vernachlässige die Rationalisierung ihrer Betriebe; der schon vor einigen Jahren stattgefundene Zusammenschluß einer Reihe von aufgeschlossenen Firmen zum Betriebsvergleich und zu einer aktiven Erfahrungsaustauschgruppe, sowie die Schaffung eines eigenen betriebswirtschaftlichen Beratungsdienstes innerhalb der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft beweist, daß es dieser Industrie mit der Rationalisierung durchaus ernst ist. Wenn es trotz dieser Anstrengungen nicht gelungen ist, in den vergangenen Jahren die Produktivität zu steigern, dann ist dies demnach nicht auf die Vernachlässigung der Rationalisierungsbestrebungen durch die Unternehmerschaft, sondern vielmehr auf die äußern Einflüsse des Marktes und des für diese Branche charakteristischen, leider unvorteilhaften Konjunkturverlaufes zurückzuführen. Immerhin dürften diese Feststellungen dazu geeignet sein, der Rationalisierungstätigkeit in den Betrieben einen verstärkten Auftrieb zu verleihen, der unter allen Umständen nötig ist und in der Seidenweberei im besondern eine ernst zu nehmende Existenzfrage darstellt.

Spinnerei, Weberei

Schnelläufer-Webstühle

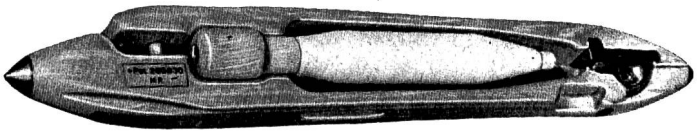
Von Dipl.-Ing. A. Gasser

Die Webstuhl-Leistung stieg in den letzten Jahren beachtlich. Die schweizerischen Webstuhlfabriken leisteten dabei Pionierarbeit, wobei vielfach unterschiedliche Wege zum Endziel führten. Ueber einen dieser Wege wird im nachstehenden bei einer Konstruktion der Maschinenfabrik Rüti AG. berichtet.

Der nun seit einigen Jahren in mehreren Großanlagen bewährte Schnelläufer mit Klemmschützen, Typ BAN LXK, unterscheidet sich auf den ersten Blick wenig von den anderen bekannten Rüti BAN-Typen.

Die genauere Betrachtung aller im Hinblick auf gesteigerte Tourenzahlen weiterentwickelter Vorrichtungen zeigt, weshalb nicht nur Spitzenleistungen einzelner Maschinen, sondern höhere Dauerleistungen in der Praxis möglich waren.

Zunächst wurden diejenigen Elemente leichter bzw. kräftiger gebaut, die größere Beschleunigung erfahren bzw. größere Stabilität besitzen mußten: Ladeteile und Lade-arme sind aus Leichtmetall und der Ladedeckel ist als profiliertes Preßstück mit leichtem Schützenfangdraht ausgeführt. Zusätzliche Versteifung, verstärkte Wellen usw. tragen zur großen Stabilität und zum erstaunlich ruhigen Lauf bei.



Auch bei hohen Tourenzahlen erfolgt der Spulenwechsel mit größter Zuverlässigkeit und ohne Anwendung gesteigerter Durchschlagskräfte mittels Klemm-Schützen

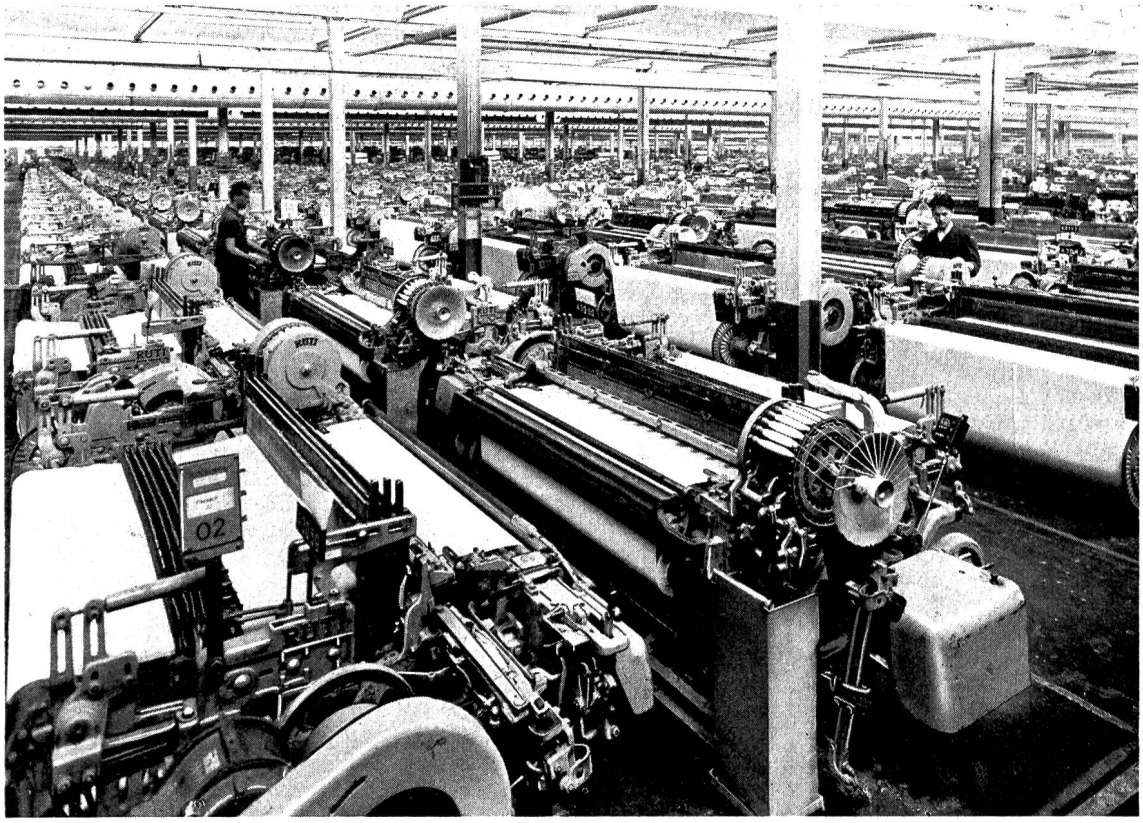
Wesentliche Vorteile brachte die von Rüti seit vielen Jahrzehnten gebaute Losblattvorrichtung, die ebenfalls für den Schnelläufer weiterentwickelt wurde, und heute auch wesentlich schwerere Gewebe herzustellen erlaubt. Dabei können die Vorteile des Losblattsystems:

Möglichkeit weicherer Schlageinstellung und dadurch Verminderung der allgemeinen Beanspruchung;

mehr Zeit für den Schützendurchlauf, das heißt späteren Eintritt des Schützens in den Schützenkasten;

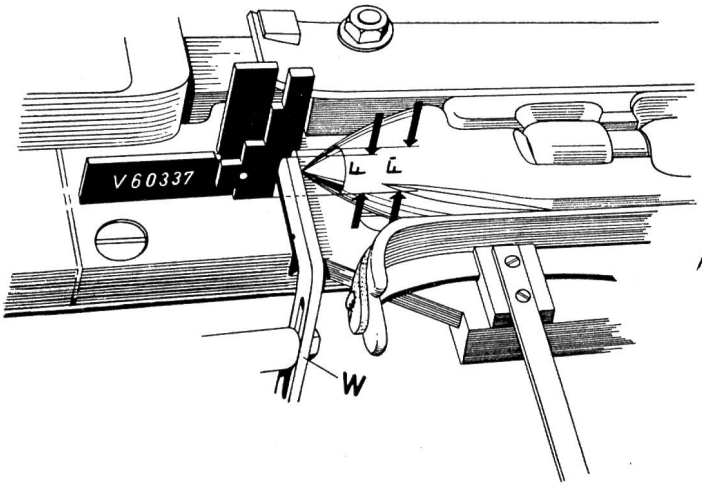
sanfte Stillsetzung des Webstuhles, wenn das Blatt durch den Schützen ausgeschwenkt,
voll zur Geltung kommen.

Gewissermaßen das Ei des Kolumbus stellt die im Verlaufe der Schnelläufer-Entwicklung gemachte Erfindung des sogenannten Klemmschützens dar. Der dabei angewandte Verzicht auf Klemmfeder und Ringe brachte eine spürbare Verminderung des Schützengewichtes und absolute Sicherheit für den automatischen Spulenwechsel bei höchster Tourenzahl.



Eine der Schnelläufer-Großanlagen, von denen höchste Rentabilität verlangt wird

Damit sich der Schützen, dessen Seitenwände direkt den Spulenkopf klemmen, im Moment des Spulenwechsels öffnen kann, wird die hintere Schützenkastenwand auf der Automatenseite jeweils um wenige Millimeter zurückgestoßen. Je höher die Geschwindigkeit des Schützens ist, um so wichtiger wird dessen einwandfreie Aufhaltung. Die Schützenkastenzungen sind deshalb drehpunktlos gelagert, so daß sich eine wirklich parallele, stoßfreie Schützenbremsung ergibt.



Verschiedene Sicherheitsvorrichtungen überwachen den einwandfreien Lauf. Das Bild zeigt den Schützenwächter, der den Webstuhl abstellt, falls der Schützen nicht vollständig in den Kasten eingetreten ist. Gleichzeitig erkennt man die Lehre für die Einstellung dieses Wächters; diese haben allgemein zum erfolgreichen Einsatz dieser Schnelläufer im Mehrschichtbetrieb beigetragen.

Die Leistungswerte, welche im praktischen Dauerbetrieb heute erreicht werden, sind eindrücklich:

Hunderte von schmalen (110 cm Kettbreite) Webautomaten laufen mit 210—230 T/min, während vorher für die gleichen Gewebequalitäten nur 180—200 T/min erreicht wurden. Webstühle von 160 cm Kettbreite arbeiten mit 175—190 T/min, je nach Artikel, und solche von 210 cm Kettbreite mit 160 T/min. Dabei kann praktisch mit dem gleichen Unkostenaufwand gerechnet werden, so daß durch diese Leistungssteigerung wirklich alle direkten und indirekten Kostenanteile (Generalunkosten) sich auf die höhere Produktion verteilen und dadurch wesentlich beitragen, die Fabrikationskosten zu vermindern.

Interessant sind in solchem Zusammenhang Berechnungen von Hans Maier, Staatl. Technikum Reutlingen. Von der gleichen Schützenwucht ausgehend (was für die Beanspruchung aller mit dem Schlag zusammenhängender Elemente maßgebend ist), erhielt er folgende Werte, die mit den in der Praxis erreichten sehr gut übereinstimmen:

mittl. Schützenwucht: 3,67 mkg	Touren- oder Schußzl./min	übliche Schußzahlen/min
Schnelläufer-Webautomat mit Losblatt und Klemmschützen (420 g brutto)	n = 225	n = 220—230
Webautomat mit Losblatt und Klemmfederschützen (495 g brutto)	n = 207	n = 205—210
Webautomat mit Festblatt und Klemmfederschützen (495 g brutto)	n = 188	n = 185—190

Obigen Artikel haben wir im Einverständnis des Verfassers der deutschen Fachschrift «Der Spinner und Weber» Nr. 13/1956 entnommen. Die Redaktion.

«Fadenspannungsmesser» (zur gleichlautenden Notiz in Nr. 3/1957, Seite 58/59).

Ze. Die im erwähnten Aufsatz angeführten Höchstwerte für Fadenspannungen bedürfen im Interesse der Verarbeiter, d. h. der Seidenwebereien, dringend einer Berichtigung, und zwar in dem Sinne, daß es bei der praktischen Verarbeitung von Rayon beispielsweise nicht möglich ist, die erwähnten Spannungen von 2,5 g pro 10 den. oder sogar von 1,1 g pro 10 den. einzuhalten. Gerade in der Spulerei benötigen die Webereibetriebe Toleranzen von mindestens 4 bis 5 g pro 10 den., wenn sie noch einigermaßen rationell und sicher produzieren wollen. Darunter liegende Angaben von Garnproduzenten können lediglich dem Bestreben entspringen, auf keinen Fall ein Risiko einzugehen und jederzeit die Begründung zur Hand zu haben, im Webereibetrieb sei die Fadenspannung überhöht, falls einmal Beanstandungen wegen Ueberdehnung, Glanzschüssen usw. beim Garnproduzenten anhängig gemacht werden sollten. Der Weberei ist mit sinnlosen, weil in der Praxis nicht einzuhaltenden Toleranzen nicht gedient.

Die ERFA-Gruppe Seidenweberei bemüht sich gegenwärtig, von den Garnproduzenten *vernünftige* Fadenspannungs-Richtlinien zu erhalten, um auf diese Weise einen Beitrag an ein besseres technisches Einvernehmen zwischen Produzent und Verarbeiter zu leisten.

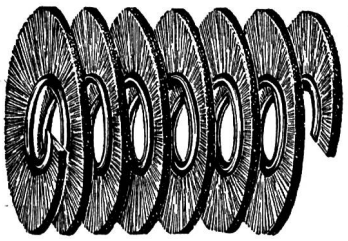
Färberei, Ausrüstung

Etwas über Bürstenwalzen

In einer Reihe von Textilbetrieben, namentlich in der Ausrüsterei, werden Bürstenwalzen zur Behandlung der verschiedenartigen Gewebe verwendet.

Die Erreichung eines gewünschten Bürsteffektes hängt vor allem von dem zu verwendenden Besatzmaterial, ebenso von der Drehzahl der Walzen und sehr oft auch von deren Drehrichtung ab. Vorbedingung bei jedem Bürstprozeß ist indessen, daß die Walze absolut rund läuft, so daß die Einwirkung des Haarbesatzes, d. h. dessen Druck, auf das Gewebe konstant, also unverändert bleibt.

Wohl die meisten heute in Betrieb befindlichen Bürstenwalzen besitzen einen Holzkern, in dessen Umfang je nach Besatzdichte eine verschieden große Anzahl von Löchern gebohrt sind, in welche das Besatzmaterial büschel-



weise entweder eingestanzt oder mit Draht eingezogen wird. Diese Holzwalzen sind bekanntermaßen sehr empfindlich gegen Hitze und Feuchtigkeit, so daß sie sich unter dem Einfluß der Temperaturschwankungen im Fabriksaal und ihrer hygroskopischen Eigenschaft sehr bald werfen (verziehen) und ihren Rundlauf verlieren. Dieser Zustand beeinflußt unweigerlich, wie oben schon erwähnt, die Qualität des Bürstprozesses in negativem Sinne.

Schon anfangs der 30er Jahre hat die Technik ein ganz neues Bürsten-Fabrikationsverfahren entwickelt, das sich in den letzten 25 Jahren in jeder Beziehung voll und ganz bewährt hat: Das Besatzmaterial wird auf einer sinnreich konstruierten Spezialmaschine fortlaufend in ein U-förmiges Metallband in Spiralform eingepreßt und im Grunde der Fassung durch einen Haltedraht festgehalten. Die so entstehende, unendliche Besatzspirale wird alsdann auf die gewünschte Länge abgeschnitten, auf den entsprechenden Spezial-Eisenkern aufgeschoben, an beiden Enden mittels Ringmuttern zusammengepreßt und alsdann auf den gewünschten Durchmesser überschert. Bei notwendigwerdender Erneuerung des Besatzmaterials werden nun die beiden Endringmuttern gelöst, die abgenützte Spirale von ihrem Kern abgezogen und durch eine neue ersetzt. Es dürfte einleuchten, daß der Neubesatz einer solchen Bürstenwalze innert kürzester Frist unter Wiederverwendung des bestehenden Kernes erfolgen kann.

Daß eine solche Bürstenwalze die größten Anforderungen an präzisem Rundlauf und unveränderlicher Stabilität erfüllt, beweist die erfreulich große Anzahl von Walzen, die jährlich die Werkstätte der **Spiralbürsten AG., Wädenswil,** verlassen.

Markt-Berichte

Uebersicht über die internationalen Textilmärkte. — (New York -IP-) Nach einer leichten Erholung in den ersten Märztagen sind in den letzten Tagen die Preise für eine Reihe von Rohstoffen wieder stärker ins Gleiten geraten.

Wie das amerikanische Landwirtschaftsministerium kürzlich bekanntgab, wird es sein derzeitiges Verkaufssystem für überschüssige *Baumwolle* bis zum 15. August 1958 mit nur geringfügiger Veränderung beibehalten. Die Preise, zu denen die Baumwolle verkauft werden soll, wurden nicht genannt, doch hat das Ministerium wiederholt erklärt, daß die Preise für die Ueberschußverkäufe dem Weltmarktniveau entsprechen sollen. Die diesjährigen Verkäufe wurden vom Ministerium offiziell mit rund 6½ Millionen Ballen veranschlagt. Doch wurde zugegeben, daß mit einem gleichgroßen Verkauf im kom-

menden Jahr nicht mehr gerechnet werden kann. — Mitte März hat sich das Interesse der Spekulation am *ägyptischen* Terminmarkt weiter verringert. Obwohl die statistische Position günstig ist, ergaben sich schärfere Preisveränderungen. Der Exporthandel zieht es gegenwärtig vor, sich auf dem Franco-Markt zu versorgen und vernachlässigt den Terminmarkt. Auf dem Loco-Markt von Minet el Bassel richtete sich die Nachfrage in der Hauptsache auf Karnak, auch auf Giza 30, die in letzter Zeit schwächer gefragt war, bestand wieder größeres Interesse, Menoufi trat etwas in den Hintergrund. Die ausländischen Kaufangebote stammten in der Hauptsache aus den Ostblockstaaten, kleinere Aufträge erteilte Japan, Indien und Westeuropa. — Für die laufende Saison wird in Brasilien mit einem Gesamtertrag von rund 200 000 t gerechnet, zu dem noch ein Uebertrag aus der letzten Ernte von 14 000 t kommt. Nach Absetzung eines Uebertrages von 20 000 t vom 1. März werden für den inländischen Bedarf und den Export etwa 194 000 t verbleiben. Die Baumwollernte Brasiliens wird dieses Jahr etwas früher als gewöhnlich auf den Markt kommen; die ersten 923 Ballen sind bereits zur Klassifizierung bei der Warenbörse von Sao Paolo eingetroffen. — In der zweiten Märzhälfte traten auf dem Bremer Baumwollmarkt keine nennenswerten Veränderungen ein. Während sich die alten Erntemonate nach kleinen Schwankungen gegen die Wochenmitte um einige Punkte abschwächten, behaupteten sich die Notierungen für die übrigen Monate. Das Geschäft konzentrierte sich auf die Termine Mai und Juli, wobei es sich überwiegend um Sicherungsabgaben handelte. Erneute Angebote fanden im Laufe der Berichtsperiode anstandslos Aufnahme.

In den ersten beiden Monaten 1957 wurden allein in Australien über eine Million Ballen *Wolle* verkauft, obwohl zur selben Zeit auch in Neuseeland und Südafrika recht erhebliche Mengen auf den Markt kamen. Das umfangreiche Angebot wurde restlos und bereitwillig zu steigenden Preisen vom Markt aufgenommen. Nun macht sich auf dem Kämmereisektor ein wachsender Widerstand gegen neue Preissteigerungen bemerkbar. Demzufolge sind die Umsätze in Bradford gering, und die Notierungen für Merino- als auch für Kreuzzuchtkammzüge haben in den letzten Tagen um etwa 1 Pence, die mittleren Kreuzzuchten von 50er und gröberer um 2 d nachgegeben. Im Gegensatz dazu kam es in Südafrika in den letzten Tagen bei sehr lebhaftem Wettbewerb, bei dem einige Oststaaten mit hohen Limiten operierten, zu unerwarteten Preisgewinnen von 2 bis 3 Pence je lb. Die Londoner Wollversteigerung bestätigte den allgemeinen Trend an den Ursprungsmärkten. — In dem am 1. April beginnenden neuen Finanzjahr beabsichtigt Japan wieder die Einfuhr von etwa 1,3 Millionen Ballen Rohwolle. Ungefähr 80 % der japanischen Rohwolleinfuhren würden wieder auf Australien entfallen. Im abgelaufenen Finanzjahr beliefen sich die australischen Wollkäufe auf etwa 1,25 Millionen Ballen Wolle. — Die uneinheitliche Tendenz, die sich seit einigen Wochen auf den Commonwealth-Märkten für Rohwolle abzeichnet, konnte trotz allgemein regen Wettbewerbs auch in der vergangenen Woche nicht beseitigt werden. Die Unregelmäßigkeiten wirkten auf die Stimmung der zahlreichen Käuferschaft nicht drückend, zumal nach leichten Preisschwankungen gegen Ende der Auktionsserien für Rohwolle immer wieder eine festere Grundtendenz zum Durchbruch kam.

Zwei der größten amerikanischen *Zellwoll*produzenten haben Mitte März ihren Preis von Rayon-Zellwolle um 2 bzw. 3 Cents auf 29 Cents herabgesetzt. Die Preissenkung wurde vorgenommen, um mit den anderen Erzeugerfirmen besser konkurrieren zu können und da in letzter Zeit Rayon-Zellwolle verschiedentlich zu Preisen verkauft wurde, die unter den Listennotierungen liegen.

Statistik über den japanischen Rohseidenmarkt

(in Ballen von 132 lb.)

	Januar 1957	Januar 1956	Januar 1955
Produktion			
machine reeled	14 524	15 789	12 607
hand reeled	3 012	3 218	1 999
Douppions	1 355	1 549	1 221
Total	18 891	20 556	15 827
Verbrauch			
Inland	16 496	13 409	13 030
Export nach			
den USA	2 905	2 744	3 194
Frankreich	815	933	580
England	130	241	175
der Schweiz	—	80	10
Deutschland	195	135	80
Italien	198	452	145
andern europäischen Ländern	19	41	15
Indien	58	—	119
Indochina	340	—	—
Burma	350	—	51
andern außereuropäischen und fernöstlichen Ländern	1	194	101
Total Export	5 011	4 820	4 470
Total Verbrauch	21 507	18 229	17 500
Stocks			
Spinnereien, Händler, Exporteure (inkl. ungeprüfte Rohseide)	13 917	16 604	11 475
Regierung	5 402	326	—
Custody Corporation	175	2 490	—
	19 494	19 420	11 475

(Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich)

Skeptische Beurteilung der ägyptischen Baumwollsituation. — Ganz offensichtlich ist das ägyptische Ausfuhrverbot nach den Ländern der bewaffneten Intervention gegen Aegypten ohne besondere Wirkung geblieben. Die Bezüge aus Aegypten waren schon vorher auf etwa 2% gesunken, weil sie auf den Sudan und verschiedene andere afrikanische Länder umgestellt worden waren. Der Sudan liefert gegenwärtig etwa drei Viertel des britischen Bedarfes an langfaseriger Baumwolle, die der ägyptischen Qualität entspricht. Ferner haben in den letzten Jahren die USA den Anbau dieser Sorte erfolgreich vorangetrieben, die früher ein ägyptisches Monopol war. Andererseits macht sich mehr und mehr die Umstellung auf Kunstfasern der verschiedensten Arten bei den Spinnereien bemerkbar, die durch die Verteuerungen der langfaserigen Baumwolle in den letzten Monaten noch beschleunigt worden ist. Tatsächlich ist nach Angabe der großen Spinnereien in jüngster Zeit in bedeutendem Maße die Kunstfaser an die Stelle der Baumwolle bei der Stoffherstellung getreten. Dieselben Kreise sind ferner der Auffassung, daß Aegypten auf lange Sicht gerechnet nicht mit Rußland und den Ostblockstaaten als Abnehmer für diese teuren Qualitäten rechnet, wofür als Beweis die Versuche des ägyptischen Handelsministers angeführt werden, der sich als Leiter einer Delegation nach Großbritannien begab, um Verhandlungen über einen verstärkten Absatz der ägyptischen Baumwolle zu führen. Als Ursache werden — abgesehen von der Entwicklung zur Kunstfaser, die überhaupt auf die Dauer den Baumwollanbau merklich beeinflussen muß — die politische Entwicklung sowie rein wirtschaftliche Gründe angeführt. Insbesondere werden

dabei laut «Industriekurier» genannt: die Schließung des freien Marktes und die andauernde Intervention der ägyptischen Regierung bis zur Wiedereröffnung des freien Marktes von Alexandrien, die zweifellos vorhandene Qualitätsverschlechterung der ägyptischen Sorte Ashmuni und vor allem auch die zunehmende Umstellung auf Kunstfasern. Von Bedeutung wird die Wiederbenutzung des Suezkanals für die Bezüge pakistanesischer und indischer Baumwolle sein. In Exportkreisen wird angenommen, daß diese beiden Provenienzen mit der Zeit vielleicht ein Viertel der europäischen Einfuhr an sich zu ziehen vermögen. Dr. H. R.

Mitglieder- und Abonnementsbeiträge für 1957

Unsere Mitteilung in der Märznummer betreffend Einzahlung der Beiträge pro 1957 hatte erfreulichen Erfolg, indem viele Zahlungen eingegangen sind. Wir wiederholen unseren Aufruf an diejenigen, welche ihren Verpflichtungen bisher noch nicht nachgekommen sind, damit innert der festgesetzten Frist, d. h. bis Ende April 1957, die Außenstände ebenfalls noch eingehen. — Im voraus besten Dank. **Der Quästor**

Ausstellungs- und Messeberichte

Schweizerwoche Düsseldorf vom 9. bis 16. März 1957. — Unter dem Patronat der Bundespräsidenten der beiden Länder fand vom 9. bis 16. März 1957 in der Handels- und Kulturmetropole des Rheinlandes, Düsseldorf, eine Schweizerwoche statt. Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung faßte die schweizerischen Interessenten zusammen und organisierte deren Beteiligung. Die als eleganteste Geschäftsstraße Deutschlands geltende Königs-Allee war mit den schweizerischen Farben beflaggt und einige Hundert Schaufenster der Hauptgeschäftsstraßen zeigten schweizerische Produkte in geschmackvoller Aufmachung. Ein Schaufensterwettbewerb für das breite Publikum trug dazu bei, diese Schau attraktiv zu gestalten. Nicht allein das wirtschaftliche, sondern auch das folkloristische und kulturelle Moment kam ausgiebig zum Ausdruck, so eine Ausstellung von Gemälden und Zeichnungen des schweizerischen Künstlers Johann Heinrich Füßli, eine schweizerische Buchausstellung, eine Ausstellung zur Erinnerung an Goethes Reisen in der Schweiz und anderes mehr. Die schweizerische Gastronomie war im Parkhotel zu Gast.

Den Auftakt zur Schweizerwoche bildete am Sonntag, den 10. März, ein Umzug schweizerischer Trachtengruppen durch die Stadt, gefolgt von der offiziellen Eröffnung in der «Rheinhalle» mit Ansprachen des Oberbürgermeisters von Düsseldorf, Glock, sowie des schweizerischen Gesandten in der Bundesrepublik Deutschland, Minister Albert Huber, umrahmt von Liedervorträgen schweizerischer Trachtenchöre. Das Zürcher Kammerorchester bot ein Konzert mit zeitgenössischer schweizerischer Musik. Es würde zu weit führen, die zahlreichen Veranstaltungen im Rahmen der Schweizerwoche abschließend zu erwähnen.

Unsere Textilindustrie kam an der Schweizerwoche in Düsseldorf ausführlich und gefällig zur Geltung, so daß diese Aktion wohl als bestens gelungen bezeichnet werden kann. Die westdeutsche Presse, der Rundfunk und das Fernsehen nahmen in erfreulichem Maße Kenntnis von der Düsseldorfer Schweizerwoche, so daß der Wiederhall beim dortigen Publikum zweifellos geeignet sein wird, den «good will» der Produkte gerade aus unserer Industrie zu stärken.

Bayer-Fasern auf der Frankfurter Frühjahrsmesse. — Die Farbenfabriken Bayer haben auf der Frankfurter Frühjahrsmesse die Fachwelt wiederum mit den Neuentwicklungen aus Bayer-Fasern bekannt gemacht. Das Schwergewicht lag dabei auf Dralon.

Dralon dringt vor. Das fand auf der Frankfurter Frühjahrsmesse durch die dominierende Stellung dieser Acrilfaser im Rahmen des Bayer-Standes seinen Ausdruck. Der Bayer-Faser-Verkauf zeigte in Frankfurt die neuen Fortschritte, die in der Dralon-Verarbeitung seit der Herbstmesse erzielt wurden. Modische Kleiderstoffe, die die Haute Couture in Frankreich und Deutschland verarbeitet, standen im Mittelpunkt, daneben eine große Kollektion von Dralon-Jersey in allen Verarbeitungsarten. Und schließlich gab der Bayer-Stand einen Ueberblick über alle Textil-Erzeugnisse, die bis jetzt aus Dralon entwickelt worden sind.

Aus Acetat waren auf dem Bayer-Stand neue Aceta-Modestoffe zu sehen, aus Bayer - 'Perlon' dor-color Trikotagen und ebenfalls aus dieser spinngefärbten Polyamidfaser zum erstenmal «Helanca»-Socken.

Textilmaschinen auf der Dornbirner Messe. — Eine erweiterte Schau internationaler Textilmaschinen bringt die Dornbirner Messe, die vom 2. bis 11. August 1957 im österreichischen Bundesland Vorarlberg stattfindet. Man rechnet mit Maschinenfirmen aus Oesterreich, West- und Ostdeutschland, Schweiz, England, Italien, während sich die französische Textilmaschinenindustrie mit einer eigenen Kollektivausstellung für den Bedarf der Spinnereien beteiligen will. Auf der Dornbirner Messe 1956 waren 101 Maschinenfabriken aus 8 Staaten vertreten.

Die Kölner Textil- und Bekleidungsmesse zeigte ein branchenmäßig abgegrenztes, interessantes Angebot aus den Textil- und Zubehörsparten. Sie gab dem Handel noch einmal Gelegenheit, sich vor Beginn des Frühjahrs- und Sommergeschäftes über die modischen Tendenzen, über Qualität, Preise und Lieferfristen zu orientieren und Dispositionen zur abschließenden Auffüllung der Lagerbestände zu treffen. Die Messeeinkäufer bevorzugten — das war der allgemeine Eindruck — ausgesprochene Qualitäts- und Modeware. Dabei wurden auch höhere Preise, sowohl für deutsche wie für ausländische Textilerzeugnisse, hingenommen.

9. Deutsche Handwerksmesse. — Das Modehandwerk hat auf den alljährlichen Handwerksmessen in München bei den Einkäufern und Besuchern des In- und Auslandes stets besonderes Interesse gefunden. Auch an der 9. Deutschen Handwerksmesse, die vom 15. bis 26. Mai stattfindet, wird das Modehandwerk mit einer repräsentativen Sonderschau «Mode für Alle» vertreten sein. Es wird sich dabei um eine Schau modischer Spitzenleistungen handeln, deren Charakteristik darin besteht, daß speziell die berufstätige Frau von heute angesprochen wird. Es werden nicht nur Tages-, Nachmittags- und Gesellschaftskleider zu sehen sein, sondern auch die einzelnen Jahreszeiten mit ihren besonderen modischen Gesetzen Berücksichtigung finden.

Mode-Berichte

Mit Wolle durch den Frühling

Auch dieses Jahr ließ es sich das schweizerische Büro des *International Wool Secretariat* angelegen sein, der Allgemeinheit im Rahmen einer umfassenden Modeschau unter dem Motto «Mit Wolle durch den Frühling» die vorzüglichen Eigenschaften der Wolle für die wärmere Jahreszeit vor Augen zu führen. In enger Zusammenarbeit mit führenden Häusern der schweizerischen Konfektionsbranche präsentierte das International Wool Secretariat der Presse und den Fachleuten der Textilbranche die Wolle in der Damenmode, in der Herren-, Kinder- und Girlbekleidung. Dabei legte die Modeschau lebendiges Zeugnis von der Vielfalt der Kreationen der schweizerischen wollverarbeitenden Industrien ab, die sich auch im Ausland eines wohlverdienten Rufes erfreuen.

Vom Strandensemble zur großen Abendrobe, vom Campingdress zum Cocktailkleid, vom Blazer zum Smoking wandelte die Modeschau ein einziges Thema ab: Wolle! Wolle in allen 24 Stunden des Tages, Wolle bei allen gesellschaftlichen Gelegenheiten, in Alltag und Sport, Wolle in jedem Schnitt, jeder Farbe, jedem Dessin, Wolle für jedermann.

Die Farben

Viel Blautöne, erdbeerrot, kirschrot, renoirrot, zarte Parmaveilchennuancen, alle Sandfarben, viel Imprimés in satten, warmen Farben, inspiriert von indischen Drukken, von afrikanischer Volkskunst und vom Nahen Orient, gebrochenes Weiß und helle Grautöne.

Tweed herrscht im Reiche des Vormittagstailleurs

In zartesten Pastelltönen und in weichem Eischalenweiß präsentieren sich die sehr kurz gehaltenen Jacken, die oft einen blousonartigen Effekt aufweisen. Die Taille ist kaum angedeutet. Der elegantere Nachmittagstailleur liebt zweifarbige Webeffekte. Pieds-de-poule in allen Varianten feiert erneut Triumphe. Caramel und weiß sind weitere Favoriten; ebenso Ton auf Ton abgestimmte Gewebe in Natté sowie Karodessins

Das Kleid zu jeder Stunde: das Jerseykleid

Trikot ist heute zum Grundelement einer wohlassortierten Alltagsgarderobe geworden. Mit größtem Interesse und warmem Applaus werden jedes Frühjahr die neuen Jerseymodelle empfangen. Vom körnig festen, handgestrickten Material, das für Ensembles von zeitloser Schlichtheit und distinguierter Eleganz verwendet wurde, bis zum glatten Wolljersey, zeigt die neue Frühlingsmode diesen erklärten Liebling der Damenwelt in seinen bezauberndsten Varianten.

Wollmousseline schwingt nach wie vor das Zepter

Es scheint, als ob sich der ganze Farbenreichtum Indiens und des Nahen Orients auf diesem lieblichsten aller weichfallenden Wollstoffe widerspiegeln wollte. Reich und dekorativ wirken die wunderschönen Chemisierkleider aus bedruckter Wollmousseline, die zu den beliebtesten «kleinen Kleidern» des Pariser Modefrühlings gehören. Oft wird das Chemisier nur durch einen raffiniert geschnittenen Wildledergürtel zusammengehalten. Viele dieser Kleider werden von einem farblich assortierten Mantel begleitet.

Die eleganten Nachmittagskleider

Heiter und von bestechend eleganter Silhouette sind die neuen Straßen- und Nachmittagskleider, die meist assortiert als Kleid und Mantel oder als Kleid und Jacke auftreten. Ziemlich großzügige viereckige Ausschnitte sind das Attribut der fourreauartigen Alltagskleider, die oft mit einem aus abstechendem Leder gearbeiteten Gürtel garniert sind und von einem Cape umrahmt werden.

Das Verwandlungkleid, Lieblingskind der Abendmode

Die sommerliche Abendmode tendiert mehr denn je nach Abendkleidern, die sich vom geschlossenen Theater- oder Cocktailkleid in eine große Abendrobe verwandeln lassen. «Sophisticated» anmutende Kleider bestehen aus einem enganliegenden, meist trägerlosen Fourreau mit raffinierter Büstenbetonung, beschwingten Panneaux, die wie ein zweiter, offener Jupe darüber getragen werden, und einem körpernahen Bolerojäckchen. Oft wird das Décolleté auch mit Schleifen geschmückt, die durch den Schlitz des Jäckchens geführt werden und bis zum Saum des Kleides reichen können. Organza mit Wollstickereien, Mousselineglacé, feinster Wolljersey und die vornehmen Wollstoffe mit Goldfäden geben den einfachen, oft an antike Linienführung erinnernden Modellen eine festliche Würde.

So ist «Mit Wolle durch den Frühling» nicht nur ein Slogan, nein, die Naturfaser Wolle dient unserer Eleganz, unserer Gesundheit und unserem Wohlbefinden.

TREVIRA-Stoffe setzen sich durch. — Herrenanzüge aus Kammgarn in der Mischung 55% TREVIRA und 45% Wolle werden nach den Ankündigungen namhafter Textilunternehmen in der Frühjahrs- und Sommersaison 1957 eine sehr große Rolle spielen. Im Sommer 1956 hat der Markt bei der Einführung dieser Qualitäten gut reagiert, und die neuen Gewebe haben auch im Export bereits gute Aufnahme gefunden.

Die in Deutschland noch relativ neue Polyesterfaser, von den Farbwerken Hoechst AG. unter dem Namen TREVIRA hergestellt, hat auf Grund ihrer besonderen qualitativen Eigenschaften rasch in die Herrenkonfektion für Sommerstoffe eindringen können. Sie wurde in Mischung mit 45% Wolle in der Kammgarnspinnerei versponnen, wodurch die guten Eigenschaften der Wolle mit denen der Polyesterfaser in hervorragender Weise verbunden sind. Aus diesen Garnen lassen sich gewichtsmäßig leichte Gewebe herstellen, die, speziell ausgerüstet, besondere Vorzüge für das fertige Kleidungsstück ergeben. Anzüge wie auch Bekleidung für Damen vermitteln ein angenehmes Tragegefühl, weil sie temperaturausgleichend wirken. Dabei sind diese Stoffe, obwohl leicht, strapazierfähig. Ein solches Kleidungsstück besitzt hohe Formbeständigkeit, und Bügelfalten oder bei Damenrökken Plisséefalten sind permanent haltbar. Die Gewebe zeichnen sich nach entsprechender Ausrüstung dadurch aus, daß sie knitterarm sind und nicht einlaufen. Das Kleidungsstück ist leicht zu pflegen, ein Vorteil, der vom Publikum immer geschätzt wird.

Bei der Verarbeitung dieser Gewebe sind keinerlei Schwierigkeiten aufgetreten. Namhafte Kleiderwerke, die

sich mit Versuchen und der Herstellung von Anzügen schon sehr lange beschäftigen, halten den Artikel jetzt für so weit gereift, daß Anzüge aus TREVIRA in großem Umfange auf den Markt gebracht werden können. Die westdeutsche Oberbekleidungsindustrie, die schwierigen Marktansprüchen gerecht werden muß, macht daher angesichts der Anfangserfolge mit Tausenden von TREVIRA-Anzügen keine Experimente mehr.

In der amerikanischen Industrie sind die praktischen Erfahrungen mit der Polyesterfaser, die in den USA Dacron genannt wird, ausgezeichnet, und sie hat dort bereits ein großes Absatzgebiet gefunden. Da die Polyesterfaser kein Konkurrenzprodukt zur Wolle darstellt, bietet sich die Möglichkeit, einen zusätzlichen Markt durch Verwendung von Geweben in Mischung 55% TREVIRA und 45% Wolle zu erzielen.

Die Gewebe kommen in verschiedenen Preislagen in den Handel. Der Preis für TREVIRA-Faser ist fixiert; der Gewebepreis aber ist abhängig von der Schwere des Gewebes, der verwendeten Wollqualität, den hellen oder dunklen Farbnuancen sowie der Gewebekonstruktion. Für die Herstellung der Kammgarne wird neben der hochwertigen TREVIRA-Faser immer auch eine Qualitätsschurwolle verwendet. H. H.

Personelles

Alt Bundesrat Ernst Nobs †. — Nach einer Sitzung des Verwaltungsrates des AHV-Ausgleichsfonds in Bern in sein Heim in Meilen zurückgekehrt, ist am Abend des 13. März alt Bundesrat *Ernst Nobs* an einem Herzschlag verschieden. Es geziemt sich, daß auch unsere «Mitteilungen» seiner ehrend gedenken.

Als zürcherischer Regierungsrat, der zuerst der Direktion des Innern und der Justiz vorstand, einige Jahre später aber als Direktor der Volkswirtschaft amtete, war er als solcher auch Mitglied der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule. Als er dann im Frühjahr 1942 zum Stadtpräsidenten von Zürich gewählt worden war, erklärte er seinen Rücktritt. Ueber seine Tätigkeit in der Aufsichtskommission heißt es im Bericht über das Schuljahr 1941/42:

«Herr Nobs hat während vier Jahren unserer Kommission angehört und wir haben in ihm einen ebenso sachkundigen wie auch überzeugten Freund und Berater unserer Anstalt besessen. Seine besondere Fürsorge galt auch dem beabsichtigten Ausbau der Seidenwebschule, für den er sich mit großer Tatkraft eingesetzt hat».

Als treuer Freund der einstigen Seidenwebschule und ihrer Nachfolgerin, der ausgebauten Textilfachschule Zürich, freute man sich, auch alt Bundesrat Nobs im letzten Sommer unter den Ehrengästen beim Rundgang durch die Schule anläßlich ihres 75jährigen Jubiläums wieder zu begegnen. Wenige Tage nachher brachte man ihm zur Feier seines 70. Geburtstages die herzlichsten Glückwünsche dar. Eine knappe Woche vor seinem plötzlichen Hinschiede unterhielt er sich auf einer Fahrt nach Zürich frohgemut mit dem Schreiber und einstigen Lehrer an der Schule, wobei er seiner ganz besonderen Freude über die Leistungen der Textilfachschule im Dienste der alten zürcherischen Seidenindustrie Ausdruck gab.

Mit alt Bundesrat Nobs ist ein großer Volksmann von uns geschieden. Wer ihn näher gekannt hat, wird ihn nicht vergessen und seiner stets ehrend gedenken. -t -d.

Dr. Eduard Heberlein †. — In Wattwil ist am 8. März im 82. Lebensjahr *Dr. Eduard Heberlein* gestorben. Als junger Chemiker mit dem Diplom der ETH und dem Grad eines Doktors der Naturwissenschaften der Universität Genf, ist er im Jahre 1898 in die Garnfärberei Heberlein & Co. in Wattwil eingetreten, die damals von seinem Vater Eduard und dessen Bruder Georg betrieben wurde. Der kleine, gewerbliche Betrieb, den sein Großvater im Jahre 1835 gegründet hatte, beschäftigte damals vierzig Arbeiter. Mit seinem Vetter Dr. Georg Heberlein zusammen, der etwa zwei Jahre vor ihm in die Firma eingetreten war, entwickelten sie neue Gedanken und brachten neue Verfahren in das kleine Unternehmen. Gar bald wurde die alte Garnfärberei umgemodelt und ausgebaut und die Naturfarbstoffe durch künstliche Farbstoffe ersetzt und auch die Mercerisation der Baumwollgarne eingeführt. Nach wenigen Jahren schon hatten die beiden Vettern, die 1901 Teilhaber der Firma geworden waren, aus der handwerklichen Garnfärberei ein bedeutendes Unternehmen der Gewebeveredlung gemacht. Durch ständige Forschungsarbeit und neu entwickelte Hochveredlungsverfahren war dadurch in der dritten Generation ein textiles Veredlungsunternehmen geworden, dessen Ruf sich über die ganze Welt ausdehnte und das beim Hinschiede von Dr. Eduard Heberlein über 1200 Mitarbeiter zählte. -t -d.

Kleine Zeitung

Will der Schweizer betrogen werden? — Die französische und welschschweizerische Presse haben kürzlich über einen Skandal berichtet, in den, wie es scheint, ein oder eine kleine Zahl von schweizerischen Hutfabrikanten verwickelt sind. Sie sollen an Hüten rein schweizerischer Herkunft und Fabrikation den Namen eines bekannten Pariser Couturiers gut sichtbar angebracht haben, während der Hinweis auf die «Imitation» sorgsam unter einem Band verborgen wurde. Der Betrug wurde entdeckt; die Gerichte werden sich mit dem Fall von unlauterem Wettbewerb zu befassen haben.

Zur Ehre der einheimischen Produzenten darf betont werden, daß solch strafwürdiges Vorgehen in der Schweiz eine Ausnahme bildet. Sie sind es nicht gewohnt, sich mit fremden Federn zu schmücken. Mit den Schuldigen wird niemand Bedauern haben, wenn sie bestraft werden. Die betrogenen Kundinnen, die glaubten, für die «Pariser Konfektion» lohne es sich, einen besonders hohen Preis

zu bezahlen, werden für den Spott ihrer lieben Mitmenschen nicht zu sorgen brauchen. Sie haben nun wohl erkannt, daß der schönklingende ausländische Name mit Qualität nichts zu tun hat; dagegen verdient der Schweizer Fabrikant, der offen und ehrlich die Herkunft seiner Erzeugnisse mit der ARMBRUST bekundet, das Vertrauen des Käufers in weit höherem Maße als der, welcher versucht, unter Verdeckung des Ursprungs ein besonders lukratives Geschäft zu machen.

Man darf nun aber nicht wegen des Mißbrauchs durch einige Wenige den guten Ruf der schweizerischen Hutindustrie in Frage stellen; die große Mehrheit der Fabrikanten verdienen viel eher unsere Unterstützung. Um sich vor der Gefahr eines Betruges zu schützen, werden die Käufer stets gut daran tun, sich über die Herkunft eines Artikels genau zu erkundigen, sofern er nicht die bekannte schweizerische gesetzlich geschützte Ursprungsmarke, die ARMBRUST, trägt.

Schweiz. Ursprungszeichen

Literatur

Karl Ries, Internationales Wörterbuch für Mode, Schneiderei, Bekleidung, Zubehör, Textil, Leder und Schmuck. Französisch-deutscher Teil. 119 Seiten in Plastik gebunden 24 DM. Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannover, In der Steinriede 4.

Obwohl jede Kultursprache ihre eigene Ausdrucksweise für modische Dinge hat ist doch allgemein bekannt, daß Frankreich auf dem Gebiet der Mode während Jahrhunderten den Ton angab und auch heute noch führend ist. Wenn nun in jüngster Zeit die Modeschöpfer verschiedener Länder eigene Gedanken in der Gestaltung der Kleider und der modischen Linie entwickelt haben, so sind trotzdem auch im deutschen Sprachgebiet die meisten Ausdrücke und Bezeichnungen bisher französisch geblieben. Französische Sprachkenntnisse haben deshalb für alle Fachkreise, die die Tendenz der tonangebenden französischen Mode aus beruflichem Interesse verfolgen müssen, besondere Bedeutung.

In unserem mehrsprachigen Land, wo jeder Sekundarschüler auch in seinem deutschsprachigen Teil die französische Sprache erlernt, findet sich jedermann rasch zurecht. Anders ist es aber, wo man nur die deutsche Sprache erlernt und später dann im Berufe, der in irgendeiner Beziehung mit der Mode steht, bei fast jeder Arbeit mit französischen Bezeichnungen zu tun hat, die man nicht kennt, so daß sich oft gewisse Schwierigkeiten ergeben. Ueber solche Schwierigkeiten will dieses «Internationale Wörterbuch für Mode» hinweghelfen. Der Verfasser hat alle mit modischen Dingen in irgendeinem Zusammenhang stehenden französischen Ausdrücke zusammengetragen und gibt daneben deren deutsche Uebersetzung an. -t -d.

A Handbook of Textile Finishing. — Von *A. J. Hall,* B. Sc., F. R. London, The National Trade Press Ltd. 1957. 250 Seiten mit 152 Abb. 25 Sh.

Der von der englischen Worshipful Company of Dyers mit der Goldmedaille ausgezeichnete Verfasser bemerkt in seinem Vorwort, daß «Textile Finishing no static» ist, weil von Zeit zu Zeit neue Fasern und neue Stoffe auf den Markt kommen und der Textilausrüster somit stets wieder vor neue Aufgaben gestellt werde. Er erwähnt auch kurz, daß er seine Arbeit nicht eigentlich für den erfahrenen Technologisten geschrieben, sondern sie eher als Ratgeber für Studenten und Textilfachleute gestaltet habe, die sich für diese so wichtige Materie spezielle Kenntnisse aneignen wollen.

Unter der Ueberschrift «The Textile Fibres» macht A. J. Hall den Leser mit den Naturfasern und all den verschiedenen Methoden der Kunstfaser-Erzeugung bekannt, wobei sehr gute schematische Darstellungen das geschriebene Wort vortrefflich unterstützen. Im zweiten Kapitel «Yarns and Fabrics» wird die Herstellung der Garne, Gewebe, Gestricke und Gewirke behandelt. Diese leiten zur Ausrüstung und den verschiedenen Ausrüstverfahren über, die in den folgenden vier Kapiteln, beginnend mit der Mercerisation, über Kalandern, Bleichen und all den verschiedenen Hochveredlungsverfahren, Stabilisierung der synthetischen Fasern usw. in Wort und Bild trefflich geschildert sind. -t -d.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem Schweiz. Handelsamtsblatt)

AG. für synthetische Produkte, in Zürich 1. Die Prokura von Gjoko Victor Ruzio ist erloschen.

Baer, Moetteli & Cie., in Winterthur 1, Fabrikation von und Handel mit Baumwoll-, Kunstseide- und Mischgeweben. Die Prokura von Otto Frei und Arthur Scheidegger sind erloschen.

Spinnerei & Weberei Glattfelden, in Glattfelden. Die Prokura von Karl Meier ist erloschen.

Baumwoll-Spinnerei & -Weberei Wettingen, in Wettingen. Die Unterschrift von Armin Zürcher, Vizedirektor, ist erloschen.

C. A. Burckhardt & Co., in Zürich 7, Seidenzwirnerei. Einzelprokura ist erteilt an Elisabeth Egli, von und in Dübendorf. Die Prokura von Hermann Heidelberger ist erloschen.

Leuthert & Co., in Kilchberg, Fabrikation von und Handel mit Seide, Kunstseide und Mischgeweben aller Art. Die Kommanditäre Robert Leuthert-Schild und Hans Rudolf Leuthert sind aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Stahel & Co. AG., Rämismühle, in Zell, Baumwollspinnerei. Kollektivunterschrift zu zweien ist erteilt an Hans B. Stahel, von und in Zell (Zürich).

Carl Hamel Spinn- & Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, in Arbon. Die Prokura von Ernst Wiget ist erloschen.

Polytex AG., in Zürich 6, Entwicklung, Herstellung, Verkauf, Einrichtung und Betrieb von Spezialmaschinen der Textilindustrie. Hans Gyger ist infolge Todes aus dem Verwaltungsrat ausgeschieden. Dr. Adolf Geiges, Präsident des Verwaltungsrates, ist jetzt einziges Mitglied; er führt weiter Einzelunterschrift. Einzelprokura ist erteilt worden an Felix Meienberg, von Menzingen, in Zürich.

Patent-Berichte

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

Kl. 21 f, Nr. 318171. Webschütze. Erfinder: Josef Hofmann, Darmstadt (Deutschland). Inh.: Röhm & Haas GmbH., Chemische Fabrik, Weiterstädterstraße 42, Darmstadt (Deutschland). Priorität: Deutschland, 11. Juni 1952.

Kl. 19 c, Nr. 318410. Falschzwirnvorrichtung. Erfinder: Dr. Georg Heberlein und August Künzle, Wattwil. Inhaber: Heberlein & Co. AG., Wattwil.

Kl. 19 c, Nr. 318411. Vorrichtung zur Fadenbruchabsaugung an einer Spinnmaschine. Erfinder: Ernst Jacobi, Augsburg (Deutschland). Inhaber: Firma Ernst Jacobi, Derchingerstraße 43, Augsburg (Deutschland). Prioritäten: Deutschland, 3. Februar und 2. Juni 1955.

Kl. 19 d, Nr. 318412. Fadenbremseinrichtung für Textilmaschine. Inhaber: Maschinenfabrik Schweiter AG., Horgen.

Kl. 21 c, Nr. 318413. Schützenkasten an mechanischem Webstuhl mit automatischem Kötzerwechsel. Erf. und Inh.: Kyugoro Sakamoto, Hirosawacho 298, Hamamatsu (Japan).

Cl. 21 c, no 318414. Telaio per tessitura a più colori funzionante con tastatori elettrici per la segnalazione dell'esaurimento della spola nella navetta. Inv. e tit.: Mauro Magni, via Imberzago 81, Brugherio (Milano, Italia). Priorità: Italia, 19 giugno 1953.

Kl. 21 f, Nr. 318415. Breithalter mit Schere an einem Automatenwebstuhl. Erfinder: Dr. Ing. Ernst R. Feßmann, Zell i. W., und Fritz Mutter, Höllstein (Baden, Deutschland). Inh.: Gaze- und Kreppweberei in Höllstein, Zweigniederlassung der Firma Feßmann & Hekker in Zell i. W., Landstraße, Höllstein (Baden, Deutschland).

Kl. 24 a, Nr. 318420. Einrichtung zur Behandlung von Fadenwickeln mit einem strömenden Medium. Erfinder: Benjamin Bolomey, Widnau (St. Gallen). Inh.: Société de la Viscose Suisse, Emmenbrücke (Luzern). Priorität: Niederlande, 3. September 1952.

Kl. 18 a, Nr. 318766. Verfahren und Vorrichtung zur kontinuierlichen Herstellung von Kunstseidefäden. Erfinder: Werner Fueg, Bern. Inh.: Ing. A. Maurer S. A., Dammweg 3, Bern.

Kl. 19 c, Nr. 318767. Doppeldrahtzwirnspindel mit in Achsrichtung zum äußeren Fadenballon angeordneter Ablaufspule. Erf.: Walter Lenk, Remscheid-Lennep (Deutschland). Inh.: Barmer Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen (Deutschl.). Priorität: Deutschland, 22. April 1953.

Kl. 19 c, Nr. 318768. Vorrichtung zum Verspannen eines auf einem Lager verschiebbar gelagerten Schlittens mit Hilfe einer Schraube bei Spinnereimaschinen. Erfinder: Rudolf Lohse, Murrhardt (Württ., Deutschland). Inhaber: Rollenlager-Spindelfabrik «Spintex» GmbH., Fornsbacherstr. 92, Murrhardt (Württ., Deutschland). Priorität: Deutschland: 23. Juli 1953.

Kl. 19 c, Nr. 318769. Garnführer für Streckwerke. Erfinder: Joseph Noguera, Salford/Manchester (Großbritannien). Inhaber: Casablancas High Draft Co. Ltd., Bolton Street, Salford 3 / Manchester (Großbritannien). Prioritäten: Großbritannien, 20. Januar und 11. Dezember 1953.

Cl. 19 c, no 318770. Rouleau de pression pour métier à filer. Inv.: Alberto Lagardère Banquarel, Barcelone (Espagne). Tit.: Alberto Lagardère Banquarel, Calle La Cuesta 13, et Metales y Plateria Ribera, S. A., Paseo del Triunfo 59, Barcelone (Espagne). Priorité: Espagne, 11 août 1953.

Kl. 19 c, Nr. 318771. Vorrichtung zur Fadenbruchabsaugung an einer Spinnmaschine. Erfinder: Ernst Jacobi und Franz Rösele, Augsburg (Deutschland). Inhaber: Firma Ernst Jacobi, Derchingerstraße 43, Augsburg (Deutschland). Priorität: Deutschland, 3. Februar 1955.

Cl. 19 d, no 318772. Article comprenant au moins une pelote de matière flexible. Inventeur et titulaire: Walter P. Taylor Jr., Archer Road 1530, New-York 62 (U.S.A.).

Cl. 19 d, no 318773. Procédé pour enrouler sur une broche une pelote en une matière flexible, et machine pour sa mise en œuvre. Inventeur: Walter P. Taylor et Jack Van Horn Whipple, New-York (U.S.A.). Titulaire: Walter P. Taylor Jr., Archer Road 1530, New-York 62 (U.S.A.).

Kl. 19 d, Nr. 318774. Garnspannungsausgleichsvorrichtung. Erfinder: Edward Jansen eHizer, Borough of Mountain Lakes, und John Warwick, Township of Livingston (N. J., USA). Inh.: Specialties Development Corporation, Main Street 675, Belleville 9 (N.J., USA). Priorität: USA, 24. Juni 1952.

Cl. 21 f, no 318775. Tire trame pour métier à tisser sans navette. Inventeur et titulaire: Marcel Claeys, cours Vitton 86, Lyon (France). Priorité: France, 30 octobre 1952.

Kl. 18 b, Nr. 319179. Verfahren zur Herstellung von geformten Gebilden aus regenerierter Zellulose. Erfinder: Norman Louis Cox, Claymont (Del., USA). Inh.: E. I. Du Pont de Nemours & Company, Wilmington (Delaware, USA). Priorität: USA, 29. Mai 1951.

Kl. 19 b, Nr. 319180. Sägezahnganzstahlgarnitur an Deckeln von Deckelkarden. Erfinder und Inhaber: Fritz Streiff-v. Orelli, dipl. Maschineningenieur, Aathal (Zürich).

Cl. 19 b, no 319181. Chapeau de carde à conton. Inventeur: August-Mathieu-Alfred Freitag, Lambermont/Verviers (Belgique). Titulaire: De Spa & Fils, Société en Commandité par Actions, rue du Pont Léopold 6, Verviers (Belgique). Priorité: Belgique, 6 octobre 1953.

Kl. 19 c, Nr. 319182. Vorrichtung mit einer Doppelzwirnspindel, welche Vorrichtung zur Verminderung der Fadenspannung und des Platzbedarfes dient. Erfinder: dipl. Maschineningenieur Karl Landolt, Zürich. Inhaber: C. Landolt & Co., Aurorastraße 84, Zürich 7/32.

Kl. 19 c, Nr. 319183. Hochverzug-Streckwerk mit mehrfacher Faserbandvorlage, insbesondere für Spinnmaschinen. Erfinder und Inhaber: Adriano Gardella und Costantino Gardella, Piazza della Vittoria 11, Genua (Italien). Priorität: Italien, 19. Januar 1953.

Cl. 19 c, no 319184. Banc d'étirage à double tablier. Inventeur: Howard Edwin Kuehn et Ross Buchanan Newton, Whitinsville (Mass., U.S.A.). Titulaire: Whitin Machine Works, Whitinsville (Mass., U.S.A). Priorité: U.S.A., 8 avril 1953.

Cl. 19 d, no 319185. Machine à bobiner comprenant une goulotte de sortie des bobines et un dispositif pour marquer les bobines pleines. Inv.: Kempton Wade Ballard, Shawmut (Ala., U.S.A.). Tit.: West Point Manfacturing Company, West Point (Ga., U.S.A.). Priorité: U.S.A., 16 janvier 1953.

Cl. 21 c, no 319186. Boîte à navette de métier à tisser, munie d'un dispositif de freinage. Inventeur: Carl Philip Bergstrom, Millbury, et Clifford Darwin, Paxton (Mass., U.S.A.). Titulaire: Crompton & Knowles Loom Works, Worcester 1 (Mass., U.S.A.). Priorités: U.S.A., 25 juin 1952 et 30 mars 1953.

Redaktion: R. Honold, Dr. F. Honegger

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Emil Suter-Weber † — Unser Veteran Emil Suter-Weber ist nach langem Leiden am 5. März im Alter von 75 Jahren gestorben.

Unser langjähriger Kursleiter über Material-, Bindungslehre und Dekomposition einfacher Schaftgewebe ist vielen Teilnehmern seiner Kurse in guter Erinnerung, hat er doch jedes Jahr im Winter während 20 Samstagnachmittagen mit unermüdlichem Eifer und Hingabe den jungen Leuten die grundlegenden Elemente webereitechnischer Fachkenntnisse vermittelt.

Gar manchen Kursbesuchern hat er noch an Sonntagvormittagen in seinem Heim nachgeholfen; nicht umsonst sind ihm von vielen Kursteilnehmern Dankesschreiben zugegangen. Diese Anerkennungen haben ihn immer wieder mit Freude erfüllt und ermuntert, sein Bestes zu geben.

Die Unterrichtskommission dankt Herrn Suter nochmals für sein Mitwirken an der Ausbildung junger Textilfachleute. — Wir werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren. E. Meier

Vorstandssitzung vom 21. Februar 1957. — Der Vorstand nimmt davon Kenntnis, daß 17 neue Mitglieder dem Verein beigetreten sind. 9 Herren sind aus verschiedenen Gründen, meistens wegen Berufsänderung, ausgetreten.

Das Hauptthema der Sitzung bildete das *Nachwuchsproblem.* In einer langen und ausführlichen Diskussion wurden die Möglichkeiten einer Lösung geprüft und in einem Schreiben dem *Verband Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten* unsere Ansicht und Vorschläge dargelegt.

Der Vorstand sieht leider keine Möglichkeit, das Anlernen von Nachwuchspersonal selbst durchzuführen, da unserem Verein sowohl die Lokalitäten wie die Maschinen und auch die Lehrkräfte für Anlernkurse fehlen. Ein Anlernen kann daher unserer Ansicht nach nur in der Weberei selbst durchgeführt werden.

Unser Verein führt beständig Kurse für technisches und kaufmännisches Personal, und zwar in praktischer wie auch in theoretischer (psychologischer) Hinsicht durch, und ist sofort bereit, entsprechende Kurse für *Instruktionspersonal* der Weberei, Winderei und Zettlerei zu organisieren. Damit in dieser Richtung innert nützlicher Frist die notwendigen Schritte unternommen werden können, ersuchte der Vorstand den Fabrikanten-Verband, unser Schreiben in den Verbandsmitteilungen zu veröffentlichen. Nur wenn die Herren Fabrikanten die Sache fördern und zum Nachwuchsproblem bald Stellung nehmen, können wir von unserem Kreise aus die Industrie tatkräftig unterstützen.

Infolge der schlechten Besucherfrequenz an unseren, versuchsweise abwechslungsreicher gestalteten Monatszusammenkünften, hat der Vorstand beschlossen, dieses Jahr lediglich die *Knabenschießen-Exkursion* und eine *Herbstzusammenkunft* durchzuführen. Natürlich finden die Monatszusammenkünfte im gewohnten Rahmen im «Strohhof» weiterhin statt. rs.

Chronik der «Ehemaligen». — Auch im vergangenen Monat sind dem Chronisten wieder einige Kartengrüße früherer Lettenstudenten zugegangen. Der Reihe nach sind eingetroffen:

Eine Karte aus Paris von unserem geschätzten Mitglied Mons. *Hans J. Angehrn* (ZSW 1918/19). Mit seinem Mitarbeiterstab und begleitet von seiner Tochter, die nun auch im Letten studiert, erfreute sich die kleine Gesellschaft bei den Frühjahrsmodeschauen an herrlichen Stoffen und schönen Roben und eines Abends in der «Rôtisserie de la Table du Roi» an einem «königlichen» Souper. Dabei mußte natürlich Monsieur Georges, le Chef, sein Bild mit seinem Namenszug unterzeichnen.

Aus Hazleton in den USA grüßte neuerdings unser Freund, Veteran Mr. *Albert Hasler* (ZSW 04—06). Er kündigte seinen Besuch in der alten Heimat an und ist seither vermutlich schon in Männedorf eingetroffen. Wenn dann sein Freund Ernst Geier von seiner Safaritour zurück ist, wird zweifellos wieder eine kleine Klassenzusammenkunft stattfinden. Wie manche jener «Ehemaligen», die vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert die Schule verlassen haben, mögen sich wohl einfinden?

Señor *Armin H. Keller* (1931/32), der wieder einmal auf Reisen ist, grüßte vom Flug Lima — Santiago de Chile — Buenos Aires. — Señor *Ad. Koller* (41/42) sandte Feriengrüße aus dem Urwaldgebiet am Rio Ucayali (sehr heiß, aber wunderschön) in Peru. — Und Mr. *Hans-Robert Pfeiffer* (TFS 49/50) läßt seine Kurskameraden wissen, daß er «gezügelt» ist, und zwar über das große Wasser. Seine Adresse lautet nun: c/o Fabrex Corp. 115 West 40 Str., New York City. N. Y.

Der Chronist erwidert diese Grüße freundlichst und wünscht allerseits alles Gute.

Monatszusammenkunft. — Die nächste Zusammenkunft findet Montag, den 8. April 1957, ab 20 Uhr, im Restaurant «Strohhof» in Zürich 1 statt. Wir erwarten rege Beteiligung.

Der Vorstand

Stellenvermittlungsdienst

Offene Stellen:

14. **Zürcherische Seidenstoffweberei** sucht tüchtigen, erfahrenen Jacquard-Webermeister.
18. **Baumwoll-Grob-Weberei** in der Ostschweiz sucht selbständigen, tüchtigen Webermeister.
20. **Seidenstoffweberei im Kanton Zürich** sucht tüchtigen, selbständigen Webermeister. Wohnung vorhanden.

Stellensuchende:

6. **Junger Textilkaufmann** mit mehrjähriger Praxis und guten Sprachkenntnissen sucht passende Stelle in der französischen Schweiz.
7. **Webereipraktiker,** Absolvent der Zürch. Seidenwebschule, mit langjähriger Auslandspraxis, sucht in der Schweiz Betriebsleiterposten.

Bewerbungen sind zu richten an den Stellenvermittlungsdienst des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und A. d. S., **Clausiusstr. 31, Zürich 6.**

Die Einschreibegebühr beträgt für Inlandstellen Fr. 2.— und für Auslandstellen Fr. 5.—. Die Einschreibegebühr ist mit der Bewerbung zu übermitteln, entweder in Briefmarken oder auf Postcheck Nr. VIII/7280.